

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Heftpreis Nr. 2953.  
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Hildard-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefkäse. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter 145 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 50 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, breitenweise, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 315.

Wiesbaden, Mittwoch, 10. Juli 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland . . . . . 90 „

Gefälligkeiten beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Zum Kapitel der Geldknappheit.

Es ist eine glücklich-unglückliche Sorge, unter der das deutsche Wirtschaftsleben leidet, eine Bedrängnis, die neben all ihren Wohlthäten doch auch mancherlei Momente enthält, über die man sich gerechtfertigen kann: Denn wenn das Wirtschaftsleben nicht in so hohen Wogen ginge, wenn Industrie und Handel nicht in so starker Blüte stünden, wenn das Geistesleben des Arbeitsmangels nicht so völlig aus unseren Grenzen vertrieben worden wäre, dann hätten wir die Geldknappheit nicht, dann wäre der Diskontsatz nicht so enorm erhöht worden, dann könnten wir in idyllischer Ruhe leben, während uns jetzt allerdings der Wirbel eines exzessiven Tätigkeitsdranges erfasst hat. Aber die Geldknappheit bleibt bei alledem ein großes Übel, eine Gefahr namentlich darum, weil sie ihrem Wesen nach geeignet ist, das blühende Leben, für das sie ein so glänzendes Zeugnis ablegt, wieder zu ersticken. Die Geschäftswelt erträgt die Verteuerung des Geldes auf die Dauer nicht, die Maschine muß demgemäß immer langsamer arbeiten, und eines Tages könnte sie wohl gar stillstehen, nicht etwa, weil sie nichts mehr zu tun bekäme, sondern, tragischerweise, weil sie zwar unendlich viel zu bewältigen hätte, dies aber gewissermaßen aus Mangel an Öl nicht vermöchte. Wir sehen das schon jetzt, wie sich die Reibungen vermehren, wie sich das Tempo der Wirtschaftsmaschinerie verlangsamt. Was ist zu tun? Man gestehe es sich nur: es ist sehr wenig zu tun, sondern man muß sich in der Hauptsache darauf beschränken, zuzusehen, wie diese Dinge verlaufen, um aus ihrem Verlauf zu lernen. Man darf sich nicht einbilden, sonderlich viel nachhelfen zu können. Die großen Wirtschaftsprojekte vollziehen sich mit einer Selbstständigkeit, die für den Politiker, nämlich für denjenigen, der die Rolle des Be-

trachters für zu geringfügig hält und der immer irgendwie seinen Latendrang walten lassen möchte, beinahe etwas Beleidigendes hat. Oder hat etwa jemand, der in der politischen Berufswelt sozusagen steht und steht, dazu beigetragen, daß die Geschäfte ringsum so wunderbar gut gehen? Ganz von selbst ist das gekommen, ganz von selbst wird es auch wieder nachlassen, kein Eingriff staatlicher Organisationen kann den Gang dieser Verhältnisse bestimmen.

Darum bleibt es aber selbstverständlich doch von größtem Interesse, zu erfahren, wie die für solche Zwecke verantwortlichen Männer über die Sachlage denken und welche Vorschläge sie vielleicht zu machen haben. Schwierig kann es einen berufeneren Beurteiler geben als den verdienten Reichsbankpräsidenten Koch. Was weiß nun dieser treffliche Mann als Heilmittel gegen die Katastrophe des Tages zu empfehlen? Er hat sich in einem Aufsatz der „Deutschen Revue“ schon vor Monaten über die Situation geäußert, und insoweit er die Verhältnisse nur beschrieben hat, wird es gewiß keinen geben, der seine sachkundige Darstellung nicht billigen müßte. Aber die Abhilfe? Wo ist sie? Der Reichsbankpräsident erhofft eine Verstärkung des Goldvorrats des Zentralinstituts in erster Reihe von der Ausübung des Schiedsverkehrs. Man weiß auch sonst schon, daß ihm dieser Gedanke sehr lieb ist, und wir werden ja, wohl auch zu einer Gesetzgebungsreform gelangen, die die formale Möglichkeit geben würde, den Schiedsverkehr besser auszugestalten. Indessen man frage sich, wie der öffentliche Geist, wie das tausendfältige bunte Leben, wie die Anschauungen und Empfindungen unzähliger Millionen von Deutschen auf das Wort und den Begriff „Schied“ reagieren, und man wird skeptisch werden. Wer weiß denn überhaupt, was ein Schied ist? Die wenigsten Deutschen wissen es. Zwar die Hamburger wissen es, aber Hamburg ist nicht Deutschland, und was den größten Teil unseres Vaterlandes betrifft, so kann man ruhig sagen (trotz der Gewöhnung der Hamburger an den Schiedsverkehr): Das Institut ist bei uns ja gar nicht populär. Die kleine Geschäftswelt weiß, was ein Wechsel ist, und sie benutzt ihn dann auch in einem Maße, wie es in anderen Ländern schwerlich vorkommen mag (so daß man sagen möchte: Der Wechsel übernimmt bei uns größtenteils die Funktionen, die anderwärts der Schied hat); die kleine Geschäftswelt hat aber keine Beziehung zum Schied, und wenn trotzdem die Ausbildung des Schiedsverkehrs gewiß nützlich sein wird, so sollte man sich von ihr für die Gegenwart nicht allzuviel versprechen. Einen Ertrag für fehlende Umlaufmittel wird sie in größerem Umfang schwer liefern. Freilich hat man auch wieder auf die erzieherische Wirkung einer solchen Reform zu vertrauen, und wenn wir sie bekommen, soll sie uns wirklich willkommen sein, nur daß wir dabei bleiben müssen: Gegen die Geldknappheit wird dies Mittel nichts ausrichten.

## Die Strafprozeßreform.

Fast jeder Sensationsprozeß in der letzten Zeit, auch der Münchener, zeigte deutlich die Unhaltbarkeit des heutigen Gerichtsverfahrens, dessen Reform schon seit Jahren angestrebt wird, ohne daß die Dinge vom Fleck kommen wollten. Vor mehreren Jahren war bekanntlich auch eine Kommission für Reformvorschlüsse eingesetzt worden, die aber infolge der weit auseinander gehenden Meinungen kein greifbares Resultat zeigten. Darauf war es für längere Zeit still geworden, und Staatssekretär Nieberding schien die Angelegenheit nicht mit besonderer Eile zu betreiben, trotzdem im Parlament immer und immer wieder auf die Notwendigkeit einer Vorsehung hingewiesen wurde. Mit einem Male kommen nun in einem oft zu offiziellen Anlässen benutzten Blatte eingehende, auch von uns wieder-gegebene Mitteilungen über die Reformvorschlüsse, deren Gründlichkeit erkennen ließ, daß diese Mitteilungen aus amtlichen Quellen geschöpft waren. Wie sich nun herausstellt, scheint eine Indiskretion seitens eines Beamten vorzuliegen, über den nun im Reichsjustizamt die ganze Schale des Bornes ausgegossen wird; daß man sich darüber so ereifert, ist bezeichnend, denn es deutet darauf hin, daß Herr Nieberding sich noch immer nicht so beeilen will, denn andersfalls hätte er den vorliegenden Entwurf im Interesse der Sache schon längst der Öffentlichkeit zur Kritik unterbreiten können, wie das schon mehrfach in den letzten Jahren bei Entwürfen, welche für die weitest Öffentlichkeit großes Interesse hatten, der Fall gewesen ist.

Mag die Indiskretion als solche nicht zu billigen sein, so wird sie aber doch das Gute schaffen, daß die Öffentlichkeit sich mit den Plänen des Reichsjustizamtes befassen kann; überdies ist ein Grund für die Geheimhaltung kaum ersichtlich; da die Vorschläge teilweise einen bedeutenden Fortschritt in sich bergen, so ist es vor allem zu begrüßen, daß die Strafkammern nicht mehr wie bisher lediglich aus Richtern bestehen sollen, sondern daß auch zu diesen Schöffen hinzugezogen werden sollen. Es gibt vielfach Gegner der Hinzuziehung von Laien zur Rechtssprechung, aber man wird nicht umhin können, zu erklären, daß gerade die Hinzuziehung von Laien, die im alltäglichen Erwerbsleben stehen, mehr Verständnis mit der Volksseele besitzen als der Richter, der leicht durch die langjährige Berufstätigkeit zur Einseitigkeit geführt wird; einen Beweis hierfür bilden die häufig überaus strengen Urteile der bisher lediglich aus Richtern zusammengesetzten Strafkammern, während Entscheidungen von Schwurgerichten oft weit milder waren. Ebenso ist es ein bedeutender Fortschritt, wenn gegen die Urteile der Strafkammern Berufung gewährt wird. Der Tendenz, dem Laien in der Rechtssprechung den ihm gebührenden Platz einzuräumen, entspricht auch die Absicht, die Schwurgerichte in ihrer jetzigen Zusammen-

setzung zu einem schönen Hause kommen könnten, müßten sie doch auch an den Anlauf eines Gartens denken. Endlich wollten sie sich auch eine Bibliothek nach ihrem Geschmack anlegen.

Der Vater hatte jedoch wohl Ursache, es mit seinem Sohn nicht zu verderben und wollte dessen Wünschen nicht allzuschroff begegnen. So wird er denn diesmal von seinen Grundrissen ab und sagte: „Gut, wir wollen ein Haus erwerben; wir brauchen aber nicht zu eilen; wir können in unserer Straße demnächst ein recht schönes Haus samt Garten kaufen, denn sobald es fertig ausgebaut ist, wird der Eigentümer es verkaufen müssen. Darauf wollen wir warten!“

Und der Eigentümer dieses neuen Hauses, Ho-oo-hin, war in der Tat nicht imstande, den seinangelegten Spekulationen eines so verschmitzten Mannes wie Tang-no-huen zu entgehen.

Ho-oo-hin hatte keine Freude daran, sich an positiven Werken zu ergötzen, ohne daß er die Absicht hatte, sich als Gelehrter einen Namen zu machen. Er liebte die Bequemlichkeit über alles und hatte einen unüberwindlichen Widerwillen gegen jedes öffentliche Amt; er war dazu nicht geboren, die Stelle eines Mandarinen einzunehmen. Darum wendete er frühzeitig seine Gedanken von Erwerbung eines großen Namens ab, ergab sich vielmehr den Reizen der Dichtung und dem Genuß des Weines. Natürlich geriet er dadurch an den Bettelstab.

Gärten anzulegen und Sommerhäuser zu bauen, war, solange er lebte, seine größte Freude und unausgesetzte Beschäftigung. Das ganze Jahr hindurch war er in dieser Weise beschäftigt, immer hatte er etwas in dieser Art zu betreiben und stets liebte er es sich bestens angelegen sein, daß seine Arbeiten den möglichststen Grad von Vollendung erhielten und wenigstens über das Gewöhnliche erhoben seien.

„Mögen andere Leute“, pflegte er oft zu sagen, „sich mit dem Besitz vieler Ländereien brüsten — mögen wieder andere sich mit ihren sonstigen Reichtümern be-

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Die drei geweihten Zimmer.

(Eine chinesische Meister-Novelle. \*)

Während der Regierung des zwölften Kaisers der Dynastie Ming lebte in einer Gegend der Provinz Szechuen ein reicher Mann Tang-no-huen, der sich aber mit dem, was er bereits sein eigen nannte, keineswegs begnügte, sondern Lust hatte, viel mehr Reichtümer zusammen zu scharren.

Er besaß unermessliche Ländereien, und sooft er Geld einnahm, verbandte er es immer wieder zum Ankauf von Landgütern. Niemals aber kaufte er Häuser, erbaute auch keine; er schaffte sich bloß an, was ganz unumgänglich nötig war, und versuchte alles, was zur Bequemlichkeit des Lebens zu dienen pflegt. Er hatte nur das eine Ziel vor Augen, auf jede mögliche Art sein Vermögen zu vermehren, und so wuchs sein Vermögen täglich wie der Mond, wenn er im Juniemonat ist.

Haus und Gerätschaften in demselben hielt er nicht nur für unnötig, sondern auch für unvorteilhaft und schließlich, indem er sagte, man müsse beständig in Furcht schweben, daß das Feuer sie verzehre und in einem Augenblicke sie vernichte. Besitze jemand gute Kleider, so hätte das weiter keinen anderen Zweck, als daß von allen Seiten Leute kämen und den Besitzer darum an sprächen, um sie auszuleihen; sei man im Überfluß mit Essen und Trinken, so scharen sich beständig umgebene Gäste um einen und sehen sich, um gefüttert zu werden, mit zu Tisch. Darum wählte der reiche Tang-no-huen zu Hausgerätschaften, Kleidern, Speisen und zu allem,

\*) Die nachfolgende Novelle aus der klassischen chinesischen Novellen-Sammlung „Sin-fu-shi-tum“, d. i. „Schauplatz merkwürdiger Begebenheiten aus alter und neuer Zeit“, die als eine der besten Werke der chinesischen Literatur gilt, wird hier nach einer englischen Übersetzung wiedergegeben.

was man braucht, immer das Schlechteste und Unscheinbarste aus, damit nur ja niemand ein Verlangen nach seinem Besitztum haben möchte.

An diesen Grundrissen hielt er fest und befand sich dabei auch ausgezeichnet wohl. Er bewachte und vermehrte sein Vermögen wie wohl keiner im Lande. Gleichwohl wollte er jedoch keineswegs für einen Geizhals gelten, sondern es war ihm vielmehr daran gelegen, in Ehren gehalten zu werden, und er erzählte daher immer von seinen Vorfahren, die stets durch weise Sparsamkeit sich ausgezeichnet hätten und von den ältesten Häusern im Lande abstammten.

Tang-no-huens Sohn mußte dem Beispiele seines Vaters folgen, so war dessen strenger Befehl. Sahen aber die Nachbarn den Geiz und die Habsucht dieses Mannes, so dachten sie gleich an das Sprichwort: Ist ein Mann ein großer Geizhals, so wird sein Sohn gewiß einmal ein rechter Verschwender. Sie glaubten, er müsse notwendig hiernach einen Erben haben, der das Verhältnis umdrehe, so daß der Charakter des Vaters nicht auf den Sohn übergehen werde. Aber zu ihrem großen Erstaunen ahnte der Sohn seinem Vater nach; von der frühesten Jugend an widmete er sich zugleich den Wissenschaften, vervollkommnete sich, so viel es ihm möglich war, und brachte es endlich zu einem Gelehrten der dritten Rangklasse. Im Essen und Trinken war er höchst mäßig, in seiner Kleidung vermied er jeden Überfluß und in seinen Vergnügungen war er sehr sparsam.

Nur in einem Punkt trat er nicht in die Fußstapfen des Vaters, nämlich wegen des Häusererwerbs, und hier war er mit dessen Sparsamkeit nicht einverstanden. Er schämte sich, in einer so schlechten Wohnung, wie die seines Vaters war, zu leben, und faßte den Entschluß, sich eine neue zu bauen; doch fürchtete er sich, den Bau zu beginnen, da er nicht wußte, ob sein Vermögen dazu hinreichen werde. Er hatte aber gehört, man könne leichter dazu, wenn man ein altes Haus kauft und dasselbe ausbessert; er brachte deshalb bei seinem Vater das Gespräch darauf und fügte hinzu, wenn sie in solcher



setzung beizubehalten, während ein früherer Entwurf eine wesentlich andere, aber überwiegend auf Widerstand gehörende Ausgestaltung vorsah. Auch was man sonst aus den Mitteilungen erfährt, klingt durchaus erfreulich, so enthält der Entwurf u. a. die bereits in der Winter Session zugesagte Einschränkung des Zeugniszwanges, ebenso entspricht einem allgemeinen Wunsche die Milderung der Bestimmungen über Angabe von Vorstrafen von Zeugen, die heute für manchen Beteiligten in höchst bedauerlicher Weise sehr unangenehme Folgen hatten. Desgleichen ist auch eine erhebliche Einschränkung der Eidesleistung zu begrüßen, namentlich die Einführung des Racheides vor den Gerichten unterer Instanz. Notwendig wäre indeß auch, daß die Reform manche Mißstände in der Verhandlungsführung beseitigt und auch eine Reform der Voruntersuchung brächte, insbesondere die Zulassung des Verteidigers bei den Vernehmungen des Angeklagten.

Alles in allem aber bringt der Entwurf aufscheinend erhebliche Verbesserungen, wenngleich man vielleicht nicht allzufrüh frohlocken darf, da es immerhin auf die definitive Ausgestaltung der neuen Bestimmungen ankommt. Der Entwurf muß erst noch die einzelstaatlichen Regierungen beschäftigen und er dürfte schwerlich vor der Winter Session 1908—1909 an den Reichstag gelangen. Es heißt auch, daß Preußen verschiedene Einwendungen erheben dürfte. Hoffentlich wird aber dieser Widerstand beseitigt, so daß der Entwurf in einer Form an die Volksvertretung gelangt, daß er von dieser als ein hochbedeutender Fortschritt angesehen und akzeptiert werden kann.

## Politische Übersicht.

### Anarchie in Armenien-Kurdistan.

1. Konstantinopel, 6. Juli.

Die armenische Frage, die seit mehreren Jahren ruhte, lebt wieder auf und zeigt nun ein drohenderes Gesicht wie je, weil sie jetzt leicht zu einer Einmischung Englands und Russlands führen könnte, die vielleicht die Einführung derselben Kontrolle zur Folge haben würde, wie sie für Mazedonien besteht. Armenische Banden, von denen man annimmt, daß sie aus Komitatichis bestehen, die teils aus Persien, teils aus Russland kommen, sind plötzlich im Vilajet Bittlis erschienen. Man glaubt sie kommandiert durch einen Führer namens Antraxist, der sich schon im Kampfe gegen die Türken rühmlich hervorgetan. Ihr Erscheinen war bei den Kurden und Türken das Signal zu Ausschreitungen gegen die friedliche armenische Bevölkerung, um sie zu verhindern, gemeinsame Sache mit den Aufständischen zu machen. In Marasch und Umgebung wurden 700 Armenier getötet. Aber die Türken und Kurden schlugen sich auch untereinander; dazu haben sich die Türken noch gegen den Wali erhoben, so daß vollständige Anarchie herrscht. Auch der ganze Sandjak von Derfin, der von Kurdenstämmen bewohnt ist, die zu den kriegerischsten Bewohnern Kurdistans gehören, befindet sich in hellem Aufruhr und seit man mit den Kurden 62 Regimenter türkischer Kavallerie gebildet hat, verfügen die rebellischen Stämme über die besten Waffen, so daß sie gewiß reguläre ottomanischen Truppen handhaben können. Die Ursachen des Aufstandes sind noch in Dunkel gehüllt. Es scheint, daß der Wali Ferid Pascha die Kurden zu sehr mit Steuern bedrücken wollte, daß diese dann die Steuererheber mit Kolbenstößen traktierten und darauf ihre ottomanischen Vorgesetzten verjagten. Wie dem auch sei, jedenfalls ist die Lage sehr heikel, weil man befürchtet, daß die Kurden in Persien gemeinsame Sache mit ihren ottomanischen Brüdern machen könnten und die wenigen Truppen, die es in dem Vilajet von Bittlis gibt, nichts

gegen die Rebellen auszurichten vermöchten, ohne sich selbst schwerem Mißgeschick auszusetzen. Auch in Bittlis, der Hauptstadt des Vilajets, gab es ernsthafte Unruhen. Die Bevölkerung hat sich gegen die Verwaltung des Wali erhoben, der die Kopf- und Viehsteuer, obgleich durch ein Erbe des Sultans aufgehoben, weiter erheben will. Das Volk fordert die Entsetzung des Wali, der aber in Konstantinopel gut angefahren ist. Die russische und die englische Botschaft haben der Porte ziemlich gleichlautende Noten überreicht, um ihre Aufmerksamkeit auf das Blutbad von Misch und die Ereignisse in Bittlis zu lenken und Untersuchungen anzuregen, an denen russische und englische Delegierte teilzunehmen haben. Ein Dragoman des russischen Konsulats in Bittlis soll bei den Unruhen getötet worden sein.

### Bei Rienne Bierkleur.

U. Amsterdam, 8. Juli.

Ich hätte auch schreiben können „Bei Rende“, denn der liebe alte Bierkleur, unter dem Ohm Paul seine getreuen Reiter- und Bisthismänner zu siegreicher Dehde führte, er wird wieder seine Stelle einnehmen. Dank dafür gebührt auch den Herren Bannerman und Lord Elgin, die sich nicht wie die Boursourleute auf den Union Jack verlassen. Dieser hatte ja die letzten Jahre nach dem Frieden von Vereeniging über den Burenlanden gewacht, seit 1902, nun aber ist der Bierkleur mit dem Union-Jack im Schilde im grünen Felde, das an der Stange herunterläuft, eingeführt. Um eine Vorstellung zu geben, sei bemerkt, daß der alte Bierkleur von oben nach unten blauen, weißen, roten Streifen in horizontaler Richtung aufwies, zwischen denen und der Stange ein grüner Horizontalfeldstreifen herabließ. In diesen ist, so wie in das Unionssymbol das Karree mit den Sternen, so der Union-Jack, in dem Winkel oben an dem Fahnenstange eingefügt, das weiße Tuch mit den beiden übereinanderliegenden senkrechten und schrägen Kreuzen. Das Ganze sieht sehr lebendig aus, und wenn Orange sich konstituiert hat, tut man vielleicht das Orange- und Akeblatt noch hinzu. Vorher erklärte, so meldet ein Privatbrief aus Pretoria, bei der Entfaltung des provisorischen Banners: Dies sei nicht etwa gegen England gerichtet, sondern es sei mit Bannerman und Elgin vereinbart als Zeichen der Versöhnung beider Rassen, und gemacht sei dies Banner, das treffe sich prächtig, in Chamberlains Fabrik von Lynn, die ja Waffen und Armeebedarf fertigen, das hätte der soeben zurückgekehrte Chamberlain nicht gedacht, als er 1899 den bitteren Streit vom Tannebrach. Er wollte die Buren ausrotten, jetzt ist der Union-Jack das Anhängsel am Bierkleur.

## Deutsches Reich.

\* Erbgroßherzog Friedrich von Baden beging am Dienstag, am 9. Juli 1857 zu Karlsruhe geboren, seinen 50. Geburtstag. Der Erbgroßherzog ist bekanntlich der einzige Sohn des regierenden 80jährigen Großherzogs Friedrich von Baden aus dessen Ehe mit der Prinzessin Luise von Preußen, der Tochter Kaiser Wilhelms I. Er selbst ist seit dem 20. September 1885 mit der Prinzessin Hilma von Nassau vermählt, der Tochter des letzten Herzogs von Nassau, des nachmaligen ersten Großherzogs von Luxemburg. Diese Ehe ist kinderlos geblieben. Der Erbgroßherzog ist preussischer Generaloberst, Chef des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 in Freiburg i. B. und wird auch à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 sowie des 1. Garde-Regiments z. B. und des 1. Garde-Mann-Regiments geführt. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Heidelberg und Bonn a. Rh. — Da der Erbgroßherzog

Friedrich, wie erwähnt, keine Nachkommen hat, so wird nach menschlicher Voraussicht bereinst sein Vetter, der Prinz Max von Baden, beziehungsweise dessen Deszendenz nach ihm den Thron des Großherzogtums Baden erben. Prinz Max von Baden ist am 10. Juli 1867 in Baden-Baden geboren, vollendet also heute Mittwoch das 40. Jahr seines Lebens. Er kommandierte als Oberst das 1. Badische Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 in Karlsruhe und steht à la suite des Garde-Kürassier-Regiments, dem er angehört, nachdem er seine juristischen Studien vollendet und in Heidelberg den Grad als Dr. jur. erworben hat. Prinz Max von Baden ist seit dem 10. Juli 1900 mit der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland verheiratet, der Prinzessin Marie Luise zu Braunschweig-Kleimburg, der älteren Schwester der Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin. Sie hat ihm zwei Kinder geschenkt: am 1. August 1902 die Prinzessin Marie Alexandra und am 24. Februar 1906 einen Sohn, den Prinzen Berthold Friedrich von Baden, auf dem zurzeit die Fortsetzung des bayerischen Kaiserthums ruht.

\* Ein interessanter Beitrag zur Geschichte des deutsch-französischen Krieges. Anlässlich des Todes des Grafen Nigra ist von einer Courmarcherrivalität zwischen dem verstorbenen Gesandten und dem Fürsten Metternich, ehemals Botschafter in Paris, bei der Kaiserin Eugénie die Rede gewesen. Dazu schreibt ein alter Diplomat der „Neuen Fr. Pr.“: „Die Kaiserin Eugénie war die wenigste Lokette Frau, die es gegeben, und die Rivalität Metternich-Nigra war eine von den Mäusen und Sekretären erfundene Salonphantasie ohne Unterlage von Wahrheit. Beide Diplomaten waren von der Kaiserin gern gesehene Freunde. Nigra amüsierte sie mehr mit seinen Anekdoten und Erzählungen, den Fürsten aber schätzte sie als Freund und Vertrauensperson. Sie hatte dessen Diskretion oft erprobt und ihm namentlich in schweren Tagen Dinge anvertraut, die niemand außer ihm erfahren. Zum erstenmal sei hier mitgeteilt, was bis jetzt unbekannt geblieben und für dessen Wahrheit ich mich verbürge. Als Napoleon III. zu Beginn des Krieges 1870 auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen war, deponierte er am Tage nach seiner Ankunft der Kaiserin die drei Worte: „Tout est perdu.“ — Alles ist verloren. Und der einzige Mann, dem die Kaiserin das schreckliche Telegramm zeigte, war Fürst Metternich, dem sie es mit den Worten überreichte: „Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie jetzt niemandem dies mitteilen werden als Ihrer Frau.“ Der Fürst und die Fürstin haben das Geheimnis treu bewahrt, und als ganz Paris davon sprach, daß die Deutschen demnächst eine furchtbare Niederlage erleiden würden, waren sie die einzigen, die die Wahrheit kannten. Nigra hat erst lange, nachdem der Krieg zu Ende war, von der Depeche erfahren. Und hier liegt der Unterschied in der Vertikalisierung der beiden Freunde: das Vertrauen hatte nur der Österreicher.“

\* Geheimbund katholischer Laien. Die „Herikale“, „Correspondenz Romana“ macht Enthüllungen über einen angeblich in Münster begründeten Geheimbund katholischer Laien für Verbreitung von Kultur und Abschaffung des Jndex. Diese Enthüllungen werden als ein Versuch zur Rechtfertigung des päpstlichen Briefes an Commer aufgefaßt. Es soll damit die Gefahr einer Art Verschwörung gegen die Kirche glauben gemacht werden, deren ursprünglicher Anführer Schell gewesen sei. Vorläufig steht man noch nicht klar in der Sache, doch verlautet, der Papst sei durch Hofrat Pastor, den Direktor des österreichischen Instituts, über den Geheimbund unterrichtet worden. Die „Eöln. Volkszeitung“ bestätigt in ihrer letzten Nummer, daß in Münster tatsächlich eine solche Bewegung eingeleitet wurde, daß der Plan aber, der noch im Stadium der streng ver-

schäftigen und was darauf einbilden, — auf mich soll alles dieses nicht den geringsten Einfluß ausüben!“

Nur drei Dinge waren Gegenstand seiner heftigsten Wünsche, und deshalb war es sein beständiges Bestreben, das Beste von diesen drei Dingen, das er nur irgend finden konnte, zu besitzen, nämlich: das Haus, in welchem er bei Tage wohnte, das Bett, in welchem er in der Nacht schlief, und den Sarg, der einstens seinen Leichnam aufnehmen sollte. Mit diesen Gedanken trug er sich jederzeit; sie auszuführen in der vollendeten Weise war das unermüdete Bemühen dieses Mannes.

Gleichwohl war er trotz aller seiner Anstrengungen doch genötigt, endlich sein schönes Haus zu verkaufen, und zwar an seinen geizigen Nachbar Tang-ho-huen und dessen Sohn.

Im Kaufvertrage aber behielt er sich drei Zimmer zu seiner eigenen Benutzung vor. Diese drei Zimmer, welche Yu-foo-hin für sich behalten wollte, waren wie eine Pagode erbaut und eingerichtet, und in jedem der drei Stockwerke befand sich eins. In jedem dieser Zimmer war eine Tafel aufgehängt, auf welche jemand von Rang und Ansehen aus seiner Bekanntheit die Aufschrift gesetzt hatte. Im untersten Zimmer, welches mit vergoldeten Gittern, zierlichen Schränken, Bambusfüßen und Blumengefäßen versehen war, empfing er seine Gäste. An der Tafel stand deutlich zu lesen:

„Den Menschen geweiht!“

Das Zimmer in dem mittleren Stockwerk hatte sehr schönes Gefäß an den Wänden und außerordentlich helle Fenster, — dabei fehlte es in demselben nicht an kunstvollen Gemälden und den zierlichsten Gerätschaften. Es war

„Den Allen geweiht!“

Das oberste Zimmer war leer und ganz hell; nichts war darin als ein Altar, um Weihrauch darauf anzuzünden, und ein heiliges Buch. In diesem Gemache gab er sich, zurückgezogen von der Menge und allem Geräusch, der Einsamkeit und der Betrachtung hin. Auf die Tafel war mit großen Zügen geschrieben:

„Dem Himmel geweiht!“

Auf diese Weise hatte er seine drei Zimmer in dem Hause zu dreifachem Gebrauche bestimmt, und er gab

dem ganzen die ebenfalls auf eine Tafel geschriebene Bezeichnung:

„Zu den dreigeweihten Zimmern!“

Aber so gut auch die Bestimmung dieser Gemächer gewählt schien, so hatte er sie doch nicht benutzt, solange er noch im Besitze seines Vermögens war; nur das Zimmer im untersten Stocke machte eine Ausnahme, denn er sah immer gern Gäste bei sich, deshalb stellte er, sooft ihn jemand besuchte, der von weiter Ferne kam, sogleich ein Bett hinein, um die Benennung: „Den Menschen geweiht!“ recht zu erfüllen.

Nur selten aber hatte er früher die anderen Zimmer benutzt; jetzt jedoch, seitdem er gezwungen gewesen, sein Haus zu verkaufen, hatte er außer dem „den Allen geweihten Zimmer“ keinen Ort, wo er hätte lesen und schreiben können, und vor dem Geräusche und Gedränge der Welt konnte er sich fortan nur in das „dem Himmel geweihte Zimmer“ zurückziehen. Er sah nun den Tag über bald in dem einen, bald in dem anderen dieser geweihten Zimmer, und in dieser Weise erfüllten sie die ihnen gegebene Bestimmung vollständig. Jetzt erst sah er deutlich ein, daß man auch in einer engen und beschränkten Wohnung zufrieden leben und vieles wirken könne, und daß es besser sei, den Schein und großen Namen zu verachten und sich nur an die Wirklichkeit zu halten, und es finde der Spruch des Dichters Anwendung: „Eine Hand voll Erde wird den Hunger des Herrn von zehntausend Ädern sowie der blühenden Frau dereinstens stillen. Warum forgt du für tausend Zimmer, die du dir erbaut, während ein schmaler Raum von sechs Fuß Länge dein stilles Nachquartier sein wird?“

Bisher hatte er seine beste Kraft in eiteln Dingen verpflanzt; das wurde nun anders. Von nun an gab er seinem erfindungsreichen Genius nur ein Ziel: er schmiedete seine bescheidene Wohnung auf ganz ungewöhnliche Weise aus. Wenn er in derselben sich aufhielt, dann vergah er alle Betrübniß über den Verlust seines schönen, großen Hauses und seines herrlichen Gartens, ja sehr bald war er zu der Einsicht gekommen, daß er sogar Freude darüber empfinden konnte, weil eine Last von ihm genommen war, denn er blieb nun auch von Besuchern und unfreundlichen Nachbarn verschont.

Als so einige Zeit vergangen war, erhielt Yu-foo-hin den Besuch eines Freundes, der zu ihm in der Absicht gekommen war, ihm unerwartet Hilfe zu bringen. Er verbrachte einen großen Schatz unter dem Fußboden eines der drei Zimmer und erzählte dem Freunde, um diesen zum Nachgraben und zum Heben des Schatzes zu veranlassen, er habe im Traume eine weiße Ratte gesehen, welche an jener Stelle verschwunden sei, wo er heimlich den Schatz verborgen hatte. Nach dieser Erzählung ging er nach Hause.

Yu-foo-hin aber verstand diese Andeutung nicht, und somit blieb der Schatz verloren für ihn. So vergingen Jahre, Ke-moo, der Sohn des sorglosen Mannes, war inzwischen herangewachsen, hatte sich durch seine Geheimsamkeit einen bedeutenden Namen gemacht und war dadurch zu Macht und zu Ansehen gelangt; er kehrte in seinen Geburtsort zurück und fand den Sohn des geizigen Tang-ho-huen in dem größten Unglück. Er war nämlich beschuldigt, den in seinem Hause verwahrten Schatz zu verheimlichen, und hatte, um ein Geständnis von ihm zu erzwingen, bereits die Bastonade auf den Tod überstanden. Ke-moo aber war scharfsinnig genug, das Geheimnis zu entdecken; er setzte sich wieder in den Besitz der väterlichen Güter und nahm die Familie des Gefangenen einstweilen in seinen Schutz.

Als der Mandarin, welcher mit der Untersuchung beauftragt war, wieder nach Hause kam, wollte er die zwanzig Stücke des Schatzes dem jetzigen Eigentümer des Hauses übergeben, um eine Befreiung darüber zu erhalten. Er schickte einen Boten mit diesem Auftrage an Ke-moo, doch verweigerte dieser die Annahme, schrieb aber einen Brief an den Mandarin, in welchem er denselben aufforderte, das Geld der Familie des Gefangenen einzuhändigen, womit er das Eigentum des Hauses und Gartens bezahlen wolle. Dadurch wurden nicht nur die Absichten seines Vaters, sondern auch die des großmütigen Freundes, von welchem der Schatz herührte, erfüllt werden; endlich werde es dadurch der Familie des Gefangenen möglich gemacht, sich ein anderes Vermögen zu erwerben. Auf diese Weise würden Geber und Empfänger zufriedengestellt.

Alle rühmten laut seine seltene Großmut. Die Magistratsperson entließ alsbald der Absicht des Brief.



traulichen Vorberatung war, durch einen Vertrauensbruch vorzeitig in die Öffentlichkeit gelangt ist. Eine Rücksicht auf Verwirklichung des Planes ist, wie das Blatt bestimmt versichern zu können glaubt, in keiner Weise vorhanden; selbst in den Kreisen der ersten Anreger des Planes habe der Gedanke an eine Seitenorganisation inzwischen entschieden Widerstand gefunden. Die „Cöln. Zig.“ bemerkt dazu: Die Volks-Zeitung, die sonst eine gewisse Selbstständigkeit und eine eigene Meinung gewissen kirchlichen Vorgängen gegenüber zur Schau zu tragen liebt, stellt sich ebenfalls auf den ablehnenden Standpunkt und hält eine besondere Seitenorganisation nicht bloß für ein durchaus verfehltes, sondern auch grundsätzlich verwerfliches Unternehmen. Böswillige Leute könnten daraus schließen, daß sich die Volkszeitung damit selbst zur Unzuständigkeit verurteilt in allen den Fragen, die mit der Jugendangelegenheit zusammenhängen.

#### Deutsche Kolonien.

Der Deutsch-Nationale Kolonialverein versendet zurzeit sein erstes Flugblatt. Für den Vorstand zeichnet Major a. D. Kurt v. François, ehemaliger Landeshaupmann von Deutsch-Südwestafrika. Das Programm des Vereins wird in den folgenden Sätzen angegeben: „Als dringliche Gegenwartsaufgabe der deutschen Kolonialpolitik betrachten wir insbesondere die Sicherung des deutschen Kolonialbesitzes durch Hinlenken des deutschen Auswandererstromes, möglichst baldigen Ausbau der kolonialen Selbstverwaltung, finanzielle Stärkung der Kolonien, besonders durch planmäßigen Ausbau ihrer wirtschaftlichen Anlagen mittels kolonialer Anleihen, Beschränkung der großkapitalistischen Spekulation in den Kolonien und Schaffung genügender Erwerbsgelegenheit für den kleinen Unternehmer und Ansiedler. Wir bekämpfen aufs Schärfste die Vermischung unserer Volksgenossen mit den farbigen Rassen. Wir treten dagegen ein für die kulturelle Hebung und Förderung der Eingeborenen nach ihren Fähigkeiten.“ Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Deutsch-Nationalen Kolonialvereins Berlin NW. 5, Wilsnackerstraße 44.

Die volkreichsten Städte in Deutsch-Südwestafrika. Die letzte amtliche Denkschrift über die Entwicklung Ostafrikas zählt 11 Plätze auf, die mehr als 1000 Einwohner haben. Der größte ist Tabora mit 87 000; es folgen Dar es Salam mit 24 000, Udsjidi 14 000, Tanga 5680, Bagamoyo 4978, Kilwa 4477, Bindj 3500, Pangani 2900, Zingira 2600, Sadani 1744, Minkindani 1460. Bei der nächsten Zählung wird sicher Morogoro die Tausend überschritten haben, zählte es doch bei der letzten Aufnahme bereits 896.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Juli.

#### Ferienbeschäftigung der Schulkinder.

Die Sommerferien, die den Kindern einer Lust und Sonne bedeuten, sind den Eltern in der Großstadt oft genug ein unendlich rührender Duell von Verdrüßlichkeiten. Das rabiate Herausreißen der Jugend aus dem gewohnten Einerlei der Schulbeschäftigung ist nicht mit einer bloßen Handbewegung abgetan. Besonders bei den größeren Knaben liegt die Gefahr einer Verwilderung vor, unter welcher der Schulbetrieb nach den Ferien, ja oft die gesamte spätere Erziehung schwer zu leiden hat. Den Eltern nimmt sonst die Schule einen großen Teil der Erziehungslast ab. Sie sind nicht immer in der Lage, ihr ganzes Selbst während der Ferien so

einzuweisen, wie das mitunter notwendig ist. Wo es angeht, soll daher die Schulverwaltung auch während der Ferien nicht ganz ruhen. Diese Erwägungen haben z. B. in Breslau dazu geführt, daß man während der Ferien die größeren Knaben möglichst mit Handfertigkeitunterricht unterhält. Die Schuldeputation macht auch dieses Jahr wieder bekannt: „Um denjenigen Schülern unserer Volksschulen, die ihre Sommerferien hier verbringen müssen (und das sind die meisten. D. Ref.), tust du vor den Gefahren des Müßiggangs und des Straßenlebens zu schützen, sollen auch in diesem Jahre nach einem besonderen Plan in verschiedenen Teilen der Stadt Handfertigkeit-Unterrichtsstationen eingerichtet werden, in denen die reiferen Knaben während der Sommerferien teils im Schnitzen, teils im Pappen, in einer Station in Metallarbeiten, von fachkundigen Lehrern völlig kostenlos (auch das Material wird unentgeltlich gewährt) unterrichtet werden. Die Unterrichtszeit ist vormittags auf 7 bis 9½ und 9½ bis 12 Uhr festgesetzt. Die Zahl der Schüler einer Abteilung soll etwa 25 betragen. Die von den Knaben gefertigten Arbeiten bleiben ihr Eigentum.“ Wir wollen nicht verfehlen, auf die hohe erzieherische Bedeutung solcher Anleitungen, die noch nach den Unterrichtsstunden im Elternhause nachwirken, empfehlend hinzuweisen. Soweit die Kosten in Betracht kommen, wird man sich die bekannte Erwägung vorhalten müssen, daß jeder Pfennig, auf dem Gebiete der Jugendberziehung angelegt, der Gemeinde produktiven Nutzen früher oder später einträgt. Gerade in den Großstädten, wo die Kinder in den Ferien ganz auf die Straße angewiesen sind, wird man gar nicht umhin können, dem Breslauer Vorbild zu folgen, wenn man nicht einen bedeutenden Teil der regelmäßigen Schularbeit in Frage stellen will.

Fr. Tz.

— Ende der hellen Nächte. Im Süden Deutschlands schon im Anfang Juli, im Norden erst am Ende des Monats hört die Zeit der immerwährenden Dämmerung, der hellen Nächte, auf; der helle Bogen verschwindet am mitternächtigen Nordhorizont, und die Nächte werden wieder völlig dunkel. Da am 25. Juli Vollmond ist und der Mond vom 20. Juli an nach Mitternacht untergeht, wird sich im Süden die dann bereits eingetretene Nachtdunkelheit schon vorher, im Norden aber erst gegen Monatschluß bemerklich machen.

— Wiesbadener Bevölkerungs-Bewegung. Das städtische statistische Amt teilt uns jetzt das vorläufige Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 mit. Danach wurden 24 006 Haushaltungslisten ausgefüllt. Die Zahl der darin eingetragenen anwesenden Personen, das Militär eingeschlossen, beläuft sich auf 106 518 (darunter 48 086 männliche und 58 427 weibliche). Als vorübergehend abwesend wurden 204 Personen bezeichnet. Land- und Forstwirtschaftskarten sind 592, Gewerbebogen 1686 und Gewerbeformulare 6265 ausgefüllt worden.

— Buchführungskursus. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau veranstaltet mit den hiesigen städtischen gewerblichen Fortbildungsschulen in der Zeit vom 26. August bis 28. September an der hiesigen Gewerbeschule einen Kursus zur Einführung von Fortbildungsschullehrern in die amerikanische Buchführung, welche in den hiesigen Kreisen in neuerer Zeit in Berlin abgeschalteten Fortbildungskursen gelehrt worden ist und demnach auch in den Fortbildungsschulen allgemein zur Einführung kommen dürfte. Der Unterricht in dem Kursus wird von Herrn Lehrer Klein von hier erteilt, und zwar Montags und Donnerstags, abends von 7½ bis 9½ Uhr. Diese Zeit ist deshalb gewählt worden, um

auch den Lehrern an den benachbarten Fortbildungsschulen Gelegenheit zu geben, daran teilnehmen zu können. Meldungen sind bis 30. Juli an den Zentralvorstand einzureichen.

— Dürfen Krankenkassen ohne polizeiliche Erlaubnis Arzneimittel an ihre Mitglieder verabreichen? § 367 Nr. 3 StGB. bedroht denjenigen mit Strafe, der ohne polizeiliche Erlaubnis Arzneien und Gifte, soweit der Handel mit denselben nicht freigegeben ist, an andere überläßt. Es fragt sich, ob diese Gesetzesbestimmung auch auf die Krankenkassen Anwendung findet, die unentgeltlich und ohne polizeiliche Erlaubnis Arzneien an ihre Mitglieder verabreichen. Das Kölner Oberlandesgericht hat dies in einer in der Revisioninstanz am 6. Juli d. J. gefällten Entscheidung verneint. Es handelt sich um folgenden Fall: Der Vorsitzende der Ortskrankenkasse zu Wipperfurth hatte Gifte und Arzneien, die dem Handel nicht freigegeben sind, mit dem Mitteln der Ortskrankenkasse angeschafft und auf Grund ärztlicher Rezepte ohne polizeiliche Erlaubnis unentgeltlich verabreicht. Er wurde dieserhalb von der Strafkammer des Landgerichts zu Köln in der Berufungsinstanz auf Grund der eingangs genannten gesetzlichen Bestimmung zu einer Geldstrafe verurteilt, weil die Strafkammer die in dem Gesetzestext enthaltenen Worte „überlassen an andere“ ausdehnend dahin auslegt, daß darunter das einfache Weitergeben an eine andere Person zu verstehen ist. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt Verletzung des § 367 Nr. 3 StGB. durch unrichtige Auslegung des Begriffes „überlassen an andere“. Dieser Begriff liege nicht vor, wenn der Vorsitzende eines Vereins Arzneimittel anschafft und diese, welche im gemeinschaftlichen Mitgüterum der Mitglieder stehen, an letztere verabreicht. Das Kölner Oberlandesgericht gab durch eingangs genannte Entscheidung der Revision statt und erkannte aus folgenden Gründen auf Freisprechung. Der Auffassung des Vorderrichters kann nicht beigegeben werden, daß dieselbe zu unbilligen Konsequenzen führt. „Überlassen an andere“ im Sinne des § 367 Nr. 3 StGB. bedeutet ein „in Verkehr bringen“. Wenn der Angeklagte als Vorsitzender der Ortskrankenkasse in Wipperfurth die Gifte und Arzneien aus Mitteln der Kasse angeschafft und auf Grund ärztlicher Rezepte an die Mitglieder unentgeltlich verabreicht, so hat er sie nicht in Verkehr gebracht, sondern die vorher aus dem Verkehr bezogenen Arzneimittel unter die berechtigten Kassenglieder verteilt. Die Mitglieder der Kasse sind im Sinne des Gesetzes keine „andere“, gleichviel, ob sie zivilrechtlich als Mitgüterümer an den Vorräten zu betrachten sind oder nicht, sondern sie sind diejenigen, zu deren Gebrauch die Arzneien aus gemeinschaftlichen Mitteln von dem Angeklagten als dem Organ der Krankenkasse angeschafft und verabreicht worden sind.

— Rheinschiffahrt. Der neuerbaute Salonraddampfer der Reederei August Waldmann-Wiebrich ist nunmehr soweit fertig, daß gegen die Probefahrt vorgenommen werden konnte, welche einen glänzenden Verlauf nahm und die gestellten Anforderungen noch übertraf. Die Ankunft des Dampfers in Wiebrich dürfte am nächsten Freitag erfolgen.

— Vermißt wird ein 16jähriges Mädchen aus Frankfurt a. M. namens Mary Paula Rieger. Dasselbe soll sich in Wiesbaden oder Umgegend aufhalten. Etwaige Auskunft über das Mädchen wird an W. Rieger, Schäfergasse 20, Frankfurt a. M., erbeten.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von G. S. D. 5 M., von G. S. D. 5 M. — Für den jahrelang gekrankten Sohn einer armen Witwe auf dem Westermarck: von G. S. D. 5 M., von G. S. D. 5 M. — Für Mittagsmahl für bedürftige Kinder: von W. S. D. 5 M.

## Der Ambassador Whitelaw Reid.

(Ein „weißer Rabe“ unter den Yankee-Diplomaten.)

B. London, 7. Juli.

Die Vertreter der Union im Auslande sind bekanntlich alle recht mächtig besoldet — der Stolz der Bürger-Republik ist es, auf die bedürftigste Gefandtschaft Abraham Lincolns in Paris hinzuweisen. Somit erhält kein amerikanischer Diplomat 100 000 M., und an Repräsentation ist nicht zu denken, aber das „macht nichts“, Uncle Sam sendet trotzdem keine reichen Leute. Eine glänzende Ausnahme ist nun der britische Botschafter Whitelaw Reid, der hat etwas, und er läßt sich's etwas kosten: mit 70 000 M. Gehalt zahlt er 100 000 Mark Miete! Er wohnt in dem historischen Dorchester-House, einem weiten Palast mit einem großen Park, auf dessen Rasenflächen jetzt am 4. Juli zum Nationalfest Tausende von Landsknechten seine Gäste waren, zu Speis und Trank und Savannas, mit einem Duzend Kapellen und Spezialitäten.

Natürlich sind die Yankees seines Lobes voll, und erst die Briten, deren ganzes Herz an leichtverdienendem Yankeegeid hängt. Die City-Presse auch ganz pomadig, der Vorgänger Reid, der Cboate sei auch ein großer Diplomat gewesen, aber ein „schwarzer Russtakt“. Die Embassy war eine mächtige Schreibstube, die Vertreter waren Gelehrte oder Literaten, die auf soziale Erfolge neben der Politik keinen Wert legten. Und nicht anders ist es in den anderen Hauptstädten.

Whitelaw Reid aber läuft nicht nur seinen Vorgängern, sondern auch den britischen Dersügen und dem King den Rang ab mit seinen Festen, auch die Sitte, daß jeder Gast ein Juwel auf seinem Fingerring findet, hat er beibehalten, und das machen Millions Söhne „nicht mit“. Am meisten ficht Reid gegen die anderen Botschaften ab: Sonst keine Repräsentation, und nunmehr eine so glanzvolle.

Das deutsche Publikum weiß im allgemeinen nicht, daß die Amerikaner keine Gesandtschafts-Hotels haben, sondern zur Miete wohnen — die Exterritorialität auf Pump. In diesem Falle kommt das dem White zugute, er bewohnt, wie gesagt, ein Schloss.

Gestern hat er diese Seite des diplomatischen Tages in Paris! Dort war er auch Botschafter, und natürlich

zählte er dort auch 100 000 Frank Miete und die Feste rissen nicht ab. Und so ist es jetzt in London, er ist hoch im Korbe, weil er offenes Haus hält. Bei ihm verkehrt die königliche Familie unter Tages.

Drüben in Amerika ist er einmal als Vize-Präsident schafstlands aufgetreten, nachdem er so lange diplomatischen Dienst getan hatte. Wichtig sagte der Präsident, es sei nur gut, daß er nicht Vizepräsident geworden sei, denn er müsse notwendig wieder auf fremdländische Vertretung, und es ging nach den Zeiten des Seinschabel nun nach der Thronstadt.

Dort war er bereits einmal gewesen, auch als Ambassador der Union, nämlich zur Krönung Edwards, und schon damals nahm er für eine Woche Brook House in Park Lane für 20 000 M. Miete. Das hatte den Briten sehr gut gefallen, aber drüben in Washington setzte es eine Altrade. Der Senator Bailey hatte in Londoner Blättern gelesen, Whitelaw Reid sei in Antwerpen, mit einem Godehult und kurzem Schwert an der Seite, d. h. in Hoftracht erschienen. Das sei, so meinte der Senator, kein Stolz vor Königssternen. Sein Antrag, daß die Amtstracht der Gesandten ein Geschloß sein solle, fiel ab.

In London spielt er für die Amerikaner eine soziale Rolle. Wer auf die Botschaft kommt, erhält, wenn er irgend bedürftig erscheint, nicht bloß Rat, und bessere Yankees werden freundlich eingeladen. Um den Cboate hatte sich niemand gekümmert, der mußte mit den 3500 Pfund auskommen, sind 70 000 M., das ist um 25 000 weniger, als was Whitelaw Reid jetzt zum Nationaltag am 4. Juli für Blumen angeliefert hat! Und ein Stab von Bedienten ist im Palast, und sie erhalten amerikanische Löhne, so daß er dem König seine Leute wegensagieren könnte, wenn er nicht Embassy betriebe. Er hat einen Haushofmeister, so gut wie der König, und den Posten verwaltet Sir William Walsh, ein jüngerer Sohn von Lord Ormatwaite. Man sagt, daß das Amt angenehmer ist als das beim König, weil er nicht jeden Pfennig nachzurechnen braucht, was Edward verlangt. Der Verwalter hat auch die Aufsicht über den Sommerfest — da kommt ein neuer Punkt der Auslagen: Bekanntlich verbringt kein Nobleman oder Gentleman in London seinen Sonntag und mit der Zeit jetzt auch den Samstag bis zum Mittwoch in der Stadt.

schreibers entsprechend den Gefangenen aus dem Kerker, bezahlte ihm den Kaufschilling, welchen er und sein Vater für Haus und Garten Yu-foo-chins entrichtet hatten und ließ sich die beiden Urkunden, welche über diesen Kauf ausgefertigt waren, ausliefern. Nun schickte er einen Boten mit diesen Urkunden an Ke-moo und dadurch kamen diese Besitzungen wieder an den rechtmäßigen Herrn.

In diesem Tage feierte Ke-moo ein Fest in dem obersten der „drei geweihten Himmel“ und teilte Wein aus, um seine Dankbarkeit für dieses Ereignis dem Himmel zu beweisen, und rief: „Seht, so belohnt der gütige Himmel die Tugend meines Vaters, und derart wurden die Verbrechen Tang-yu-quens bestraft. Unbegreiflich ist es, wie sich tugendhafte Menschen noch fürchten, lasterhafte noch freuen können!“

Tang-yu-quens Sohn und dessen Frau liebten aber eine Urkunde aufheben, mittels welcher sie sowohl ihre Personen als den Preis für ihre Besitzungen, den sie von der Obrigkeit erhalten hatten, dem Ke-moo als Eigentum verschrieben, zugleich boten sie demselben ihre Dienste für die ganze Dauer ihres Lebens an. Er lehnte es aber ab und suchte sie durch freundliche Worte zu beruhigen. Sie liebten aber eine Tafel anfertigen, worauf sie einen Glückwunsch für ihren Wohltäter hatten stehen lassen; diese nahmen sie mit nach Hause und hielten stets ihre Andacht davor. Sie erkannten ihn als ihren Herrn und Gebieter an, obgleich er es ablehnte, sie in seine Dienste zu nehmen. Immer gaben sie sich Mühe, seine Gunstbezeugungen zu vergelten, und versäumten keine Gelegenheit, die Leute zu überzeugen, daß sie einen Teil der Familie Ke-moos ausmachten, indem sie glaubten, daß darum niemand es wagen würde, ihnen zur Last zu fallen.

Zur öfteren Erinnerung an diese merkwürdige Begebenheit lernten sie Verse auswendig, welche reiche Leute warnen, Pläne zu machen, um ihrer Nachbarn Eigentum sich anzueignen. Diese hießen also: „Die Not hatte ihn gedrängt, sein Haus und seinen Garten zu verkaufen; doch erhielt er Haus und Garten wieder. So führt der Weg der Tugend zum Segen, während der Weg des Neides nur Unglück bringt.“



## Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Kirchliche Konzerte.** Am vergangenen Mittwoch wurde die Reihe der diesjährigen Kirchenkonzerte in der Marktkirche abgeschlossen. Eingeleitet wurde das Konzert durch eine pastoraleartig klingende Toccata des berühmten alten Orgelmeisters Bach. Frau Dr. Franz sang zwei Gedichte aus der Dreyfuss-Sammlung, „Promme Nacht, fromme Frau“ aus „Rudas Kattabaus“ und „Die Morgenröte schon'rer Zeit“ aus „Jehtha“. Der gediegene Vortrag dieser beiden Arien war um so dankenswerter, als dieselben nur selten gehört werden. Hr. Helen Albiner bereicherte das Programm durch einen Sonatensatz von Beethoven und ein „Te deum“ von Spambati für Violine in der Hand des Herrn. Die „Abendstimmung“ für Orgel von Roffi und „Nachtigall“, ein geistliches Lied von Friedrich Reiteren, dem Organisten der Marktkirche, beendeten das Programm. Der Wiederbeginn der Mittwochskonzerte im Herbst wird rechtzeitig bekannt gegeben.

## Geschäftliche Mitteilungen.

\* **Gegen die Wanzen.** Alle bekannten Mittel berücksichtigen bisher zu wenig die Verhütung der Brut, des Nachwuchses, welcher nach einiger Zeit eine weitere Bekämpfung erfordert. Es sei deshalb auf ein Mittel aufmerksam gemacht, welches hinsichtlich seiner Zusammenstellung ganz besonders dazu geeignet erscheint, die Wanzen und namentlich auch deren Brut erfolgreich zu bekämpfen. Dieses Mittel besteht aus einer Flüssigkeit, welche durch eine Feder in Fugen und Ritze oder sonstige Schlupfwinkel getrieben wird. Dieselbe besteht nicht aus ätzenden Stoffen, sondern entwickelt an der Luft ein Gas, welches in die feinsten Fugen eindringt, ermöglicht dadurch eine gründliche Bekämpfung. Dieselbe gestaltet auch im Gegensatz zur Formaldehyd-Anwendung ein Verweilen im Zimmer bis zur gründlichen Ausführung. Da die Flüssigkeit allmählich verdunstet, kann sie ohne Beschädigung überall angewandt werden. Diese Tinktur ist nur in der hiesigen Westend-Druckerei erhältlich in Flaschen mit ausstehender Feder, welche Bedienung geschiehtig ist. Der billige Preis von 50 Pf. pro Flasche ermöglicht es jedem, die Tinktur anzuwenden.

## Vereins-Nachrichten.

\* Wie aus den bereits ergangenen Annoncen ersichtlich, unternimmt der „Wiesbadener Militär-Verein“ am Sonntag, den 28. d. M., eine Rheinfahrt mittels Extradampfer nach Coblenz unter Mitwirkung des Trompeterkorps des Feld-Art.-Regiments Nr. 27. Die Anmeldefrist für Mitglieder ist, wie schon erwähnt, bis zum 15. d. M. festgesetzt und wird gebeten, die Einzeichnung rechtzeitig vornehmen zu wollen, da spätere Anmeldungen nur berücksichtigt werden können, so weit Platz vorhanden ist. Es liegt daher im Interesse eines jeden Mitgliedes, die Anmeldungen jetzt schon vorzunehmen. Hoffen wir, daß auch das Wetter zur Verherrlichung der überaus genussreichen Tour beitragen wird.

## Raffanische Nachrichten.

\* **Sonnenberg, 9. Juli.** Der erfreuliche Sieg des hiesigen Gesangsvereins „Gemütlichkeit“ auf dem Gesangswettbewerb in Marburg veranlaßt die Sonnenberger Vereine und auch den Männergesangsverein „Hilfa“ Wiesbaden, dessen Dirigent ebenfalls Herr Kapellmeister Stiller ist, die preisgekrönten Sänger aus dem Hauptbahnhof zu empfangen. Der gegen 9 Uhr von Frankfurt kommende Zug brachte den Verein. Nachdem die üblichen Glückwünsche ausgesprochen waren, überreichte der Männergesangsverein „Hilfa“ dem verdienstvollen, mit Blumen geschmückten Dirigenten Herrn Kapellmeister Stiller einen Lorbeerkranz und trug zur Begrüßung ein Lied in der Bahnhofshalle vor, in der sich eine Menge Zuschauer versammelt hatte. Unter Vorantritt von Fackelträgern und einer Musiktruppe begann der Heimmarsch durch die Nikolaus-, Rhein- und Wilhelmstraße nach Sonnenberg, durch die feierlich geschmückten und illuminierten Ortstraßen nach dem Vereinslokal der „Gemütlichkeit“, dem Gasthaus „Zum Philippstal“ (Weitzer Wilhelm Hotel). Der Präsident des Männergesangsvereins „Concordia“, Herr Karl Dörr, überreichte einen Lorbeerkranz mit entsprechender Widmung und brachte ein Hoch auf den preisgekrönten Verein aus. Der Präsident desselben, Herr Karl Wirth, dankte. Sein Hoch galt dem verdienstvollen Dirigenten, Herrn Kapellmeister Stiller, welcher einiges über den Verlauf des Wettbewerbes mitteilte und hervorhob, daß es schwer gewesen wäre, den großstädtischen Vereinen die erzielten Preise abzurufen. Darauf trug Fraulein Lina Jemel einen schönen Prolog vor und überreichte am Schluß dem Herrn Dirigenten und dem Herrn Präsidenten der „Gemütlichkeit“ Blumensträuße. Bis spät in die Nacht hinein hielten die schönen Weisen der Musik-

## Aus Kunst und Leben.

\* **Christus in altägyptischer Tradition.** Man schreibt uns: Die neu erworbenen altägyptischen Handschriften der königlichen Bibliothek in Berlin, von deren Aufindung durch Professor Karl Schmidt bei einem Antiquar in Kairo im vorigen November berichtet wurde, sind nun von Professor D. Schäfer und K. Schmidt genauer bestimmt worden. Danach gewinnt besonders die zweite Handschrift an Interesse. Sie scheint sich als eine apokryphe Apostelschrift über die Offenbarung der Prophetie des Kreuzes durch Christus zu beziehen. Christus selbst hält seinen Jüngern eine Rede über das Kreuzes mystische Bedeutung, und es scheint einer der Jünger zu sein, der in der vorliegenden Handschrift seiner Gemeinde den ganzen Vorgang erzählt. Die Rede Christi wird, wie die Apokryphen das so gern tun, in die Zeit zwischen Auferstehung und Himmelfahrt verlegt. Auf dem Elberge offenbart der Meister seinen Jüngern alle verborgenen, vorher nie ausgesprochenen Mythen, und als letztes erbitten sie sich selbst die Offenbarung des Mysteriums vom Kreuz, damit sie diese Botchaft dann der ganzen Welt verkünden können. Christus, der auch den ganzen Text hindurch als der „Lebende“ bezeichnet wird, erinnert seine Jünger zunächst an das, was die Juden ihm angetan, wie sie ihn freigesetzten, ihm ins Angesicht spien, ihm die Dornenkrone aufsetzten, ihm ein rotes Gewand angetan und ihn gelächert hätten. Dann spricht er von seiner Wiederkehr zum Gericht im Tal Josaphat und schildert, wie es denen gehen werde, die im innigen Glauben an das Kreuz in seinem Namen die Dornenkrone speisten und die

kapelle die Teilnehmer zusammen. — In der gestern abend stattgefundenen Sitzung des Gemeindevorstandes fanden folgende Gegenstände ihre Erörterung: Die Verleugung der Schaubuden, um Blase zur Kirchweibe soll umgeben ausgeschrieben werden. Die an der Kapellenstraße und am Liebenauerweg gelegenen Hausbesitzer und Mieter haben den Antrag auf Fortsetzung der Gasleitung und Aufstellung weiterer Laternen gestellt. Es soll jedoch dem Antrage nur dann näher getreten werden, wenn die entstehenden Kosten vorher mündelicher hinterlegt werden. Über das Angebot der Firma August Schulte in Antioche (Westfalen), betreffend Lieferung von Dolomitschrotsteinen, soll der Gemeindevorstand in Wiesbaden gutachtlich geäußert werden. Das alte Spritzenhaus soll im Gemeindegelände abgebrochen werden. Das als ergebende Material an Ziegelsteinen soll aufbewahrt, das übrige Baumaterial, soweit geeignet, in der Kapellenstraße und dem Liebenauerweg Verwendung finden. Die Genehmigung der Gemeindevorstellung bleibt vorbehalten. Die Verlegung der südlichen Straße im Distrikt „Dreißig“ um 20 Meter nach Norden und Verabreichung der Breite der Seitenstraße auf 10 Meter gelangt zur Kenntnis. Das mit den Eheleuten Maurer Christian Bach hier als neue Hausmeister für das Rathaus ausgenommene Protokoll fand die Zustimmung. Eine im Dachstuhl des Rathauses frei werdende Wohnung soll zur Vermietung ausgeschreiben werden.

\* **J. Schlangenbad, 9. Juli.** Auf einem militärischen Übungsmarsche begriffen, traf gestern eine Telegraphen-Abteilung zu kurzem Quartier hier ein. Es war interessant zu beobachten, mit welcher Schnelligkeit und Präzision eine für den Kriegsfall gedachte Telegraphenleitung entsteht. Dabei wurde das Gelände in praktischer Weise benutzt. Heute morgen verließ uns die Abteilung wieder und die Drähte verschwanden im Sandumdrehen. — Wie bereits vielfach gemeldet worden ist, fanden vor einiger Zeit in unserer Nähe militärischerseits Terraininspektionen statt, bei welchen die Außenhäuserhöhe bei Nauenthal besonders Beachtung fand. Wie verlautet, beabsichtigt die Militärbehörde auf der Außenhäuserhöhe ein Fort zu errichten. Diese Maßnahmen waren, wie nicht unbekannt sein dürfte, bereits vor mehreren Jahren ins Auge gefaßt worden.

\* **r. Elville, 8. Juli.** Die Stadtverordneten genehmigten ein Ortsstatut, nach welchem die Anlieger von historischen Straßen usw. verpflichtet werden, bei Schaffung von Bürgersteigen bis zu 2 Meter Breite einen Zuschuß von 30 Proz. zu geben.

\* **a. Hochheim a. M., 9. Juli.** Ein neuer Arzt wird sich am 15. Juli hier niederlassen, und zwar Herr Dr. med. Wies aus Birges.

\* **Hattersheim, 8. Juli.** Der am 3. Juli in Höchst auf so tragische Weise ums Leben gekommene Richard Hattmer wurde am Sonntag hier zur letzten Ruhe gebracht. Das ganze Dorf beteiligte sich an dem Begräbnis.

\* **J. Bärstadt, 7. Juli.** Zu dem Fest der Fahnenweihe der hiesigen Turnerschaft strömten von nah und fern Vereine herbei. Auf dem Festplatz hielt der Vereinspräsident Herr Johann Strad die Festrede, der am Schluß ein mit Vegetation ausgenommenes Kaiserhoch folgte. Ein Mitglied des „Biertrinker Turnvereins“ sprach über das Wesen und die Bestrebungen der Turnvereine überhaupt und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf die Turnerschaft. Eine der Festungfrauen, Frau E. Baum, überreichte nun dem jungen aufstrebenden Vereine die Fahne. Die Fahne, ein Meisterstück der Bärstädter Kunst- und Holzschnitzerei-Anstalt zu Wiesbaden, erregte allseitige Bewunderung. Die schöne Feier schloß mit einer kurzen Ansprache des Fahnenträgers an den Verein. Wie üblich, folgte das allgemeine Volksfest. Was Festlichkeiten anbelangt, fand die Bärstädter kaum zu überreichen. Ihr Wahlspruch lautet: „Herr, gib mir nur drei Tage Zeit zu unserer heutigen Festlichkeit.“ Die Musik, die Verherrlichung des Festes, ließ leider viel zu wünschen übrig. Sie schien aus allen Enden der Welt zusammengelesen. Blasen tat

Nachten kleiden würden. Sie sollten das ewige Leben haben. Mit den Worten „Gefichte, wenn ihr die Bedeutung des Kreuzes hören wollt, so hört seine Bedeutung“ beginnt dann der lange Hymnus auf das Kreuz. „Das Kreuz ist der Christen Hoffnung, das Kreuz ist der Toten Auferstehung, das Kreuz ist der Irrenden Weg,“ und so durch 47 Strophen hindurch. Dem Hymnus folgt eine kurze Schlussrede Christi. Darauf berichtigt der Erzähler kurz, der Herr sei gen Himmel gefahren und habe sich mit dem Vater und dem heiligen Geist vereinigt. Mit der Doxologie schließt dieser Teil des Buches. Die letzten fünf Seiten der Handschrift enthalten Erörterungen des Verfassers, die er an seine Erzählung anknüpft. Sie sind im Zusammenhang noch nicht verstanden. Der Zustand der letzten Seite der Handschrift zeigt, daß der jetzt fehlende Schluß erst in allerjüngster Zeit abgerissen ist. Er kann also noch irgendwo im Handel auftauchen. Dagegen verliert die ursprüngliche Hoffnung, den griechischen Urtext unserer Handschrift oder eine altorientalische Übersetzung desselben irgendwo schon veröffentlicht zu finden, immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Ein so merkwürdiger Text wäre in der theologischen Literatur schwerlich unerwähnt geblieben.

\* **Eine Aigra-Anekdote aus Neapolcon's Zeiten** erzählt der begabteste französische Plauderer Jules Claretie, indem er seine diplomatische Art schildert: Sein lächelnder Charme, das war die Quintessenz, die Stärke seiner Diplomatie — er war ja Diplomat und Poet, er wußte ganz im Stile eines Beaumarchaischen Pagen eine Bitte des Diplomaten in eine „Romanze an Madame“ zu legen. In einer Note des Herrn von Stübner habe ich, sagt Claretie, gelesen, der Chevalier Aigra habe in Fontainebleau auf dem Teich eines Abends wie ein Gondoliere aus Venedig gerudert; in einem tête-à-tête mit der Kaiserin Eugenie und im süßen Mondenschein habe er ein Anekdote seiner eigenen Dichtung und Komposition vorgelesen, das die Frage Venedigs, des armen Venedigs, des geknechteten Venedigs behandelte, welches lange vergeblich auf seine Freiheit harre. „O povera Venezia“ lang er mit schmerzvollem Anblick, seine Stimme war scharmant, Eugenie war zu Thränen geführt, und: „Ich werde über Venedig zum Kaiser reden“, sagte sie. Selbst wenn dies eine Anekdote war, meint Claretie, dann

sie ja fleißig; es schien ihr aber mehr darum zu tun gewesen zu sein, die 30 M. wieder herauszuschlagen, die sie dem Verein für die Spielerlaubnis bezahlen durfte, was wohl nicht oft vorkommen dürfte.

\* **d. Höchst a. M., 8. Juli.** Bei der in Nied vorgenommene Erziehung für einen Gemeindevorsteher in der 3. Klasse zeigte sich eine solche Ineffizienz, daß von 753 Wahlberechtigten nur 98 erschienen, die ihre Stimmen auf den Kandidaten der Sozialdemokratie, den Barbier Karst, verlegten. Die bürgerlichen Parteien hatten keine Kandidaten aufgestellt, da sie sich keinen Erfolg versprachen. Infolgedessen ging auch niemand zur Wahl.

\* **8. Schwanheim, 9. Juli.** Der Fuhrmannrheine Bode von hier war seinerzeit auf Veranlassung der Frankfurter Gold- und Silberscheidanstalt in Untersuchung genommen und bestraft worden. Seitdem ist der Mann an hochgradiger Erregung, in welcher er schon öfters allerlei unbedeutendes Unheil anrichtete, vorgerückt. Gestern sah seine Frau, daß er ein Beil und einen Revolver im Zimmer verbarg. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer Szene, bei welcher sich der bedauernswerte Mann recht erheblich am Kopfe verletzete. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis nach Höchst gebracht, seiner Familie und seiner eigenen Sicherheit wegen.

\* **i. Pimburg, 9. Juli.** Der „Verein für naturwissenschaftliche Altertumskunde und Geschichtsforschung“ hält am nächsten Sonntag (14. Juli) nachmittags im „Preussischen Hof“ dahier seine Hauptversammlung ab, bei welcher Herr Professor Dr. Widmann einen Vortrag über „heidnische Spuren in christlichen Legenden unserer Gegend“ halten wird. Mit der Versammlung ist weiter eine Besichtigung der Pimburger Altertümer und ein Besuch Sadamars verbunden. Dort wird (in der Aula des Gymnasiums) Herr Professor Hildebrand über die Geschichte der Stadt Sadamar sprechen.

\* **ln. Weiburg, 9. Juli.** Der Verdam Körner von hier verhaftete im benachbarten Niedershausen den in Leun gebürtigen und in Dissen wohnhaften Steinbrucharbeiter Friedrich Lenz, der sich der Unterschande schuldig gemacht haben soll. Lenz wurde in das Pimburger Gefängnis gebracht.

\* **R. Wolfenhausen (Oberlahnsteins), 7. Juli.** Heute feierte der Gesangsverein „Niederkrantz“ sein 50jähriges Stiftungsfest. Dasselbe war von dem schönsten Wetter begünstigt und nahm einen schönen Verlauf. Über 40 Vereine nahmen teil an dem festlichen Feste. Herr Lehrer Jafobi, der Dirigent des festgebenden Vereins, hieß die Vereine willkommen, und Herr Pfarrer Pergfeldt hielt die Festrede. Nachdem eine Anzahl Vereine Probe von ihrem Können abgelegt hatte, nahm das eigentliche Fest seinen Anfang, was durch seinen Willklang gestört wurde.

## Aus der Umgebung.

\* **s. Marburg, 9. Juli.** Bei dem vom Gesangsverein „Niedertal“ veranstalteten Gesangswettbewerb errangen weiter Preise aus der dortigen Gegend: den 6. Preis in Klasse IIIa die „Germania“-Gm., den 1. Preis in Klasse IIIb der „Männergesangsverein“. Cronberg und den 2. Preis in derselben Klasse der Gesangsverein „Frohne“-Oberlahnsteins.

\* **rs. Coblenz, 9. Juli.** Die Personalien der beiden Selbstmörder, die sich, wie kürzlich berichtet, in einem hiesigen Hotel vergifteten, sind nun mit ziemlicher Bestimmtheit festgestellt worden. Der Mann heißt Paul Berlich, sein Vater ist Beamter in Weimar. Die Frau heißt Clifford und stammt aus London. Das

hätte sie doch Farbe und Grazie; der Gondolier-Diplomat, der die Lagunen durch seinen Gesang auf den Teich von Fontainebleau zu zaubern vermochte, wohn der Kaiser die Tränen der alten Römerzeit für seine Träume inskaliert hatte und Lulus Barke schwamm. — Das ist eine „Romanze“. Eugenie sprach in der Zeit mit dem kaiserlichen Gatten über Venedig, und dieser lagte schmunzelnd, indem er sich seinen Schnurrbart zog: „Ja, wohl, er macht dir den Hof, der Aigra, aber denke gar nicht, daß er an dich dabei denkt, er denkt an sein Italien!“ — Und zu dieser Historie erzählte Horace de Viel Castel, die Kaiserin habe schließlich ein Mittel gefunden, ihn abzuweisen, ironisch genug, aber geeignet, die Schwierigkeiten, welche sich von Italien erhoben, sich selbst zu überlassen: „Ein Mittel“, so sagte die Eugenie, „kann die italienische Frage rangieren, kann Ihrem Souverän die Liebe meines Gatten und meine erwerben, und das wäre, wenn Vittorio Emanuele Papst würde. An diesem Tage würde ich sein „Mauktier“ lassen, nicht ohne Widerwillen, aber ich würde es tun!“

## Bildende Kunst und Musik.

Eine erfreuliche Neuerung in unser Kurhaus. Programm brachte gestern eine Orchestral-Musik. Herr Kapellmeister Afferni zeigte sich bei dieser Veranstaltung auch als Meister des Orgelspiels, was er namentlich zum Schluß in einer eigenen, sehr wirkungsvollen Phantasie bewies. Zum weiteren Klingen des Konzerts trugen Frau Afferni-Branner und Herr Kahn bei. Die Kunst Frau Afferni ist ja hier rühmlich bekannt und hinterließ auch gestern, was sie schon Einmal; namentlich die Siegie von Heggville entlockte so stürmischen Beifall, daß Herr und Frau Afferni sich noch zu einer Zugabe verstehen mußten. Die herrliche Zusammenwirkung von Violone, Orgel und Harfe kam besonders in Händels „Largo“ zur Geltung. Die sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft wurde des Beifalles nicht müde. Die gelungene Neuerung dürfte daher noch manche Wiederholung erfahren.

Dem Komponisten des Goetheschen Liedes „Sah ein Knab' ein Mädchen hehn“, Heinrich Werner, soll, wie in der jüngst zu Leinefeld abgehaltenen Sitzung des Vereins für eichsfeldische Heimatkunde angeregt wurde, in seinem Geburtsort Kirchhohnsfeld ein Denkmal errichtet werden.



Paar war verheiratet. Verlich war von Beruf Uhrmacher und scheint sich mit dem Gedanken getragen zu haben, hier ein Uhrengeschäft zu gründen.

m. Alzen (Rheinhausen), 8. Juli. Ein bedeutendes Unternehmen ist hier in den letzten Tagen auf den Markt gekommen. Eine große Anzahl von Wirten und Flaschenbierhändlern haben sich zusammengetan und unter dem Namen „Genossenschaftsbrauerei Rheinheiserer Wirte, vorm. Th. Meisner, G. m. b. H., in Alzen“ eine Gesellschaft gegründet. Das Stammkapital der neuen Gesellschaft, welches sofort gezeichnet wurde, beträgt etwa 500 000 M. Diese Genossenschaftsbrauerei darf keinem Syndikat beitreten. Man will damit von dem Abhängigkeitsverhältnis der Großbrauereien sich befreien. Jeder Stammmittel stellt sich auf 500 M. Es handelt sich um den Vertrieb von ringfreiem Bier.

#### Wettbewerbsstreit.

Die Ausschreibungen, welche einer unserer Herren Mitarbeiter an dem Griesheimer Gefangenenwettbewerb zu machen hatte, haben teilweise unbedingte Zustimmung gefunden, teilweise wurde ihnen auch widersprochen. Eine Entgegnung haben wir aufgenommen, da es billig ist, neben dem Ankläger auch einen Verteidiger zu hören. Jetzt sendet man uns einige „Nachfragen“ über den am letzten Sonntag in Marburg stattgefundenen Gefangenenwettbewerb. Der Herr Gefangene, der uns als ruhiger, objektiver Beurteiler durchaus fähiger Herr bekannt ist, bemerkt in seinem Anschreiben: „Solche Mißstände müssen aufgedeckt werden, sonst haben die Wettstreite, die die Sänger zum Gejange anfeuern sollen, ihren realen Wert verloren.“ In seiner Beschwerde führt er aus:

Dieselben Klagen (wie die, die über den Griesheimer Wettbewerb laut wurden) können auch hier vernommen werden. Es heißt da ebenfalls in den Bedingungen: „Außer dem aufgegebenen Chor soll ein Volks- oder als solches geltendes volkstümliches Lied gesungen werden.“ Was geschieht? Da kam Wiederholungs- und lang „Ständchen“ von Hl. „Sonnenlicht“ ist schlafen gegangen.“ Ein durchkomponiertes Lied. Er errang damit den 1. Preis. Was das recht? Ein Protest gegen das Lied war bei dem jetzigen Dirigenten Herrn Rhode am Abend vorher von einem anderen Dirigenten, der mit in derselben Klasse III a auftrat, eingelegt. Jedoch vergebens. Ein anderer Verein, Schütz, sang „Sonnenstrahl“ von Weinhardt. Er kam auch über die Vertheilung des Gesangs mit nur einer Ausnahme von Sängern war auch in den Bedingungen, doch soll ein Verein, der gewöhnlich mit ca. 66 Mann singt, mit nur 30 Mann antreten dürfen sein, nur um in einer niedrigeren Klasse zu singen. Die betreffenden zuverlässigen Berichterstatter sagten darüber: „Der Verein wird vor Wettstreiten um einige Rufe beschneiden, die aber sofort nach Erlangung ihrer Preise wieder wachsen.“ Er scheint das also schon mehr probiert zu haben. Hier in diesen Punkten scheint der feindselige Verein sein machbares Auge gehabt zu haben oder hat sich dadurch duplizieren lassen, daß die betreffenden Vorlesungen auf die Aufforderung hin, durch Handschlag zu bekräftigen, daß die gestellten Bedingungen erfüllt seien, „treuebrüderlich“ die Hand hinstreckten. Auch über die Verteilung der Preise herrschte einige Mißstimmung: In Klasse I sangen 5 Vereine, 4 Preise wurden verteilt; Klasse II genau so; Klasse III a 12 Vereine, 7 erhielten Preise; Klasse III b 11 Vereine, 7 erhielten Preise; Klasse IV wie Klasse I und II. War diese Verteilung eine gerechte? Niemals. In Klasse III a, als der fünften Klasse, hätten wenigstens noch 2 Preise, in Klasse III b wenigstens noch ein Preis gehört; dann wären die Vereine zufrieden gewesen. Auch mit der Bewertung der Chöre war man, wenigstens in III a, gar nicht zufrieden; als Beispiel: Von drei Herren Preisrichtern bewerteten zwei einen Verein mit 55 Punkten, während der dritte nur auf 35 Punkte kam. Wie ist das möglich? Zwei Herren daselbe übernehmende Resultat! Der dritte Herr warf den betreffenden Verein um 23 Punkte zurück. Letzterer Herr muß ganz einseitig gewertet haben.“

#### Sport.

\* Automobilismus. Zu der Anlage einer Automobil-Kennbahn in der Gifel, worüber wir berichtet, ist weiter zu melden, daß gegenwärtig ein genauer Kenner der Gifel tätig ist, das geeignetste Gebiet für die Erbauung einer großen Automobil-Kennbahn auszusuchen und zutunlichstestens Vorschläge zu machen. Die Bahn soll, wie die „Gifel. Btg.“ mitteilt, nicht nur über ebene Strecken, sondern auch durch bergiges Gebiet auf Serpentin und Kurven mit wechselnder Steigung geführt werden. Zur Verminderung der Kosten soll künstliches Terrain vorgezogen werden. In der Gifel wären alle Voraussetzungen für die Errichtung einer solchen Bahn vorhanden, da der weitaus größte Teil der Waldungen in kistalichem oder kommunalem Besitz ist. Der Kaiser hat zur Errichtung dieser Bahn in der Gifel seine Zustimmung bereits erteilt. Die Kennbahn soll in nicht zu geringer Entfernung von Städten gelegen sein, da man mit der Verpflegungsmöglichkeit von etwa 80 000 Personen rechnet.

\* Das Pariser Jahrespreisschwimmen, das die Sportzeitschrift „Auto“ veranstaltete, wurde von acht Personen in seiner ganzen Länge vom Port National durch die Stadt abwärts durchgeföhrt. Der vorjährige Sieger Bougonin gab wegen der Kälte auf, ebenso eine Dame Sylvia, ein Österreicher Robour. Der Verkauf war folgender: Die 11,8 Kilometer lange Strecke wurde durchschwommen unter Teilnahme von 18 Newbern, von denen 10 verfielen, darunter die eine der beiden Damen. Den Sieg errang der Engländer Killington in 2 Stunden 18 Minuten 31 Sekunden, Estrade in 2 St. 31 Min. 26 Sek., Gattaneo in 2 St. 35 Min. 20 Sek., Kitteri in 2 St. 36 Min. 34 Sek., Deaton in 2 St. 36 Min. 51 Sek., Paulus in 2 St. 37 Min. 21 Sek., Latimer in 2 St. 42 Min. 13 Sek., Miß Johnson in 3 St. 10 Min. 4 Sekunden.

#### Gerichtssaal.

##### Wiesbadener Strafkammer. Erpressung.

Der Restaurateur Emil Müller aus Oberlahnstein lernte dort vor einiger Zeit ein heimatliches junges Mädchen kennen durch die Vermittelung eines Bekannten, der mit der Golden ein Verhältnis unterhielt. Durch allerlei üble Reden, die er über den anderen führte, gelang es ihm dann, diesen anzuknüpfen, er selbst verlobte sich mit der Schönen, nicht aber, dem Putsch nach, weil er die Absicht hatte, sie zu ehelichen,

sondern lediglich, weil er es auf ihr kleines Vermögen abgesehen hatte. Die Schwiegermutter in spe beabsichtigte, ihre Tochter in natura auszuhatten, er aber verlangte Geld und drohte schriftlich und mündlich seiner Braut sowohl wie deren Mutter damit, sie in der Zeitung zu blamieren, sie ums Leben zu bringen, sofern sie ihm nicht zu Willen seien, bis er, nachdem er eines Tages durch eine gefälschte Postkarte den Beweis zu erbringen versucht hatte, daß es ihm tatsächlich um die Beschaffung der Ausstattung für ihre Wohnung zu tun sei, auch 400 M. erhielt. Dann ließ er nichts mehr von sich hören. Das Urteil nimmt ihn in 1 Jahr Gefängnis, dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und ordnet seine sofortige Abführung in Untersuchungshaft an.

##### Aus Eifersucht.

Am 27. Mai v. J. war eine Festlichkeit in Ober-Tiefenbach. Das ganze junge Volkchen aus der Umgebung war mit dabei. Dadurch aber, daß eine holde Maid von Nieder-Tiefenbach einen Soldaten aus Holzhausen den Burken ihres Dries vorzog, wurde die Harmonie früh schon geköhrt. Gegen Mitternacht auf dem Heimwege wurde auf das allein den Penaten zutrebende Paar mit Steinen geworfen, ebenso auf den Nachtwächter, welcher zur Ermittlung des Täters auf dem Plan: erschien, und dieser Nachtwächter wurde dabei so schwer verletzt, daß er sechs volle Wochen an den Wunden zu kurieren hatte. Er hat dabei auch auf einem Auge die Sehkraft vollständig verloren. Der Anwalt Wilhelm Bremser von Nieder-Tiefenbach sollte ihm die Verletzungen beigebracht, er soll sich sogar dritten gegenüber der Tat gerühmt haben. Wegen nicht ausreichender Überführungsmomente aber ist er früher vom Schöffengericht freigesprochen worden und dasselbe Urteil ergeht heute in der Berufungsinstanz.

##### Wiesbadener Schöffengericht.

##### Begasus im Flug.

Der Drehscheibenspieler B. dahier steigt dann und wann zum Volke hernieder und widmet sich Dingen, die sonst „Künstlern“ etwas fern liegen. Er mietet sich ein Fuhrwerk und durchfährt mit ihm die Straßen, wie andere Sterbliche gewöhnlichen Schlags es auch machen. Leider legt er dabei sein großes Geschick an den Tag. Am 15. September v. J., als er die Schwalbacherstraße durchfuhr, war in der Fuhrbahn vor ihm ein Vädergele mit seinem Zweirad in der Rille der Straßenbahnschienen hängen geblieben und konnte weder vorwärts noch rückwärts. B. mußte das sehen. Nichtsdestoweniger aber hielt er nicht etwa vor dem Festgefahrenen an; im Gegenteil, er trieb seine Rosinante zu noch größerer Eile an. Der Vädergele kam zu Fall, und ein Rad des Wagens ging über ihn hinweg. So schwer waren die Verletzungen, die er dabei erlitt, daß er von der Unfallstelle weg ins Krankenhaus geschafft werden mußte und selbst heute noch nicht vollständig wiederhergestellt ist. Wegen jahrlängiger Körperverletzung soll B. 2 Monate Gefängnis verbüßen.

##### Feindschaften.

Die Familie St. in Wildsachsen führt seit zwei Jahren schon Prozesse mit dem dortigen Bürgermeister und lebt — was meist in derartigen Fällen so ist — mit ihm in grimmiger Feindschaft. Aus diesem Empfinden heraus richtete die Ehefrau St. eines Tages einen Schreibbrief voller Gift und Galle an den Landrat des Landkreises Wiesbaden, einen Schreibbrief, in dem sie u. a. wider den Bürgermeister die Behauptung aufstellte, daß er einen Meineid geleistet und daß er Urkunden gefälscht habe. Das Gericht hielt der Frau die Gemütsverfassung zugute, in der sie sich damals befunden, befristete sie aber immerhin mit einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen.

#### Vermischtes.

\* Der „neue Mensch“. Berlin ist um ein Original bereichert worden, das sich seit einigen Tagen in der Leipzigerstraße bewundern läßt. Es ist ein in Sandalen wandelnder Jüngling, den eine stolze Toga schmückt, und der sich der „neue Mensch“ nennt. Einen anderen Namen hatte er, wie er sagt, nie. Ein Vokentanz, den eine goldgelbe Spanne zusammenhält, schmückt das Haupt. Der „neue Mensch“ handelt wie viele „alte Menschen“ mit — Zeitschriften. In großen Schritten durchmisst er die Bürgersteige und hält den Vorübergehenden Zeitschriften entgegen. Ein Schwarm von jungen Leuten folgt ihm auf Schritt und Tritt. Wenn der „neue Mensch“ ab und zu einen seiner „Bewunderer“ wiedererkennt, ruft er zornig: „Da find Sie ja schon wieder! Haben Sie sich noch nicht an mir satt gesehen?“ Die Bücher, die der „neue Mensch“ verkauft, tragen die Schlagworte: „Reform“, „Licht“, „Lust“, „Sonne“.

\* Ein vorsorglicher Selbstmörder war der Inkassateur Daniel Haden, der sich auf dem Speicher des Hauses Kiphornstraße 10, dessen Eigentümer er früher war, durch einen Sturz ins Herz tötete. Haden lebte, von seiner Frau getrennt, und der Termin, an dem die Scheidung der Ehe verhindert werden sollte, stand unmittelbar bevor. Das scheint Haden zum Entschluß gebracht zu haben, seinem Leben ein Ende zu machen. Vorher schloß er mit einem hiesigen Bildhauer einen Vertrag ab auf Lieferung seines Grabsteines, zu dem er selbst die Zeichnung entworfen hatte, und kaufte sich einen Begräbnisplatz. Die Enttungen über beide Geschäfte fand man bei dem Lebensmüden.

##### Kleine Chronik.

Eine große Feuersbrunst wütete Sonntag in Wein-Kottors im Kreise Lppeln. Durch den herrschenden starken Sturm wurden Funken auf die umliegenden Gebäude getrieben, und in wenigen Minuten war an verschiedenen Stellen des Ortes Feuer ausgebrochen. Über zwanzig Gebäude sind niedergebrannt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Ein schwerer Unwetter hat in Mittelsachsen, Nieder-Sachsen und dem südlichen Teile Ober-Sachsens großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude sind infolge

Blitzhuges niedergebrannt. In Baldenburg ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, in den tiefer gelegenen Straßen standen alle Kelleräume sowie auch die zu oberer Erde belegenen Geschäftsräume teilweise unter Wasser. Der von der Stadt Baldenburg unter großem Kostenaufwande neu geschaffene Felsenweg wurde vollständig zerissen.

Ein schwerer Beschuss in der Däse verursachte mehrere Schiffverluste, durch die zahlreiche Menschenleben vernichtet wurden. Eulich von Mn ließ ein unbekannter Schoner mit einem Dampfer zusammen und sank auf der Stelle. Bei Stubbeföhing ist ein unbekannter Jacht gescheitert. Der Schoner „Beau“ strandete bei Holland. In allen Fällen fehlt von der Mannschaft jede Spur.

Für eine Million Orden gestohlen. Bei den Vorbereitungen, die für den Empfang des englischen Königs zu dessen Besuch bei der Feier des Ritterordens von St. Patrick in Dublin getroffen wurden, stellte sich heraus, daß die königlichen Abzeichen des Ordens im Werte von 50 000 Pfrl., die auf Schloß Dublin aufbewahrt wurden, gestohlen worden sind.

Die belgischen Spielbanken. Belgischen Meldungen zufolge wollen die dortigen Behörden jetzt schärfer gegen die Spielbanken vorgehen. 37 Personen, darunter ein Diplomat, die eine Spielbank in Ötende führten, sind polizeilich festgenommen worden. Aus dem Badeort Spa wurde eine Abordnung beim belgischen Finanzminister vorstellig, die ihm die trostlose Finanzlage des Dries darlegte. Der Minister versprach, sich in der nächsten Woche nach Spa zu begeben, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren.

#### Lezte Nachrichten.

hd. Berlin, 9. Juli. Wie ein hiesiges Blatt aus absolut zuverlässiger Quelle erfährt, trifft der Zar in den letzten Tagen des August beziehungsweise Anfang September zum Besuch des Großherzogs von Hessen in Darmstadt ein, um dort in einem der großherzoglichen Schlösser Wohnung zu nehmen, die zu diesem Zweck gegenwärtig instand gesetzt werden.

wb. Mannheim, 9. Juli. Heute beginnt hier die 21. Tagung des Vereins der Deutschen Berufs-Genossenschaften, die außerordentlich zahlreich besucht ist. Den Verhandlungen wohnen unter anderen der Präsident des Reichsverbandes Dr. Kaufmann, und die Geheimräte Bessler und Witowski bei.

hd. Paris, 9. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Reit Parisien“ erfährt aus guter Quelle, daß der Zar Peterhof verlassen habe und an Bord seiner Jacht nach den norwegischen Fjords abgefahren ist. Diese dürften wahrscheinlich auch das Ziel der Kreuzfahrt des deutschen Kaisers sein. Der Korrespondent glaubt, daß eine Zusammenkunft zwischen den beiden Monarchen dort stattfinden wird. Es war ihm jedoch unmöglich, wegen der späten Stunde, zu welcher die Nachricht einging, hierüber Erkundigungen einzuziehen.

hd. Velfort, 9. Juli. Die Behörde verhaftete in der Nähe von Velfort den französischen Unteroffizier Binot vom 149. Infanterie-Regiment, welcher vor 14 Tagen desertiert war. Der Unteroffizier war nach dem Schlag gefesselt und hatte sich dort angeblich einem deutschen Spionage-Bureau zur Verfügung gestellt. Mit falschen Papieren ausgerüstet, kehrte er nach Frankreich zurück und wurde verhaftet, als er in der Nähe von Velfort Zeichnungen der Befestigungswerke anfertigte. In seinem Besitz wurden zahlreiche kompromittierende Schriftstücke gefunden.

hd. Montpeller, 9. Juli. Die acht Gemeinderats-Mitglieder, welche sich geweigert hatten, ihre Demission zurückzugeben, hielten gestern Abend eine Beratung ab, in der sie beschloßen, dem Präses des Departements durch einen eingeschriebenen Brief ihre Demission zu erneuern.

wb. Konstantinopel, 9. Juli. Das Protokoll, betreffend die Ernennung des bisherigen Rabinetschefs und Ministers des Äußern Jusuf Bay Gusa zum Gouverneur von Libanon, wurde gestern von den sechs Votschaftern und dem türkischen Minister des Äußern unterzeichnet.

hd. London, 9. Juli. In hiesigen maßgebenden Kreisen will man in dem Beschluß der amerikanischen Regierung, ein Geschwader nach dem Stillen Ozean zu entsenden, keine Gefahr für irgend eine Störung des Friedens erblicken. Trotzdem ist man der Ansicht, daß eine solche Maßregel augensichtlich nicht nötig war. Die Haltung Japans, welche bisher eine vollständige Korrekture war, wird allgemein gebilligt.

hd. New York, 9. Juli. Die amerikanische Presse legt Bedenken ab von den Gefahren, welche auf künstliche Weise durch die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten geschaffen wurden. Das Blatt „Post“ weist auf die Unruhe hin, welche die Vorkehrungen der Vereinigten Staaten bei den Japanern hervorgerufen haben.

hd. Washington, 9. Juli. Es wird erklärt, die mexikanische Regierung habe bestritten, daß in der Magdalena-Bai eine Station für amerikanische Kriegsschiffe errichtet wird.

wb. Buenos Aires, 9. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ledin, reichte sein Entlassungsgesuch ein.

wb. Winterberg (Sauerland), 9. Juli. Der Fuhrmann Böhle hatte gestern nachmittags mit holländischen Bahnarbeitern einen Streit. Während der Nacht drangen zwei Italiener in die Wohnung Böhles und ermordeten ihn durch Dolchschläge. Die Täter sind flüchtig.

hd. Belgien, 9. Juli. Die Zahl der ausländischen Stein-Grubenarbeiter der Provinz Hennegau in Belgien beläuft sich jetzt auf 4000 Mann. Man befürchtet Unruhen. Seitens der Behörden sind strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.







# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 9. Juli 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 1.70; 1 fl. d. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 0.4; 1 Dollar = 4.20; 100 fl. südöstliche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Bergwerks-Aktien.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
Zi.	In %	Zi.	In %	Zi.	In %	Zi.	In %
a) Deutsche.		Vorl. List.		Vorl. List.		Centr. Pacif. Ref. M.	
D. R.-Schatz-Anw.	89.	6. 1/2 A. Elsas. Bankges.	120.80	12. 1/2 Boch. B. u. O.	214.20	4. 1/2 Centr. Pacif. Ref. M.	94.69
D. Reichs-Anleihe	93.90	6. 1/2 Badische Bank R.	136.50	6. 1/2 Buderus Eisenw.	118.50	4. 1/2 do. do. do.	102.55
Pr. Schatz-Anw.	94.70	4. 1/2 B. f. ind. U.S.A.-D.	136.	4. 1/2 Conc. Bergb.-G.	72.30	5. 1/2 do. do. do.	108.25
Preuss. Consols.	94.35	3. 1/2 Bayr. Bk. M. abg.	103.10	5. 1/2 Deutsch-Luxembg.	165.	4. 1/2 do. do. do.	102.10
Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.20	5. 1/2 f. Handel u. Ind.	135.	10. 1/2 Eschweiler Bergw.	214.20	3. 1/2 North Pac. Prior Lien	70.50
Anl. (abg.)	95.10	5. 1/2 Bod.-C.-A. W.	135.	10. 1/2 Friedr. Sch. Brgh.	168.	4. 1/2 do. Gen. Lien	70.50
Anl. v. 1866 abg.	93.	5. 1/2 Handelsbank A.	135.	11. 1/2 Oelsenkirchen	193.70	5. 1/2 South Pac. S. B. M.	91.10
Anl. v. 1892 abg.	92.90	5. 1/2 Hyp. u. Wesch.	279.	11. 1/2 Harpener Bergb.	107.60	4. 1/2 do. do. I. Mge.	89.50
Anl. v. 1900 uk. 05	92.90	5. 1/2 Berg. Metall-Bk.	132.50	10. 1/2 Hibernia Bergw.	170.	5. 1/2 Western N.-Y. P. S.	—
Anl. v. 1902 uk. 09	92.85	5. 1/2 Berl. Handelsb.	132.50	15. 1/2 do. Westerg.	214.	4. 1/2 do. Income-Bond	—
Anl. v. 1904	92.90	5. 1/2 Hyp.-B. L. A.	132.50	15. 1/2 do. do. P. A.	109.		
Anl. v. 1906	92.90	5. 1/2 Breslauer D.-Bk.	107.50	12. 1/2 Riebeck. Montan	103.		
Anl. v. 1908	92.90	5. 1/2 Comm. u. Disc.-B.	116.	10. 1/2 V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	217.50		
Anl. v. 1910	92.90	5. 1/2 Darmstädter Bk. s. f.	136.70	12. 1/2 Ostr. Alp. M. d. B.	293.		
Anl. v. 1912	92.90	5. 1/2 Deutsche B. S. i. V. H.	225.10				
Anl. v. 1914	92.90	5. 1/2 f. H. u. W. Thl.	106.				
Anl. v. 1916	92.90	5. 1/2 Hypoth.-Bk.	142.25				
Anl. v. 1918	92.90	5. 1/2 Ver.-Bank	122.30				
Anl. v. 1920	92.90	5. 1/2 Diskont.-Ges.	109.50				
Anl. v. 1922	92.90	5. 1/2 Dresdener Bank	139.40				
Anl. v. 1924	92.90	5. 1/2 Eisenbahn-Rk.	117.40				
Anl. v. 1926	92.90	5. 1/2 Frankfurter Bank	100.				
Anl. v. 1928	92.90	5. 1/2 H. Bk.	201.				
Anl. v. 1930	92.90	5. 1/2 Hyp.-C. V.	154.				
Anl. v. 1932	92.90	5. 1/2 Ost.-Ung. C.-B. Thl.	147.				
Anl. v. 1934	92.90	5. 1/2 Mitteld. Bk. Gr.	81.50				
Anl. v. 1936	92.90	5. 1/2 Cr.-Bank	115.50				
Anl. v. 1938	92.90	5. 1/2 Natb. f. Dischl.	121.60				
Anl. v. 1940	92.90	5. 1/2 Nürnberger Bank	113.70				
Anl. v. 1942	92.90	5. 1/2 do. Vereinsb.	208.40				
Anl. v. 1944	92.90	5. 1/2 Ost.-Ung. Bk. Kr.	129.20				
Anl. v. 1946	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1948	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1950	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1952	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1954	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1956	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1958	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1960	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1962	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1964	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1966	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1968	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1970	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1972	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1974	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1976	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1978	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1980	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1982	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1984	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1986	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1988	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1990	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1992	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1994	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1996	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 1998	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2000	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2002	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2004	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2006	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2008	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2010	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2012	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2014	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2016	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2018	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2020	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2022	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2024	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2026	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2028	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2030	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2032	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2034	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2036	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2038	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2040	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2042	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2044	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2046	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2048	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2050	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2052	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2054	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2056	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2058	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2060	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2062	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2064	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2066	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2068	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2070	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2072	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2074	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2076	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2078	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2080	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2082	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2084	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2086	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2088	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2090	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2092	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2094	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2096	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2098	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2100	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2102	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2104	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				
Anl. v. 2106	92.90	5. 1/2 Ost. Laadbr.	168.				



# Weingrosshandlung Joseph Schmid,

Besitzer des Etablissements Loesch's Weinstuben.

Kellereien: Neugasse 4.  
Telephon 356.

Probierstube und Verkauf:  
Spiegelgasse 4.

Empfehle mein reichhaltiges Lager naturreiner selbstgepflegter

## Rhein-, Naardt- und Mosel-Weine.

Spezialität:

1903er Oestricher . . . . .	pro Fl. inkl. Glas Mk. 0.90,
1904er Eltviller, Kreszenz Freih. v. Bodelschwingh	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.70,
1904er Wallufer, Kresz. Pfarrgut . . . . .	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.70,
1904er Enghöller Riesling . . . . .	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.10,
1900er Oeringelheimer Auslese . . . . .	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.00.

Durch Ankauf ganzer Kreszenzen, sowie durch grossen Umsatz bin ich in der Lage, sämtliche Weine äusserst preiswert abzugeben.

Man verlange Proben und Preisliste.

### Louisenbrunnen.

Vilbeler Urquell.

Breitmündiges, rein natürliches Tafelwasser  
doppeltkohlenaurer Füllung.

Haupt-Depot:

Dohheimerstr.  
115.

Karl Hoch,

Telephon  
2372.

Mineralwasser-Anstalt.

Spezialität:

Bräuse-Limonaden.

Behaltlich in allen einschlägigen  
Geschäften.



**Bellthal**

Mosel-Sprudel

Erstklassiges Tafelwasser

Filiale Wiesbaden:

Karl Nicodemus, Adolfsallee 28.

Unvergleichlich bei der Mischung mit Wein.

741

Wie neu wird Jeder

mit Seifensalzwasser  
gewaschenen Stoff jeden Gewebes,  
vorzüglich in Bat. zu 45 u. 25 Pfg. bei

W. Machenheimer, Drog. Möbus, E. Brecher, Sub. Herm. Wigen,  
Otto Lillie, Rich. Seyb, W. H. Birk, F. W. Müller, Drog. Minor.

823



Die Abholung  
von Fracht- und Eilgütern  
zur Bahn 911  
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers

Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).  
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)  
(Eilgut: " 3-4 " )

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,  
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

**Rettenmayer**  
Wiesbaden

Stannend billiger  
Gelegenheitskauf  
bis 30 % unter Preis.

1	Posten Küchen-Gardinen mit Streifen	mit 30 %
1	" eleg. Gebirgs-Bettdecken	mit 20 %
1	" " " " " "	mit 20 %
1	" " " " " "	mit 20 %
1	" " " " " "	mit 15 %
1	" " " " " "	mit 30 %
1	" " " " " "	von 45 Pf. an
1	" " " " " "	von 1.50 an
1	" " " " " "	von 85 Pf. an
1	" " " " " "	von 58 Pf. an
1	" " " " " "	von 26 Pf. an
1	" " " " " "	von 1.35 Pf. an

Wäsche-Fabrik

Kaufmannstrasse 9, Laden.



Wiesbaden, Nerostr. 35  
nur Mittwochs u. Samstags 3-5

300 Fantafie-Herren-

Besten, in allen nur denkbaren  
Ausf. früherer Preis 3, 10,  
12 und 15 Pf., jetzt 3, 4.50, 5.50  
und 6 Pf. Daniel Krazweg,  
Schwalbacherstr. 30, 1. Etage.

### Überraschende Neuheit

garantiert  
unschädlich  
kein Chlor  
kein reiben

# Persil

vollständig  
ungefährlich  
kein Waschbrett  
kein bürsten

Modernes Waschmittel  
für jede Waschmethode passend  
Henkel & Co. Düsseldorf.

18.1

## Zur Kranken- und Kinderpflege:

### Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

**Puro Fleischsaft.**  
Liebigs  
Fleisch-Extrakt.  
Liebigs  
Fleisch-Pepton.  
Maggis  
Bouillonkapseln.  
Malzsuppen-Extrakt.  
Dr. Michaelis Eichel-  
Kakao.  
Casseler Haferkaka.  
Kakao Houton.  
Gaedthe.  
" lose ausgewogen  
v. Mk. 1.20 - 2.40  
d. 1/2 Ko.

**Somatose.**  
Haematogen.  
Tropen. Maltropen.  
Roborat.  
Plasmon. Sanatoren.  
Bioson.  
Bioferrin.  
Lactagol.  
Tutulin.  
Pepsinwein.  
Hartensteinsche  
Leguminosen.  
Malzextrakt.  
Dr. Theinhardt  
Hygiama.  
Sämtl. Mineralwässer.

### Hafer-Nähr-Kakao.

vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei  
Verdauungsschwäche, chronischem Magen-  
und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.20.

### Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.  
Kufokus do.  
Müllers  
Minderan-rung  
Mellins do.  
Theinhardt do.  
LiebesKindernahrung  
Knorr's Hafermehl.  
" Reismehl.  
" Gerstenmehl.  
" Gerst.  
Nährzwieback.  
Quaker oats.  
Arrow root.

Kondensierte Milch.  
Vegetabilische  
Hygiama.  
Ramon.  
Soxhlet Milchzucker.  
Soxhlet  
Nährzucker.  
Pegnin.  
Malzextrakt.  
Medizinal  
Tokayor.  
Medizinal  
Lebertran.

Chem. reiner

**Milchzucker**

in 1/2 Kilo Mk. 1.-

### Kinderpflege-Artikel.

**Soxhlet.**  
Apparate  
u. sämtl. Zubehörs-  
teile.  
Milchflaschen.  
Milchflaschen-  
Garnituren.  
Gummiaugen.  
Spielschnuller.  
Zahnringe.  
Beifzungen.  
Vellischwurzel.  
Badeschwämme.  
Kinderzahnbürsten.  
Ohrenschwämmchen.  
hyg. Mundservietten.

**Wasserdichte  
Netze-Augen.**  
Gummi-  
Windelböden.  
hyg. Windeltücher.  
Bruchbänder.  
Klebstreifen.  
Nabelpflaster.  
Heftpflaster.  
Säugliche Badesalze.  
Bade thermometer.  
Kinderpuder.  
Lanoformstreupulver.  
Kindercreme.  
Byrolin Wundwatte.

### Kinderseife.

garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden  
Bestandteilen, hervorragend durch absolute  
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar  
für die empfindliche Haut der Kinder.  
Stück 25 Pf., Karton 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der  
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon  
717.



## Zur gefl. Kenntnissnahme!

Die alte Firma

### Ludwig Ganz-Mainz

Gross-Import-Haus

echter Perser und orientalischer Teppiche,

ist diejenige, deren Inhaber seit vielen Jahren behufs Teppicheinkäufen den Orient bereist.

Ihre Geschäftslokalitäten sind in:

### Mainz

ausschliesslich Ludwigstrasse, Ecke Schillerplatz.

Sie ersucht dringend, sie nicht mit ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln, speziell steht sie mit der Firma Ganz & Co. in gar keiner Verbindung.

Telephon 1921. **Grosses Transitlager Hauptzollamt.** Telegr.-Adresse: **Teppichganz.**

Eingetragene Firma in

**Constantinopel**

Rassim Pascha Han 2.

Eingetragene Firma in

**Smyrna**

Rue parallèle près de la Bourse.

F 45

## Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den **armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens** die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den **leidenden Kindern** eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 470 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflüglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesunden gerecht werden zu können.

Das neuerbaute Ferienheim, durch welches der Verein die Vorteile des Landaufenthalts und der Soolbadkur zu vereinigen hofft, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, sodass sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten lässt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohltäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbildung zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bankkommandite **O. Lackner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2**, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie die **Redaktion d. Bl.** gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

**Der Vorstand und Ausschuss  
des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege  
armer Kinder. (G. V.)**

Landeshauptmann **Krekel**, 1. Vors., **Dr. W. Koch**, Schriftführer,  
Hr. **A. Mertens**, 2. Vors., Bankier **O. Lackner**, Schatzmeister,  
Hr. **E. Prell**, Hr. **Dr. Reben**, Rentner **Kadesch**,  
Rentner **Sutorius**, **Dr. Vigener**.

**Weiterer Ausschuss:**

Hr. Professor **Borgmann**, Frau **Deneke**, Frau **Dr. Dreyer**,  
Fraulein **v. Dungen**, Frau **Geb. Rat Fresenius**, Fraulein  
**Gallus**, Fraulein **Grossmann**, Frau **Rob. Hardt**, Frau  
**Simon Hess**, Frau **Landgr. Rat Dr. Homann**, Frau Professor  
**Kalle**, Frau **Baronin Ludw. v. Knoop**, Frau **L. v. Köppen**,  
Frau **Clara Gräfin Matschka-Greifengrün**, Frau  
**Mayer-Windscheid**, Frau **General Mertens**, Fraulein **Luise**  
**Neebe**, Fraulein **Ottens**, Frau **Oberst v. Porembsky**, Fraulein  
**Pauline Scholz**, Hr. **Seelgen**, Frau **Sanitätsrat Seyberth**,  
Frau **Eugen Siebel**, Frau **Strauss-Vogler**, Herr **Stadtrat**  
**Arntz**, Kommerzienrat **Bartling**, Reg.-Rat **Dr. v. Conta**,  
Justizrat **v. Eck**, Kaufmann **W. Erkel**, **Dr. Geissler**, Baurat  
**Graber**, **Dr. Guradze**, Landrat **v. Hertzberg**, Prof. **Kalle**,  
Hr. **Köppler**, **Dr. Lugenbühl**, **Eduard Moeckel**,  
Schulinspektor **Müller**, **Dr. Prüssian**, **Reusch**, Mitgl. d.  
Dir. d. Nass. Landesbank, **Dr. Schellenberg**, Polizeipräsident  
**v. Schenk**, Herr **Schlosser**, **Dr. Schönesseifen**,  
**Dr. Stricker**, Hr. **Veesenmeyer**, Rentner **W. Vorwerk**,  
**Dr. Walther**, Professor **Dr. Weintraud**. F 214

**Joh. Vaillant Remscheid**  
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen  
Wiederverkäufer  
werden an allen  
Plätzen nam-  
haft gemacht  
Kataloge  
kostenlos auf Verlangen  
**Vaillant's Patent Gas-  
Badeöfen**

**Bad Brückenau** Eisenbahnlinie Elm-Gemünden;  
Lokalbahn ab Jossa.

**Mgl. Bayer. Mineralbad. Saison 1. Mai bis September.**

Seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad.

**Wernarzer Quelle** hervorragende heilkräftig bei harn-  
saurer Diathese, bei Gicht, Nieren-,  
Stein-, Gries- und Blasenleiden.

**Stahlquelle** erprobt gegen Blutarmut, Frauen- u. Nervenkrankheiten.

**Sinnberger Quelle** bewährt bei chronischen und akuten Katarthen  
des Rachens, Kehlkopfes etc. — Berühmte Spezialärzte.

Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Reunions.

Prospekte gratis durch Verwaltung des Mgl. Mineralbades Brückenau.

**Kgl. Kurhaus**

**Neues modernes Hotel**

mit weiteren 9 im kgl. Kurpark

gelegenen, vorzüglich ausgestat-

teten Logierhäusern. Elektrische

Beleuchtung. Vorzügliche Ver-

pflung. Pension. — Sehr solide

Preise. F 118

## Extra billige Preise

gewähre ich zwecks vollständiger Räumung nur noch bis 15. Juli  
auf sämtliche am Lager habenden

**Möbel, Polsterwaren und Betten,**

sowie

**kompl. Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen.**

Da der langjährige Auf meines Geschäfts und weitgehende Garantie für  
nur bestgearbeitete Fabrikate bürgen, so bietet dieses **Ausnahme-Angebot** ganz  
besonders zur Anschaffung von

## Braut-Ausstattungen

die denkbar günstigste Gelegenheit.

**Große Ausstellungsräume in 3 Etagen,**

deren Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist.

**Eigene Polsterwerkstätte.**

Telephon 3670.

Beachten Sie genau meine Firma!

### Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872.

924

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

**Kumerol**  
Kochet  
Backet  
Bratet  
mit  
Feinstes Pflanzenöl  
aus Cocosnüssen.

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:

**Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden, Wellritzstr. 8.**

### Hotel-Restaurant „Reichshof“

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.

Reine Weine. Tel. 149. ff. Biere.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Dinner von 12-2½ Uhr. Mässige Preise. Souper von 6 Uhr ab.

Bes.: Carl Koch. 813

**Volksbildungs-Verein  
Wiesbaden.**

Wegen Revision der Volksbiblio-  
theken sind alle dort entliehenen Bücher  
bis spätestens den 21. Juli zurück-  
zugeben. Vom 20. August an können  
die Volksbibliotheken wieder von jedermann  
benutzt werden. F 233

**Bingen a. Rh.**

**Weinstube zum Stolpereck.**

Ausschank von Naturweinen.

= Gute Küche. =

Bes.: L. Ruppel.

### 300 Kinder-

Einlage u. einzelne Dosen in allen  
Farben und Größen werden billig verk.  
Schwalbacherstr. 30, 1. St., Altesseite.

**+** **Engen-, Herz- u.  
Nervenkrankheiten**

**Robert Dressler, B118**

Vertreter der Naturheilkunde,

Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12 u. 4-6.

**+** **Haut- u. Harnleiden,**  
speziell alte hartnäck. Fälle.

**Spezialkuren für**

**Herz- u. Nervenkrankhe.**

**B. Langen, Mainz,**

Sanktgergasse 54, gegenüber dem

Borchhaus Tisch. F 47

Sprechst. täglich 8-8. Prosp. gratis.

**Herren-**

**Anzüge**

nach Maß

in eleganter Aus-

führung zu bekannt

billigen Preisen.

Siehe prüfen Sie

Qualität u. Preis.

**Chr. Flechsel,**

Schneidermeister,

12 Sabustraße 12.

## Möbel

Leistungsfähigstes  
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

### Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

### Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen.  
Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle  
Anregungen der Großstadt mitnehmen können, ohne deren Nachteile teilen  
zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den  
Verschönerungs-Verein in Eltville a. Rh. F 75

**Ostseebad Niendorf.**

### Hotel zur schönen Aussicht.

Erstklassiges Hotel und Restaurant.

Direkt am Strande gelegen.

F 84

Man verlange Prospekt. Fernsprecher 73. Amt Travemünde.

Bes.: E. Schlawke.

**Schönste Sommerfrische. Schweiz** **Bevorzugter**  
**Kurhaus Melchtal b. Luzern.** **Klim. Luftkurort.**  
894 Meter über  
d. Meer.  
Bestensgepflegtes u. komfortabel eingerichtetes Haus mit Garten u. Spiel-  
plätzen. Speziell von solchen aufgesucht, die gerne in landschaftlich  
schöner, alpiner Gegend einen ruhigen, stärkenden Aufenthalt zu nehmen  
gedenken. Eberse Spaziergänge. **Werbliche Taubenwaidungen**  
in unmittelbarer Nähe. Pensionspreis mit Zimmer v. Fr. 5.— bis Fr. 7.—.  
Bäder. Elektr. Licht. (Badecker.) Prospekte durch Familie Egger,  
zugleich **Kurhaus Frutt**, bestbekannter Höhenkurort.  
Besitzer von 1910 M. G. M. F 134















## Verlangenes

**Geld**  
direkt, bequeme Rückz., direkt v. Kap.,  
beispielt nachweislich A. Blüher,  
Wiesbaden, Dohmerstraße 32, B. 1.

**Giliale** sucht ältere Ver-  
kaufsfrau, die eine  
solche mehrere Jahre mit bestem Erfolge  
geleitet, zu übernehmen, Kasse, Lee,  
Schloßstraße 10, Konfirmandenbesitzer, Off.  
u. A. 184 an D. Frenz, Mainz. F 47

Für die spielend leichte Akquisition  
eines konkurrenzlosen Fachblattes

## Vertreter,

welcher mögl. schon akquiriert hat, ge-  
sucht. Offerten unter M. 7339 an  
Maassenstein & Vogler A.-G.,  
Frankfurt a. M. F 88

## Brillante Existenz

wird geboten jungen verheirateten Kauf-  
mann mit ca. 8-10.000 Mk. Kapital.  
Off. unt. T. 562 an den Tagbl.-Verl.  
Bauschutt kann abgeladen werden.  
A. Katten 60 Pennig.  
Bauschutt Blücherstraße 42.

**Gebäude**, aus d. best. Fr., kinderlos,  
d. Mann 45 J., i. West. ausgeb. All-  
gemeinbild., auch gewöhnt, groß. Arbeits-  
kräfte zu beschäftigen, sowie an Bureau-  
arbeit, d. Frau i. Hausw. selten sucht.  
u. energ. sucht hier, bezw. ausw., ver-  
eint od. der Mann allein.

## Wirkungskreis

in Dienst. e. Herrschaft od. Verwaltung.  
Gute Ref. Off. unter T. 559 an den  
Tagbl.-Verlag erbiten.

## Frauen-

leiden. Regelför. uim. beh. Harrieh.  
Köln-Braunsfeld 181. Frau B. in R.  
schreibt: Ihre Kur hat großartig ge-  
wirkt. Rückporto erbeten. F 188

## Sol. gebild. junger Mann

sucht die Bekanntschaft eines besseren  
Menschen oder Dame zu machen, welcher  
deutsch und englisch spricht, betriebs engl.  
Konversation. Offerten unter T. 571  
an den Tagbl.-Verlag.

## Elegante

## Maniküre.

Wanda Isenbart.  
Taunusstraße 1, 3. St., 11-7 Uhr.

Hilfe, sichere, gegen Frauenleiden,  
vertrauensvoll. Fr. Erber.  
Berlin O., Vorhangenstraße 30. F 15

## „Scirate nicht“

bevor über betreffende Person in Bezug  
auf Vermögen, Ruf, Vorleben u. genau  
informiert sind. Diskrete Auskünfte über  
alles gibt unauffällig an allen Orten die  
Weltanschauung „Globus“ Nürnberg  
S. W. 19, Lindergasse 24. F 131

## Periodenstörung?

Prospekt u. Danfär. oratis.  
C. Blecher. Leipzig.

## Damen

f. f. d. l. Aufn., Rat b. deutsch. Oberb.  
Franz. Serviers i. Belg.,  
Place du Marais No. 9, 2. F 134

## Heirat.

Herr, Anfang 30,  
elegant, Gräde-  
nung, lachsfarbig, gebild., äußerst solide,  
wünscht mit hübscher junger Dame mit  
größtem Vermögen bekannt zu werden.  
Berücksichtigung selbstverständlich. Ernst-  
gemeinte Anträge unter M. 571 an  
den Tagbl.-Verlag.

Heirat! w. zwei hässl. erz. Schwes.,  
28 u. 25 J., Verm. a. 85.000 Mk. bar.  
i. d. erb. Verm. u. Bed. d. gut. Char.  
Brief an Fr. Gombert, Berlin S.-O. 26.

## Staatsbeamter,

abst. geb., sehr angeh., Dr. phil.,  
30 J. a., mittelgr., ebl., mit ange-  
nehmen Eink. u. hoh. Verm., in  
einer landwirtschaftl. schön gel. Stadt  
Mitteldeutschlands (30.000 Einw.),  
wünscht bei geringer Reigung zu  
formalem Gesellschaftsvert. auf diese  
Weise

## zwecks Heirat

nette, heitere, junge Dame (bis 26  
J. a.) mit einem Verm. von ca.  
50.000 Mk. oder entspr. Rente kennen  
zu lernen. Gebildete Damen, auch  
mit Sinn für Natur und Reisen, die  
diesem durchaus ersten Gefühle  
näher treten wollen, werden gebeten,  
ihre ausführlichen Mitteilungen,  
wenn auch zunächst anonym, unter  
G. 7335 an Haeften u. Vogler,  
H. G. Frankfurt a. M., einzusenden.  
Berücksichtigung ehrenwörtl. zuge-  
sichert und gefordert. Jede geschäftl.  
Vermittlung ausgeschlossen. F 88

## Nassauische Sparkasse.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch bei den Sammelstellen der  
Nassauischen Sparkasse Einzahlungen und Rückzahlungen von Spareinlagen  
erfolgen können. Die Sammelstellen sind in der Regel den ganzen Tag über bis  
abends 8 Uhr geöffnet.

- In Wiesbaden und Umgebung bestehen zur Zeit folgende Sammelstellen:
1. bei Herrn Kaufmann Adolf Maybach in Wiesbaden, Delfmündstr. 43,
  2. bei Herrn Kaufmann Karl Günther in Wiesbaden, Webergasse 24,
  3. bei Herrn Kaufmann Jakob Friedrich Winkler in Biebrich a. Rh.,  
Mathausstraße 39,
  4. bei Herrn Kaufmann Wilhelm Schuler in Dohheim, Schiersteinerstr. 5,
  5. bei Herrn Kaufmann Theodor Schlip in Erbenheim, Wiesbadenerstr. 7,
  6. bei Herrn Kaufmann Friedrich Martin Schmidt in Schierstein,  
Mittelstraße 9,
  7. bei Herrn Kaufmann Philipp Bern in Sonnenberg, Schlagstr. 11.
- Wiesbaden, den 18. Juni 1907. F 281

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## L. Schellenberg'sche

## Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner  
und geschmackvoller  
Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen  
für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungs-  
briefe, Vermählungs-Anzeigen,  
Einladungen, Hochzeitslieder,  
Hochzeits-Zeitungen, Geburts-  
anzeigen, Menükarten, Dank-  
karten etc. bei mässiger Preis-  
berechnung.

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher  
No.  
2266.

Ein Baum Backstirphen  
zu verkaufen Weißbergstraße 15.

## Gute Belohnung

erhält, wer mir über den Aufenthalt meiner Tochter, **Mary  
Paula Krieger** aus Frankfurt a. M.,  
Auskunft geben kann. Dieselbe ist 16 Jahre alt, 1,60 cm groß,  
dunkelblond, blaue Augen, die beiden oberen Schneidezähne stehen  
schief. Dieselbe soll sich in Wiesbaden oder Umgebung aufhalten  
und da dieselbe auf der Polizei nicht angemeldet ist, so bitte ich  
dringend, mir den Aufenthalt umgehend mitzuteilen.

Der Vater: **W. Krieger,**

Schäfergasse 20, Frankfurt a. M.

## Genfer Verband, Zweigverein Wiesbaden.

Zu unserem diesjährigen, am Donnerstag, den 11. Juli, abends 9 Uhr  
stattfindenden

## Sommer-Fest

verbunden mit Militär-Konzert und nachfolgendem Tanz, auf der „Alten  
Adolfshöhe“, bei Pauls, laden wir unsere Mitglieder, Freunde u. Bekannte  
hiermit höflich ein. Der Vorstand. 8003

**Weg**  
mit allen Einmachtopfen und  
Gläsern zum zubinden und verstopfen!  
Dagegen kann jede praktische Hausfrau

**Adler-  
Konservegläser**

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,  
welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche  
Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in  
Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.  
Vorrätig in all. bess. Glashandlung, u. einschlag.  
Geschäften, event. weisen Bezugsquellen nach.  
Glashüttenwerke Adlerhütte A. G.  
Penzig in Schles.

## Räumungs-Ausverkauf.

Auf sämtliche Schuhwaren 7.-14. Juli

10% Rabatt.

Marsy's Schuhwarenhaus, 19 Mauergasse 19.

**Lohnende Hausarbeit.**  
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.  
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum  
Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle  
Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine  
Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur  
Sache u. wir verkaufen die Arbeit. B. Genz & Co.,  
Hamburg Z. V. N., Mierstr. 63. F 131

## Laden

in allererster Lage, mit 2 großen Schaufenstern und Lagerraum, eventuell auch  
mit Entree, per Herbst 1907 oder Frühjahr 1908

zu mieten gesucht.

Offerten mit Preis und Plan erbeten unter S. O. 8525 an Rudolf Mosse,  
Stuttgart. (S. 7443) F 134

## Fremden-Verzeichnis.

**Hotel Adler Badhaus.**  
v. Treschau, Offizier, Kolmar.

**Hotel zum neuen Adler.**  
Lachner, Baurat, Braunschweig.  
Neumann, Berlin. — Reichardt, Rent.,  
m. Fr., Bautzen. — Huldberg, Rent.,  
Stöckholm. — Baron von Alten, Rent.,  
Hannover.

**Altecaal.**  
Stelzner, Rent., m. Fam., Berlin. —  
Goldberg, Dr., Amsterdam. — Zuccal-  
maglior, Rent., m. Fr., Montreux. —  
von Bassewitz, Fr., Grün, Mecklen-  
burg.

**Bayrischer Hof.**  
Schmitz, techn. Eisenbahn-Sekretär,  
Charlottenburg. — Wolf, Kfm., Burg.  
— Schrader, Kfm., m. Fr., Worms.  
— Dippel, Sprachlehrer, m. Fr., Hanau.  
— Lenk, Fr., Gera. — Veit, Rem-  
scheid. — Beckmann, Rent., m. Frau,  
Trier

**Belgischer Hof.**  
Paegelow, Fr., Berlin.

**Bellevue.**  
Borekko, Fr., Rent., Russland. —  
Petouchoff, Fr., Rent., m. 2 Töchtern,  
Moskau. — Lindner, Oberlehrer, Dr.,  
phil., Wilmersdorf.

**Hotel Bender.**  
Plettner, Frankfurt. — Fritz, Frank-  
furt. — Meyer, Fr., Lehrerin, Berlin.  
— Müller, Rent., Saarbrücken. — Till-  
manns, Fr., Lehrerin, Frankfurt. —  
Hertel, Weimar.

**Hotel Berg.**  
Wehler, Kfm., m. Fr., M. Gladbach.  
— Enders, Ing., Viersen. — Hauer,  
Kfm., m. Tochter, Carlsruhe.  
— Andryenoki, m. Fam., Tempelhof.  
— Heiser, Kfm., m. Fam., Carlsruhe.  
— Heinemann, Bahnmeister, Borken.

**Hotel Bingel.**  
Rand, Kfm., Meissen. — Kloubert,  
Aachen. — Lauch, m. Fr., Berlin.

**Hotel Biemer.**  
Klemm, Rent., Hagerodt. — Eder,  
Rent., m. Fr., Chicago. — Ehrlich, Dr.,  
m. Fr., Brüssel.

**Schwarzer Bock.**  
Schrader, Brauereibes., Egel. —  
Führken, Koblenz. — Fuchtel, Fr.,  
Oberhonna. — Castenholz, Direktor,  
Schönebeck. — Stegemann, Brennerei-  
Besitzer, Nordhausen. — Fromm, Fr.,  
Generalmajor, m. 3 Kindern, Berlin.  
— Kipmann, Kfm., m. Fam., Lublin.  
— Meyer, Kfm., m. Fam., Köln.  
— Ilberg, Fr., Berlin. — Lehmann, Fr.,  
Berlin. — Brach, Wien. — Timoniera,  
Fr., Russland.

**Zwei Böcke.**  
Berliner, Rent., Berlin. — Land-  
mann, Kfm., Paris. — Maxfeldt, Walk  
(Livl.). — Forster, Kfm., Neustadt a.  
Aisch. — Boetz, Fr., Direktor, mit  
Fam., Petersburg.

**Goldener Brunnen.**  
Schmidt, Telegraphendirekt., Berlin.  
— Gerkens, Kaufm., Hamburg. —  
Stelzner, Rent., Berlin. — Sussmann,  
Buchholz. — Sussmann, Kfm., Berlin.  
— Mendelsohn, Kfm., Frankfurt. —  
Danziger, Kfm., Berlin. — Alster,  
Senftenberg. — Alster, Fr., Senften-  
berg. — Braun, Kfm., Elberfeld.

**Hotel Burghof.**  
Guttmann, Kfm., Berlin. — Dorchel,  
Kfm., Solingen. — Münster, Kaufm.,  
Solingen. — Dietrich, Kfm., Solingen.  
— Heinemann, 2 Hrn., Käte, Amster-  
dam. — Böhm, Fr., Metz. — Maacke,  
Fr., Fabrikbes., m. Tocht., Berlin. —  
Lambre, Kfm., Elberfeld.

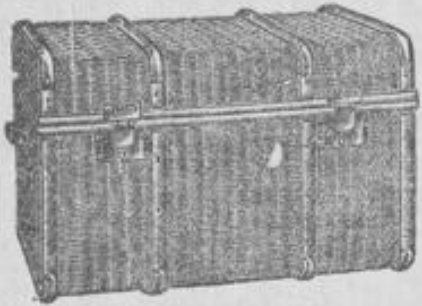
**Hotel Christmann.**  
Pauscher, Kfm., m. Bruder, Nieder-  
scheld. — Pauscher, Fr., Nieder-  
scheld. — Wille, Fr., Rent., Kor-  
bach. — Falkenstein, Kfm., Düsseldorf.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Carstensen, Kfm., Süderbarup. —  
Stange, Fabrikbes., Schwetz. — Lundt,  
Fr., Süderbarup. — Kaemena, m. Fr.,  
Bremen. — Schmidt, Fr., Ulanis. —  
Carstensen, Fr., Süderbarup. — Prinz,  
Fr., Bromberg.

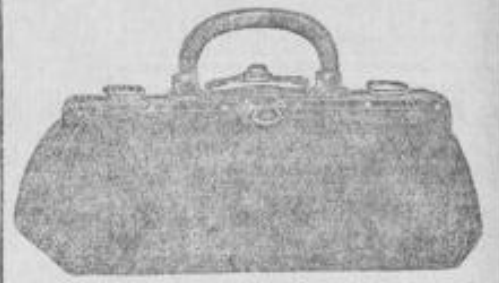
**Kuranstalt Dietenmühle.**  
Makaroff, Fr., Charkow.

**Hotel Einhorn.**  
Grünwald, Fr., Bingen. — Weil,  
Kfm., Karlsruhe. — Kretzingen, Stud.,  
Darmstadt. — Eckelmann, Stauchitz.  
— Jensen, Lehrer, Altona. — Klein,  
Schlachthausdr., Lennep. — Niesen,  
New York. — Heyne, m. Fr., Berlin.  
— Christensen, Kfm., Berlin. —  
Mainzer, Kfm., m. Fr., Kusel. —  
Haupt, Oberlehrer, Dr., Osterode. —  
Waldhausen, Hotelbes., m. Fr., Darm-  
stadt. — Carstelli, Direkt., Osterode.  
— Ehringer, Fabr., m. Fr., Nürnberg.  
— Ehringer, Stud., Nürnberg.





Für die **Reise** empfehlen:



### Hutschachteln m. Blechkanten u. Lederriemen von 1. 15 an.

**Plaid-Riemen** mit starkem Griff von 2.90 bis 45 Pf.  
**Plaid-Hüllen**, Segeltuch, mit starken Riemen, von 2.90 an.  
**Schirm-Hüllen** von 10.— bis 95 Pf.  
**Trinkbecher, Trinkflaschen** von 15.— bis 45 Pf.  
**Reise-Luftkissen** von 3.25 bis 90 Pf.  
**Reiseflaschen** zum Umhängen, mit Riemen, von 10.— bis 45 Pf.  
**Picknick-Dosen** von 2.85 bis 39 Pf.

### Reise-Necessaires und -Taschen mit Necessaires-Einrichtung in grösster Auswahl.

**Reise-Flakons**, Elfenbein imit., von 1.50 an.  
**Seifen-Dosen**, Elfenbein imit., von 40 Pf. an.  
**Zahnbürsten-Hüllen**, Elfenbein imit., von 45 Pf. an.  
**Zahnpulver-Dosen**, Elfenbein imit., von 25 Pf. an.  
**Schwämm-Dosen**, Elfenb. imit., von 1.45 an.  
**Puder-Dosen**, Elfenbein imit., von 30 Pf. an.  
**Toilette-Spiegel** mit geschliffenen Kristallgläsern von 85 Pf. an.  
**Toilette-Schwämme**, beste Qualität, von 30 Pf. an.  
**Zahn- und Nagelbürsten** von 8 Pf. an.  
**Reise-Brennscheeren** von 6 Pf. an.  
**Reise-Brennlampen** von 25 Pf. an.  
**Eau de Cologne Double** 1/2 Fl. 60 Pf., 1/2 Fl. 35 Pf.  
**Eau de Cologne „Johann Maria Farina“**, gegenüber dem Jülich-Platz, 1/2 Fl. 1.50, 1/2 Fl. 80 Pf.

Alle bekannten in- und ausländischen Seifen, Parfums, Toilette-Essige, Kopf- u. Mundwasser, Pasten, Hauterème, Gesichtspuder, Manicure-Präparate etc.

**Handtasche**, englische Form, Rindleder imit., sehr haltbar, mit 1a Verschlussbügel und Rindledergriff, 33 cm 36 cm 39 cm 42 cm 45 cm 48 cm

3.90 4.50 4.75 5.50 6.50 7.50 Mk.

**Handtasche**, englische Form, echt Rindleder, mit dreifachem Verschlussbügel, 1a Ausführung, 33 cm 36 cm 39 cm 42 cm 45 cm 48 cm

6.70 9.75 10.75 11.75 12.75 13.75 Mk.

**Rohrkoffer**, gespaltenes Naturrohr, sehr leicht und dauerhaft, mit Wachstuch ausgeschlagen, 65 cm 70 cm 75 cm 80 cm 90 cm

19.50 22.50 24.50 27.50 35.— Mk.

**Damen-Reisekoffer** mit Einsatz u. gebogenen Buchenleisten, Messing-Ecken, 3 Bügel, 2 Schlösser, mit Rindleder-Henkel, 75 cm 80 cm 85 cm 90 cm 95 cm 100 cm

16.50 17.50 18.50 19.50 21.00 24.50 Mk.

**Herrn- u. Damen-Rucksäcke** aus wasserdichtem Segeltuch, mit und ohne Vortasche und Lederriemen von 4.50 bis 1.90 Mk.

**Kinder-Rucksäcke**, grünes Leinen mit Lederriemen 95 Pf. und 45 Pf.

Konfitüren, Schokolade, Bonbons, nur prima Qualitäten aus ersten Fabriken, stets frische Ware.

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.

### Reise-Literatur.

**Sintflut** v. H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.  
**Mit Feuer u. Schwert** von H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.  
**Quo vadis?** von H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.  
**Die Kreuzritter** von H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.  
**Ohne Dogma** von H. Sienkiewicz statt 2.— nur 95 Pf.  
**Ben Hur** v. L. Wallace statt 2.— nur 95 Pf.  
**Raskolnikow** von L. Dostojewskij statt 2.— nur 95 Pf.  
**Hypatia** von Charles Kingsley statt 2.— nur 95 Pf.  
**Auferstehung** von L. Tolstoi statt 2.— nur 95 Pf.  
**Die letzten Tage von Pompeji** von Bulver statt 2.— nur 95 Pf.  
**Ein Mann von Geist** von Hans von Kahlenberg statt 1.— nur 25 Pf.  
**Muss es denn sein?** von L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.  
**Meine Beichte!** von L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.  
**Was ist Kunst?** von L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.  
**Was ist Geld?** v. L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.  
**Ein Schicksal** v. L. Tolstoi statt 1.— nur 25 Pf.  
**Badeckers Reisehandbücher**, antiquarisch, zirka zur Hälfte des Preises.

### Bade-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, sowie sämtliche Reise-Utensilien in grosser Auswahl und allen Preislagen.

## Kurhaus Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der zweiten Juli-Woche.

(Änderungen vorbehalten.)

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement, nur bei geeigneter Witterung:

### Grosser Illuminations-Abend.

**Doppel-Konzert:** Städtisches Kur-Orchester. — Kapelle des Füs.-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) No. 80.

**Leuchtfantäne.** — Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus.

Die Kurhauskarten sind beim Eintritt vorzuzeigen. — Tageskarten 1 Mk. — Eine rote Fahne über dem Kurhaus-Eingang zeigt an, daß die Veranstaltung bestimmt stattfindet. — Bei ungeeigneter Witterung: Doppel-Konzert im grossen Konzertsaal und in der Wandelhalle.

Donnerstag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Konzertsaal:

## Wilhelm Busch - Abend

zur Nachfeier seines 75. Geburtstages.

Herr Ernst von Possart, München.

Ernstes und Heiteres.

I. 1) 9 Sprüche und kleinere Gedichte aus „Zu guter Letzt“.  
 2) 15 heitere und ernste Gedichte aus „Kritik des Herzens“. 3) Ermahnungen und Worte zu „Herr und Frau Knopp“. 4) Vorbemerkung zu „Julchen“. 5) Erstes Kapitel von „Baldwin Bahnam“, der verhinderte Dichter. 6) Erstes Kapitel von „Maler Klecksel“. 7) Aus „Dideldumm“: Individualität.  
 II. 8) „Die fromme Helene“. 9) „Der Nöckergreis“.

**Eintrittspreise:** Logensitz 4 Mk., Ranggalerie 3 Mk., I. Parkett 2 Mk., II. Parkett 2 Mk. — Vorzugskarten für Abonnenten: Logensitz 3 Mk., Ranggalerie 2 Mk., I. Parkett 2 Mk., II. Parkett 2 Mk.

Vorverkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 8. Juli, vormittags 10 Uhr, bis spätestens Donnerstag mittags 1 Uhr.

Das abendliche Abonnementkonzert findet gleichzeitig im Kurgarten statt und fällt nur bei ungeeigneter Witterung aus.

Freitag, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement:

### Klassiker-Abend des städtischen Kur-Orchesters.

Samstag, den 13. Juli:

### Sommerfest. — Blumenfest und grosser Ball.

Leuchtfantäne.

Sonntag, den 14. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr:

### Musikalische Matinée

des Gesangsvereins von Rothenburg o. Tauber.

Ab 4 1/2 Uhr nachmittags im Abonnement:

### Grosses Gartenfest. — Grosses Feuerwerk.

(55 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.)

Leuchtfantäne.

Städtische Kur-Verwaltung.

## Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder“

Fabrikant Rud. Starcke, Meile i. H.

### Hausverkauf.

Versteigerung von Bauplätzen zu Bingen.

Die den Erben des zu Bingen verlebten Weinbauers Herrn Franz

Lothar Geromont gehörige Be-

stimmung: Stadt Bingen:

Flur 1, Nr. 41 — 1879 qm Hofstra-

ße an der Kloppe- und Schmittstra-

ße, Flur 1, Nr. 659 — 289 qm Garten „Im

Schloßberg“, Flur 1, Nr. 680 — 1860 qm

Garten, 892 qm Weinberg, selbstst. Flur 1,

Nr. 682 — 437 qm und 2 qm Acker mit

Zufuhren, mit grossem Wohn-

haus, Bäder, Kellern, Kellerhaus, Stal-

lungen etc., soll freihändig verkauft

werden. Nähere Auskunft erteilt der

Notar Dr. Sieglitz, Herr Bürger-

meister Neff in Bingen.

Donnerstag, den 11. Juli 1907,

des nachmittags 2 Uhr, zu Bingen

auf der Amtsstube des Unterzeichneten

sollen auf Ansehen des genannten Herrn

Notar Dr. Sieglitz, die nachbe-

schriebenen Grundstücke öffentlich in Eigen-

tum versteigert werden:

**Gemarkung Bingen:**

Flur 4, Nr. 83 1/2 — 1752 qm Bauplatz

„Unt. dem Rodusweg“, Flur 4, Nr. 83 1/2

— 1564 qm Bauplatz selbstst.; Flur 5,

Nr. 59 — 3022 qm Bauplatz „Ober der

Waldgasse“ unter dem Mittelplatz.

**Gemarkung Biedenheim:**

Flur 7, Nr. 256 — 8455 qm Acker „Am

Bingerweg“. Jeder Bauplatz kommt in

2 Losen zum Ausbrot.

Bingen, den 2. Juli 1907.

Der Großh. Notar

Johann Dr. Sieglitz.

### 100 Touristen

u. Feinmode-Anzüge, englische Ware

(Gefallenbeisatz), in allen Größen,

früher 25—40 Mk., jetzt 15—20 Mk.

Schwalbacherstr. 30, 1. St., 1. Etage.

**Lager in amerik. Schuhen.**

Aufträge nach Mass.

Herrn Stieckdorn, Jr. Bazarstr. 4.

**Johannis- u. Stadelweeren**

zum Einlösen zum Tagespreis frei Haus

abzugeben. W. Hammer, Bohnhof,

### Möbiliar-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 10. Juli cr., vorm. 9 1/2 Uhr anfangend,

versteigere ich zufolge Auftrags wegen Aufgabe des Hausbesitzes u. d. folgenden

Möbiliar, als: 1 kompl. Kuchenschrank, 2 polierte u. 2 lackierte hochhau-

pten, 4 Gefüßbetten, 2 Paar Kleiderchränke, 1 Spiegelkran, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-

rank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Kuchensch-



Bis 50 % Rabatt.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Bis 50 % Rabatt.

# in Brillanten, Gold- u. Silberwaren,

gold. u. silb. Uhren.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann, Juwelier,** Langgasse 3.

## Gesangverein „Wiesbadener Männerklub“.

In unserer diesjährigen

### Rheinfahrt

auf dem Badmannschen Extra-Dampfer nach **Frei-Weinheim**, Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr ab Diebrich, Landungsbrücke des Herrn Badmann, laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung höchlichst ein. — In Frei-Weinheim sind Saal, Terrasse, Garten des Herrn Restaurateurs u. Metzgermeisters **Nicol. Schweikard** für den Verein reserviert. Für eine vorzügliche, preiswürdige Bewirtung ist gesorgt; ebenso wird die Vergnügungs-Kommission alles aufbieten, um den Teilnehmern frohe Stunden zu bereiten.

Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt, da der Saal des Hrn. Schweikard über 400 Personen aufnimmt. — Der gemeinsame Abmarsch mit Rucksack um 11<sup>1/2</sup> Uhr vom Luisenplatz. — Den Mitgliedern werden die besten Fahrkarten im Laufe dieser Woche zugestellt. Gäste sind willkommen und sind für diese Fahrkarten bei den Herren **C. Grünberg**, Goldgasse 17, **A. Leisner**, Paulbrunnengasse 10 und **A. Preusser**, Marktstr. 13, erhältlich.

Der Vorstand.

## Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konjunktorsin, Opern- und Konzertsängerin, von ersten Kunstgrößen bestens empfohlen, wohnt in Wiesbaden 8067

### Gesang = Unterricht

nach Methode Müller — Brunow — Lörstorf zu erteilen.  
Anmeldungen werden entgegengenommen und wird Auskunft erteilt nachmittags von 2 bis 4 Uhr „Villa Marienquelle“ Retort 37.

## Neu eröffnet!

## Wiesbadener Tattersall,

Mosbacherstr. 2, vis-a-vis der Gutenbergschule.  
Telephon 3926.

Dem geehrten Reit- und Fahrpublikum die ergebene Anzeige, dass ich eine **neue Reitbahn**, verbunden mit einer offenen Reitbahn, eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, in kulantester Weise die Damen und Herren zu bedienen.

Unterricht wird von einem erfahrenen Fachmann erteilt. Um geneigten Zuspruch bittet.

Besichtigung der Lokalitäten zu jeder Zeit gerne gestattet.

Besitzerin: **Elise Henninger.**Direktion: **Richard Riecken.**

## Pilsner Urquell

empfehlend in Flaschen und Syphons

**Emil König,**

Telephon 3087.

Herrnmühlgasse 7.



Der allseitig so beliebte

## Tagblatt-Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

## Stillstand ist Rückschritt!

# Rex-Einkoch-Apparate

bedeuten ein **Fortschritt** auf dem Gebiete der Konservierung.

### Vorteile der Gläser.

- Praktischere Form der Gläser.
- Füllen der Gläser bis zum Rand.
- Einlegen der Früchte mit der Hand.
- Gummiringe berühren die Konserven nicht.



### Vorteile der Apparate.

- Sterilisieren der Gläser übereinander.
- 15 Gläser à 1/2 l auf einmal einzukochen.
- Verwendung jedes and. Glases i. Apparat.
- Verschied. Grössen können auf einmal steril werden.

Das vorteilhafte Glas 1 Liter breit kostet —.32 Pf. weniger als bei Weck.

Gegen Kasse 3 % Sconto. **Komplette Apparate Mk. 13.—.** Gegen Kasse 3 % Sconto.

Der Prüfungsausschuss d. Volkswirtschaftl. Vereins d. Obst- und Gemüseverwertung Deutschlands schreibt an die Rex-Conserv.-Glas-Ges. u. 18. 7. 06:

Auf Ihr Schreiben vom 17. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass **Ihre Gläser** vom Prüfungsausschuss als die **Besten** bezeichnet worden sind. Einen vorläufigen Bericht senden wir Ihnen als Drucksache. Der amtliche Hauptbericht erscheint erst im August.

Mit vorzögl. Hochachtung

Volkswirtschaftl. Verein der Obst- u. Gemüse-Verwertung in Deutschland.

Der amtl. Hauptbericht bezeichnete das Rex-Konserven-Glas von 17 Systemen als das **Beste!!** Das genügt!

Bitte vor Anschaffung eines Apparates um Besichtigung meiner Rex-Apparate und Rex-Gläser.

Alleinverkauf:

Kleine Burgstrasse,  
Ecke Häfnergasse.

# Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse,  
Ecke Häfnergasse.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

## Schreibstube

für Maschinenschreiben u. Vertriebsbüros.  
Kirchgasse 30. Teleph. 3875.

## Platz-Vertreter.

Zum Verkauf von Kerzen, Seifen, etc. an bereits vorhand. Kundenschaft werden in größeren u. kleineren Städten Süddeutschlands tücht. Vertreter gesucht. Referenzen und entsprechende Inf.-Kart. erwünscht. Offerten u. K. N. 3. 8895 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. P 134

## Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-  
Lehranstalt



für  
Damen  
und  
Herren.  
Nur:  
38 Rheinstraße 38,  
Gde Moritzstraße.

Wir bitten unsere Lehranstalt nicht mit der neu eröffneten ähnlich benannten Rheinischen Handelsschule zu verwechseln. Diese ist eine Vereinigung der „Institute Leichter und Meergang“, woran deren Inhaber, die Herren Heint. Leichter und Karl Bauhof nun gemeinschaftlich tätig sind.

Unsere Lehranstalt befindet sich **nur** Rheinstr. 38, Gde Moritzstraße.

Die Direktion der Rheinisch-Westfälischen Handels- und Schreib-Lehranstalt.  
**Emil Straus.**

Prospecte kostenfrei.



## Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts

**Bismarck-Ring 29**  
neben dem Kaiserlichen Postamt

nimmt zur Bequemlichkeit des Publikums auch

### Aufträge auf Druckfachen des täglichen Verkehrs

wie:

Visitenkarten  
Verlobungs- und Vermählungs-Briefe  
Trauerbriefe Trauer-Dankkarten  
alle geschäftlichen Formulare = Couverts  
etc. etc.

für uns entgegen und ist zur Vorlegung von  
Mustern jederzeit gern bereit.  
Wegen umfangreicherer Druckarbeiten  
beliebe man sich hingegen nach wie vor  
an unser Druckerei-Kontor Langgasse 27  
zu wenden.

**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei.**



Augen links!

Mit wenigen Bürstenstrichen gibt  
**Gentner's Wichse**  
Ihren Böden, mit dem Kaminfeuer prächtigen  
Glanz, in den meisten Geschäften zu haben  
Fabrikant: Carl Gentner in Göttingen

Meine  
**Gleisbahn**  
von 600 Meter Länge nebst 8 seitlich  
stehenden  
**Wuldenwagen**  
steile nach Auslieferung der Erdearbeit  
unter Preis  
zum Verkauf. Man melde sich unter  
P. P. 2-36 an Hansenstein &  
Vogler A.-G., Mainz. F 88

**Geschließung  
in England**  
befragt W. Tholl, Sohn, Schilder-  
gasse 19. (Ka. 7814) P 134

Wiesbadener  
**Beerdigungs-Anstalt**  
und Sargfabrik  
von 556  
**Ernst Müller,**  
Walluferstrasse 3.  
Tel. 576. Tel. 576.  
Großes Lager aller Arten  
**Holz- u. Metallsärge.**  
Feuerbestattungen  
in allen Krematorien.  
Lieferant des Beamten-Vereins.  
Uebernahme  
von Leichentransporten.  
**Streng reelle Preise.**

Statt jeder besonderen Mitteilung.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns  
so schwer betroffenen, herben Verluste unseres unvergesslichen,  
lieben Vaters und Großvaters, für die reichlichen Blumen-  
sendungen, sowie für die ergreifende und tröstende Grabrede  
des Herrn Pfarrers Hause sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Frieda Kraft.**  
**Mina Timpe, geb. Kraft,**  
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 9. Juli 1907.

## Tages- Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgen-  
musik.

Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Konzert.  
Abends 8.30 Uhr: Großer Illu-  
minationsabend.

Königliche Schauspiele. Geschlossen.  
Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis  
30. August einschl. bleibt das  
Residenz-Theater der Ferien wegen  
geschlossen. Wiedereröffnung  
Samstag, den 31. August.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:  
Das Jungfernhütt.

Königliche Schauspiele. Abends 8 Uhr:  
Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:  
Konzert.

Marxstraße. Abends 8 Uhr: Orzel-  
Konzert.

Allgemeine öffentliche Wähler-Ver-  
sammlung im Gewerkschaftshause,  
Beltristrasse 41, abends 9 Uhr.

Seilschere. Abends 8.15 Uhr: Ver-  
sammlung.

Altarbus' Ausstellungen, Taunusstr. 6.  
Bangers Ausstellungen, Luisenstr. 4 u. 9.  
Bartholomäus' Ausstellung mit dem  
Monument aus Mors. Einziger  
Abzug direkt nach dem Original  
und 45 andere Werke. Im ehe-  
maligen Kurhaus - Probierium  
(Saulenischloß). Täglich 10  
bis 1 und 2 bis 7 Uhr. Eintritt  
1 Mark, Kinder 50 Pfg.

Ausstellungen, Bismarck-Ring 1,  
Gartenbau.

Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenberg-  
straße. Geöffnet Sonntags von  
10-12, Mittwochs von 4-7 und  
Samstags von 4-7 Uhr.

Die Deumische Sammlung. Kunst-  
gewerbliche Gegenstände im städt.  
Gehäuse, Neugasse 6. Eingang von  
der Schulgasse. In dem Publikum  
zugänglich Mittwochs und Samstags,  
nachm. von 3-5 Uhr.

Damen-Klub G. B. Oranienstr. 15, 1.  
Geöffnet von morgens 10 bis  
abends 10 Uhr.

Polsterei, Friedrichstraße 47.  
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.  
bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und  
Feiertags, vorm. von 9.30 bis  
1 Uhr. Eintritt frei.

Verein Frauenbildung-Frauenklubium  
Lehrstunde: Oranienstraße 15, 1.  
täglich von 10-12 Uhr. Bibliothek:  
Mittwochs u. Samstags. Vortrags-  
stunde von 4-5 Uhr nachmittags.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-  
vereins: Seidenstraße 13 bei  
Schuhmacher Ruch.

Verein für Sommerpflege armer  
Kinder. Das Bureau, Steingasse 9,  
1. St., ist Mittwochs und Samstag  
von 6-7 Uhr geöffnet.

Verein für Kinderheute. Täglich von  
4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und  
Weichstr. Schule, Part. Verghort  
a. d. Schulberg. Knabenhort.  
Blücherstraße. Hilfskräfte zur Mit-  
arbeit erwünscht.

Verein für unentgeltliche Auskunft  
über Wohlfahrts-Einrichtungen und  
Rechtsfragen. Täglich von 6 bis  
7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-  
nachweis, Abteil. für Männer).

Sentralstelle für Krankenpflegerinnen  
(unter Zustimmung der hiesigen  
ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. hoh.  
Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr.,  
im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis  
1 und 1/2-7 Uhr.

Licht, Luft und Sonnenbad des  
Vereins für volkswirtschaftl. Gesund-  
heitspflege auf d. Heilberg (Halt-  
stelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn,  
1 Min.), getrennte Abteilungen für  
Damen und Herren, auch f. Nicht-  
Mitglieder, täglich geöffnet von 6  
Uhr früh bis 10 Uhr abends. Aus-  
sicht alkoholfreier Getränke.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für  
Männer und Frauen: im Rathaus  
von 9-12 Uhr, und von 3-7 Uhr.  
Männer-Abteilung von 9-12 Uhr,  
und von 2/2-6 Uhr. - Frauen-  
Abteilung 1: für Dienstmädchen  
und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2:  
für höhere Berufsarten und Hotel-  
personal.

Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Melde-  
stelle: Postenstraße 22.

Krankenkasse für Frauen und Jung-  
frauen. Meldestelle: Hermann-  
straße 22, 1.

## Wetter-Berichte

Metereologische Beobachtungen  
der Station Wiesbaden.

8. Juli	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer <sup>a</sup>	751.9	751.6	752.0	751.3
Thermom. C.	12.2	18.5	15.4	15.4
Thermom. mm	8.4	8.9	10.3	9.2
Rel. Feuchtig- keit (%)	80	66	79	71.7
Windrichtung	SW	SW	SW	SW
Windstärke	3-4	2-3	2-3	2-3
höchste Temperatur	19.1			
niedrigste Temperatur	8.2			

<sup>a</sup>) Die Barometerangaben sind auf  
0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne  
(\*) und Mond (\*\*).  
(Zurichzeit der Sonne nach Zeit nach mitt-  
europäischer Zeit.)

Zeit	8. Juli	9. Juli	10. Juli	11. Juli	12. Juli
Aufg.	5:12	5:08	5:04	5:00	4:56
Unterg.	8:12	8:16	8:20	8:24	8:28

11. 12. 32.4 30.8 34.15 8.3.9 12.2

## Vereins-Nachrichten

Verein Frauenbildung-Frauenklubium  
Ausflugsstelle über Frauenberufe.  
Sprechstunden: Ballmühlstraße 1,  
von 11-1 Uhr.

Turngesellschaft. 2.30-4.45: Turnen  
der Mädchen-Abteilungen. 4.45  
bis 6 Uhr: Turnen der zweiten  
Knaben-Abteilung.

Turnverein. Nachmittags 2/2-4:  
Turnen der Schülerinnen. 4 bis  
6 Uhr: Turnen der Schüler.  
Abends 8-10 Uhr: Regenturnen.

Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr:  
Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr:  
Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr:  
Regenturnen. 9 1/2 Uhr: Gesang-  
Probe.

Erster Wiesbadener Fußball-Klub  
von 1901. Nachm. 4 Uhr: Übung.  
Abds. 8 Uhr: Übung der Athletik-  
Abteilung.

Westlicher Bezirksverein. Sommer-  
fest.

Vahlverein der Freikinnigen Volks-  
partei. Abends 6 Uhr: Sommer-  
fest.

Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsstiel.  
Spiel.

Edenartisten-Grubbe Wiesbaden.  
Stadt. Büh. Mädchenstube am  
Schloßplatz. Zimmer Nr. 26. Jed.  
Mittwochsabend 8 1/2 Uhr: Unter-  
richts-Kursus.

Knapp-Verein. Abends 8.30 Uhr:  
Versammlung.

Gesangsverein Liederblüte. Abends  
9 Uhr: Probe.

Gesangsverein Liederfranz. Abends  
9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer.  
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Ritter-Klub. Abends 9 Uhr: Ritter-  
Probe. (Westendhof).

Evangelischer Männer- und Jüng-  
lings-Verein. Abends 9 Uhr:  
Bibelbesprechung.

Männergesangs-Verein Union. 9 Uhr:  
Probe.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.  
9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein.  
Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr:  
Versammlung.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr:  
Probe.

Stalder Stenographen-Verein.  
G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgesell-  
schaft. (Ortsgruppe Wiesbad.).  
9 Uhr: Vereinsabend.

Damenfreier- und Perrückenmacher-  
Gesellschaft Wiesbaden. 8 1/2  
Uhr: Versammlung.

Savaria-Verein Savaria. Vereins-  
abend.

## Versteigerungen

Versteigerung von Herren-Kil- und  
Strohblüten u. Rüben, sowie Raben-  
schänken ufr. im Versteigerungs-  
saal Schloßplatzstraße 25, vorm.  
9.30 Uhr. (S. Tagbl. 313, S. 21.)

Versteigerung von Mobilien ufr. im  
Versteigerungssaal, Weichstraße 2,  
vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 315,  
S. 14.)

Versteigerung von Büchern ufr. im  
Saal Kirchstraße 23, nachm. 4 Uhr.  
(S. Tagbl. 314, S. 9.)

## Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Juli.

Morgens 7 1/2 Uhr:

**Konzert des Kur-Orchesters**  
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmor.

1. Choral: „Wach auf mein Herz und  
singe.“  
2. Ouvertüre zur Oper  
„Maurer u. Schlosser.“ D. F. Auber.  
3. La Paloma, mexikan.  
Volkslied. Yradier.  
4. Wiener Frosken,  
Walzer. Joh. Strauß.  
5. Aubade Printaniere.  
P. Lacombe.  
6. Musikalischer Bilder-  
bogen, Porporri. A. Conradi.  
7. Tick-Tack, Galopp. Joh. Strauß.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

**Abonnements-Konzert**  
des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.

1. Ouvertüre zur Oper  
„Hans Heiling.“ H. Marschner.  
2. Oboenquintett. J. Haydn.  
3. Ungarisches Rondo. J. Haydn.  
4. Melodien aus A. Lo t-  
zine's Opern. A. Rosenkranz.  
5. Mephisto's Hölleufo-  
Walzer. Joh. Strauß.  
6. Mäzore a. d. Oper  
„Der Troubadour.“ G. Verdi.  
7. Ouvertüre zur Oper  
„Toll.“ G. Rossini.  
8. Auf der Wacht, mit  
Tromp. in der Ent-  
fernung. P. Dierig.  
9. Wikingor March. E. Wemheuer.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Juli,  
abends 8 1/2 Uhr, im Abonnement  
(nur bei geeigneter Witterung):

**Grosser Illuminationsabend.**

**Doppel-Konzert**

ausgeführt von dem städtischen Kur-  
Orchester, unter Leitung seines Kapel-  
meisters, Herrn Ugo Afferni, und der  
Kapelle des Füsilier-Regiments von  
Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter  
Leitung des Kapellmeisters, Herrn  
E. Gottschalk.

Programm des Kurorchesters:

1. Ouvertüre zur Oper „Maritana“ W. Wallace.
2. Malaguena aus der Oper „Boabdil“ Moszkowsky.
3. Ungarischer Marsch. H. Berlioz.
4. Du und Du, Walzer. J. Strauß.
5. Abschiedsständchen, Lied für Trompete. P. Herfurth.
6. Torador und Andalu-  
louse. A. Rubinstein.
7. Ballettzone a. „Gretas  
Green“ E. Guirand.
8. Les Cuirassiers a la  
frontiere, Marsch. P. Trave.

Programm des Regiments von Gersdorff:

1. Japanischer Marsch. A. v. d. Voort.
2. Fest-Ouvertüre. Lortzing.
3. Wotowot, Valse lente. H. Geist.
4. Pilgerchor und Lied  
an den Abendstern a.  
d. Oper „Tannhäuser“ Wagner.
5. Fantasie aus d. Oper  
„Die Hugenotten“ Meyerbeer.
6. Jägerchor a. d. O. „Ein  
Sommerstrauch“ Mendelssohn.
7. Zwei Lieder:  
a) Das blonde Mädchen. Bolze.  
b) Schwanenlied. Geist.
8. Potpourri a. „Preciosa“ (M. v. Weber.  
Leuchtfantase.

Belichtung der Kaskaden vor dem  
Kurhause.  
Die Kurhauskarten sind beim Ein-  
tritt vorzuzeigen. Tageskarten 1 Mk.  
Eine rote Fahne am Kurhause zeigt  
an, dass die Veranstaltung bestimmt  
stattfindet.

Bei ungemessener Witterung finden  
das Doppelkonzert in der Wandelhalle  
und im grossen Konzertsaal statt.  
Städtische Kurverwaltung.

**Walhalla-Theater.**

Operetten-Saison.

Mittwoch, den 10. Juli, abends 8 Uhr:

**Das Jungfernhütt.**

(L'Alliance des vierges.)  
Baudouin-Operette in 4 Akten nach  
einer Idee des Paul de Rod von  
Gust. Guiton. Musik von Jean Gilbert.  
Leiter der Vorstellung: Dr. S. Norbert.  
Dirigent: Kapellmeister Dr. C. Dittmann.

Personen:

- General d'Anglemont.  
Kommandant, von Carlo Berger.  
Komtesse Marie, seine  
Tochter. Hanna Simon.  
Madeleine, ihre  
Schwester.  
Bar-  
fieber a. des Schloss  
der „Belle“ in Paris.  
Edouard Bombardon.  
Kapitän in einem  
franz. Kavall.-Regt.  
Felix Delan, Leutnant  
in einem franz.  
Kavall.-Regt.  
Rosa Tronillon, Leut-  
nant in einem franz.  
Kavall.-Regt.  
Charles d'Orcourt,  
Leutnant in einem  
franz. Kavall.-Regt.  
René, sein Bruder,  
Militär.  
Gautier, Anstalt,  
Lehrerin und Auf-  
seherin im Asyl.  
Lemond, Lehrer im  
Asyl.  
Dolice.  
Franzose.  
Vincent.  
Rita.  
Gautier, Anstalt,  
Lehrerin und Auf-  
seherin im Asyl.  
Lemond, Lehrer im  
Asyl.  
Dolice.  
Franzose.  
Vincent.  
Rita.

Donnerstag, 11. Juli: Die Indische Witwe.

Freitag, 12. Juli: Das Jungfernhütt.

Samstag, 13. Juli: Das Jungfernhütt.

In Vorbereitung: Bis früh um fünf.

Die Weidha.

**Motel Nonnenhof.**

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstr.  
Allabendlich von 8 Uhr an:  
**Konzert** des beliebten Rhein-  
Künstler-Ensembles **Ed. Ein-  
schmidt** (Salon-Sextett).

Sonntags vorm. v. 11 1/2 Uhr ab:  
**Frühchoppen-Konzert.**

Reichsadler-Theater, Stiftstraße 16.  
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang  
8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheintorstr. 37.  
Diese Woche: Serie 1: Interessante  
Bilderung am berühmten Wardo-  
see. Serie 2: Eine bequeme Reise  
durch Bayern.



# Am tliche Anzeigen



des  
Wiesbadener Tagblatts.

Ercheinungsweise:  
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.  
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 52.

Mittwoch, 10. Juli

1907.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem ein angemessener Betrag von fünfzig Pfennigen mit dem neuen Gepräge (1/2 Markstücken) hergestellt und dem Verkehr ausgeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten fünfzigpfennigen Stücke ist ihre alsbaldige Abfertigung an die öffentlichen Kassen erwünscht.

Die Kassen sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwidmung von Jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

Wiesbaden, 20. November 1906.  
Königliche Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 12. Juni 1907.  
Der Polizei-Präsident.  
v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 — 35. Mai 1903 — wird nach Anhörung der Beteiligten, der ordentliche Tagelohn innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden vom 1. Januar 1908 ab anderweit wie folgt festgesetzt:

	Für Personen
	über 18 J. unter 18 J.
den Beizel	männl. weibl. männl. weibl.
Wiesbaden	2,00 1,80 1,60 1,20
Dill	2,60 1,80 1,60 1,20
O. Westert.	2,60 1,80 1,60 1,20
Westert.	2,60 1,80 1,60 1,20
H. Westert.	2,60 1,80 1,60 1,20
Oberlahn	2,60 1,80 1,60 1,20
Limburg	2,60 1,80 1,60 1,20
Unterlahn	2,60 1,80 1,60 1,20
Unterlahn	2,60 1,80 1,60 1,20
Uffingen	2,60 1,80 1,60 1,20
St. Goarshaus.	2,60 1,80 1,60 1,20
Wiesbaden	2,60 1,80 1,60 1,20
Oberlahn	3,00 2,00 1,80 1,40
Wiesbaden-L.	3,00 2,00 1,80 1,40
St. Wiesbaden	3,20 2,20 1,80 1,40
Frankfurt-L.	3,20 2,20 1,80 1,40
Frankfurt-St.	3,40 2,50 2,00 1,40

Nachweise darauf hin, daß vom 1. Januar 1908 ab die neuen Sätze den Tagelohn bilden, nach welchen bei der Gemeindefürsorgeversicherung das Krankengeld und der Versicherungsbeitrag und bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfsklassen ohne Beitragszahlung, wenn deren Mitglieder von der Angehörigkeit zu einer Zwangsversicherung befreit sein sollen, das Krankengeld zu berechnen ist. (§§ 4, 6, 9 und 75 des Krankenversicherungsgesetzes.)

Wiesbaden, den 10. Juni 1907.  
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 24. Juni 1907.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die unterzeichnete Kreisstelle — Gerichtsstraße 3 — am 18. und 23. eines jeden Monats und wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorübergehenden Vertage, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers für das Publikum geschlossen ist. Am 1. jeden Monats können wegen des starken Verkehrs infolge Pensionenabgaben usw. bei der Kreisstelle keinerlei Eingaben gemacht werden. Die Kassenstunden dauern von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 6. Juni 1907.  
Königl. Kreisstelle.  
Kirschen, Rechnungsrat.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 10. Juni 1907.  
Der Magistrat.  
In Vert.: Dr. Scholz.

**Ordnung**  
für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, in der Stadt Wiesbaden.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 1. März 1907 wird für die Stadt Wiesbaden nachstehende Steuerordnung erlassen:

§ 1. Jeder abgeleitete Eigentums-erwerb eines im Stadtbezirk belegenen Grundstücks oder Erwerbs eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, unterliegt einer Steuer von 2 vom Hundert des Wertes des erworbenen Grundstücks oder Rechtes.

Erfolgt eine Auflassung auf Grund mehrerer, das Recht auf Auflassung begründender letzter Rechte, so werden die Erwerbspreise dieser sämtlichen Rechte gesamtlich zusammenzurechnen und ist die Steuer von diesem Gesamtbetrage zu entrichten. Uebertragungen der Rechte eines Erwerbers aus dem Veräußerungs-erwerb oder nachträgliche Erklärungen eines aus dem Veräußerungs-erwerb berechtigten Erwerbers, die Rechte für einen Dritten erworben, beziehungsweise die Pflichten für einen Dritten übernommen zu haben, werden wie Veräußerungen behandelt. Hat jedoch ein Erwerber das Veräußerungs-erwerbsrecht nachweislich auf Grund eines Vollmachtsvertrags oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so bleibt die Uebertragung seiner Rechte an den Dritten bei der Berechnung des zu versteuernden Betrages außer Betracht.

In Fällen, in welchen auf Grund gesetzlicher Ansprüche auf Rückgängigmachung des Veräußerungs-erwerbs ein Rückveräußerungs-erwerb hat, kommt die Steuer nicht zur Erhebung.

Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und der Veräußerer, im Falle des Abzuges 2. der letzte Erwerber und der erste Veräußerer gesamtlich verbindlich.

Bei Erwerbungen im Zwangs-erwerbungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Wenn der Ersteher Obsoleten- oder Grundschuldgläubiger ist, so wird die Steuer nur von dem Betrage des Restbetrages erhoben, welcher den Gesamtbetrag seiner Obsoleten- oder Grundschuldforderung und der dieser vorgehenden Forderungen übersteigt.

Die Errichtung eines Familien-herkommens oder einer Familien-herkunft unterliegt nicht der Umsatz-steuer.

§ 2. Ein Erwerb von Todeswegen oder auf Grund einer Schenkung unter Lebenden im Sinne des Reichs-Erbrechts-Steuergesetzes vom 3. Juni 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 654) bleibt frei von der im § 1 bezeichneten Steuer.

§ 3. Die Steuer wird nicht erhoben, wenn ein Grundstück oder Recht von einem Veräußerer auf einen Abkömmling auf Grund eines letzten Willens übertragen wird, oder wenn einer oder mehrere von den Teilnehmern an einer Erbschaft ein zu dem gemeinsamen Nachlass gehöriges Grundstück oder Recht erwerben. Zu den Teilnehmern an einer Erbschaft wird auch der überlebende Ehegatte gerechnet, welcher mit den Erben des verstorbenen Ehegatten in der Erbengemeinschaft Vermögen zu teilen hat.

§ 4. Bei Eigentumsübertragungen, die zum Zwecke der Teilung der von Mitgliefern gemeinschaftlich besessenen Grundstücke bezw. Rechte an der Stelle der Erbengemeinschaft (vergl. § 3) erfolgen, kommt die Steuer nur insoweit zur Erhebung, als der Wert des dem bisherigen Mitgliefern übertragenen Eigentums mehr beträgt, als der Wert

des bisherigen ideellen Anteils dieses Mitgliebers an der gesamten Teilung gemeinschaftlichen Vermögens.

§ 5. Erfolgt der Erwerb auf Grund von Tauschverträgen, so berechnet sich die Steuer nach dem Werte der von einem der Vertragsschließenden in Tausch gegebenen Grundstücke oder Rechte und zwar nach demjenigen, welcher den höheren Wert hat, bei dem Tausche in der Stadt belegener Grundstücke oder Rechte gegen außerhalb derselben belegene nach dem Werte des letzteren.

§ 6. Die Wertermittelung ist in jenem Falle, in welchem die Steuer von dem Werte zu berechnen ist, auf den gemeinen Wert des Gegenstandes zur Zeit des Erwerbs zu richten.

In keinem Falle darf ein geringerer Wert verwendet werden, als der zwischen dem Veräußerer und dem Erwerber bedungene Preis mit Einschluß der vom Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen und unter Zurechnung der vorbehaltenen Rückungen. Die auf dem Gegenstande haftenden gemeinen Lasten werden hierbei nicht mitgerechnet; Renten und andere zu gewissen Zeiten wiederkehrende Leistungen werden nach den Vorschriften des Reichs-Erbrechts-Steuergesetzes vom 3. Juni 1906, § 17, und der dazu vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen kapitalisiert.

Wird ein Grundstück oder Recht im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist die Steuer von dem Betrage des Restbetrages zu berechnen, zu welchem der Zuschlag erteilt wird, unter Zurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen.

§ 7. Die Veranlagung der Steuer geschieht durch den Magistrat.

§ 8. Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Magistrat hierüber, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokol- larische Mitteilung zu machen, auch auf Erfordern die die Steuerpflicht betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Magistrats sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 9. Der Magistrat ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden.

Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so findet dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anzeigenschein mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben. Findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann der Magistrat die zu entrichtende Steuer, nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger, festsetzen.

§ 10. Nach bewirkter Prüfung erfolgt die Veranlagung durch den Magistrat, worüber dem Steuerpflichtigen eine schriftliche Mitteilung (Veranlagung) auszustellen ist.

Die Steuer ist innerhalb zwei Wochen an die Stadtkasse zu entrichten. Nach vorgängiger Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungs-zwangsverfahren.

§ 11. Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Veranlagung beim Magistrat schriftlich oder protokol larisch anzubringen.

Ueber den Einspruch beschließt der Magistrat. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungs-zwangsverfahren an den Verwaltungs-Ausschuß offen.

Durch Einspruch und Klage wird

die Verpflichtung zur Abführung der Steuer nicht aufgehoben.

§ 12. Wer eine ihm nach § 8 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erteilt, wird, infolgedessen nicht nach dem Gesetze eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis dreißig Mark bestraft.

§ 13. Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit dem Inkrafttreten dieser Ordnung wird die Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken im Bezirk der Stadt Wiesbaden vom 4. März 1905 außer Wirksamkeit gesetzt.

Wiesbaden, den 1. März 1907.  
(I. S.)  
Der Magistrat:  
Kreier. Dr. Scholz.

Genehmigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses hier vom 18. April 1907, B. A. 316.1 07.

Die Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten zu Cassel ist durch Ver- fassung vom 2. Juni 1907, Nr. 5714, für die Dauer von 3 Jahren mit dem Vorbehalte der Aufhebung dieser Beitbestimmung vor Ablauf der dreijährigen Frist erteilt.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 30. Juni 1907.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der stärke Verkehr des Publikums auf den einzelnen Geschäftsabteilungen des Magistrats macht den dort beschäftigten Beamten die Er- lebnisse größerer schriftlicher Ar- beiten zeitweise fast unmöglich.

Es wird daher zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Geschäfts- räume der städtischen Verwaltung — dringende Fälle natürlich aus- genommen — für das Publikum nur während der Vormittagsdien- stunden (von 8—1 Uhr) geöffnet sind, und daß die Beamten ihrer dienst- lichen Leistung Folge leisten, wenn sie außer dieser Zeit gewünschte Aufschlüsse abholen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1902.  
Der Magistrat: gez. v. Jöbel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht.  
Wiesbaden, den 22. Juni 1907.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf auf- merksam gemacht, daß für an und für sich als pflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren auslän- dischen Herkunft eine Befreiung von der Abgabenabgabe auf Grund vorge- legter Zolluntersuchungen oder Zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbst- verständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte ver- zollten Ware unzweifelhaft geführt ist.

Dieser Nachweis kann in der Regel von und insbesondere bei allen Waren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen An- schlusse an die Verzollung in un- unterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waren mit zollamt- lichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Be- stellung ausländischer Waren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Orte verzollt werden, was der Abfender dadurch erreichen kann, daß er dem be- treffenden Frachtbefehl usw. den Ver- merk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.  
Der Erste Bürgermeister.  
v. Jöbel.

Wird wiederholt veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 21. Juni 1907.  
Städt. Magistrat.

**Stadtausschuß zu Wiesbaden.**

Die Ferien des Stadtausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur münd- lichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Dies wird gemäß § 5 des Regu- lations vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Der Vorsitzende.

**Bekanntmachung.**

Der Fluchlinienplan der Wald- straße am Exerzierplatz (Grenzstraße zwischen Wiesbaden und Dieblich) und einer Straße an der Nordseite des Exerzierplatzes hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde er- halten und wird nunmehr im Rat- haus, 1. Obergesch., Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer prall- schiedenen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 19. Juni und endet mit Ablauf des 17. Juli. Wiesbaden, den 15. Juni 1907.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der Fuhrmann Wilhelm Wagermer, geboren am 23. Dezember 1873 zu Hordorf, zuletzt Oranienstraße 62 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 4. Juli 1907.  
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

**Freiwillige Feuerwehr.**

(5. Zug.)  
Die Mannschaften des 5. Zuges (Obere Platten- straße) haben zu einer Übung am Donnerstag, den 11. Juli 1907, abends 8 Uhr, an der Reuthe zu erscheinen.

Wiesbaden, den 8. Juli 1907.  
Die Branddirektion.

**Verdingung.**

Die Herstellung von etwa 117 Ird- Röhren Betonrohr-Kanal des Profils 37,5/25 Zentimeter in der August- Wilhelmstraße von der Kaiserstraße bis zur Nikolaistraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver- dingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungs- unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, ein- gesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestell- geldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Kostennachnahme) bezogen werden.

Verhältnisse und mit der Auf- schrift „A. V. 1“ versehenen An- gebote sind spätestens bis

Dienstag, den 16. Juli 1907, vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzu- reichen.

Die Eröffnung der Angebote er- folgt in Gegenwart der etwa er- scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformu- lare eingereichten Angebote werden bei der Aufschlagsverteilung berück- sichtigt.

Zeichnungsfrist: 14 Tage.  
Wiesbaden, den 28. Juni 1907.  
Städtisches Kanalbauamt.

## Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden vom Monat Juni 1907. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Luftdruck					Lufttemperatur										Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit				
Mittel mm	Maximum mm	Datum	Minimum mm	Datum	7m C°	2n C°	9a C°	Mittel C°	Min. C°	Max. C°	Min. C°	Absol. C°	Datum	Absol. C°	Datum	7m mm	2n mm	9a mm	Mittel mm	7m Proc.	2n Proc.	9a Proc.	Mittel Proc.
751,8	757,2	16, 17	742,2	1	14,2	19,3	15,2	16,0	20,8	11,3	27,4	28	6,7	17	9,7	9,7	10,2	9,9	80,9	58,4	79,2	72,8	

Bewölkung				Niederschlag			Zahl der Tage mit										Zahl der		Zahl der Wind-Beobachtungen mit												
7m	2n	9a	Mittel	Summa mm	Max. in 24 Stunden. mm	Datum	Niederschlag mm u. 100 mm	Schnee mm u. 10 mm	Regen und Gewitter	Regel	Fau	Nei	Randfroh	Glattis	Gewitter	Weitere Fendeln	Gesage	Neitlage	Sommer- tage	bedürft Lage	trüben Lage	Stürme tage.	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
6,9	7,2	6,7	7,0	42,9	7,8	8	16	—	—	—	8	—	—	—	6	—	—	—	2	1	10	—	7	1	1	5	6	84	14	10	12



bebingungsweise. Nachmittags bei  
gleichem Wetter beginnen die  
Nachten erst um 2 Uhr. Sonn- und  
Feiertags eben. halbfundig.  
Wachgüter 30 bis 40 Pf. per  
100 Mils. Extraboote für Gefell-  
schaften. Monats- und Saison-  
Abonnements.

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.**  
Hauptagent für Bresthafen 3. Chr.  
König, Wilhelmstraße 50.) F 344  
Beste Nachrichten über die Bewe-  
gungen der Dampfer.

**Schnelldampfer Bremen-New York:**  
Kaiser Wilhelm II. nach New York,  
Juli 11 Uhr vorm. in New York.  
Kronprinz Wilhelm nach New York,  
4. Juli 6.30 Uhr nachm. von Eber-  
bourg. — Mittelmeer-Linie: Prin-  
z Arne nach New York, 3. Juli  
7 Uhr nachm. in New York. „Min-  
taur“ nach New York, 4. Juli 10 Uhr  
vorm. von Genua. „Redar“ nach  
New York, 3. Juli 12 Uhr mittags  
Bonta Delgada pass. — New York,  
Baltimore, Galveston, Philadelphia.  
Savannah-Linien: „Ebenitz“  
nach Bremen, 5. Juli 7 Uhr vorm.  
in Bremerhaven. „Gafel“, nach  
Galveston, 1. Juli 8 Uhr vorm. in  
Galveston. „Prinzess Alice“ nach  
Bremen, 5. Juli 5.30 Uhr vorm. von  
Baltimore. „Dreslau“ nach Bremen,  
3. Juli 2 Uhr nachm. von Baltimore.  
Bremen nach Bremen, 4. Juli  
1 Uhr nachm. von New York. „Frank-  
furt“ nach Galveston, 4. Juli 5 Uhr  
nachm. in Baltimore. „Branden-  
burg“ nach Baltimore, 4. Juli 9 Uhr  
nachmittags von Bremerhaven. —  
Australien-Linie: „Prinz Heinrich“  
nach Bremen, 3. Juli 9 Uhr vorm.  
in Antwerpen. „Meik“ nach Bre-  
men, 4. Juli 9 Uhr nachm. in  
Colombo. „Nord“ nach Australien,  
4. Juli 7 Uhr nachm. in Aden. —  
Austral-Frachtdampfer: „Sofien“ nach  
Australien, 3. Juli 4 Uhr nachm. von  
Socoraba. — Ost-Asien-Linie:  
„Gneisenau“ nach Bremen, 4. Juli  
7 Uhr vorm. in Genua. „Aoon“ nach  
Bremen, 3. Juli 4 Uhr vorm. in  
Sourabaya. „Fr. A. Quinold“ nach  
Ost-Asien, 4. Juli 1 Uhr nachm. in  
Raschel. „Fr. Eitel Friedr.“ nach  
Ost-Asien, 5. Juli 8 Uhr vorm. in  
Antwerpen. — Cuba, Brasil- und  
La Plata-Linien: „America“ nach  
Bremen, 5. Juli 12 Uhr passiert.  
„Erlangen“ nach Bahia, Blanca,  
Mabeira, Antwerpen, Bremen, 3.  
Juli von Buenos Aires. „Bürz-  
burg“ nach Rotterdam, Antwerpen,  
Bremen, 5. Juli Quessant passiert.  
„Seidelberg“ nach Brasilien, 5. Juli  
von Pernambuco. „Delaland“ nach  
La Plata, 5. Juli Los Palmas  
passiert. „Reimar“ nach La Plata,  
5. Juli von Rio. — Deutsche Mittel-  
meer-Verkehrs-Linie: „Therapia“ nach  
Satum, 4. Juli von Piras. „Pera“  
nach Genua, 5. Juli in Marseille.  
„Solata“ nach Marseille, 5. Juli in  
Smyrna. — Alexandrien-Linie:  
„Hohenstaern“ nach Marseille, 3.  
Juli 3 Uhr nachm. von Alexandrien

Rotationspreßendruck der 8. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Würzburg.







turloergernd zu sich gesetzt hatte, und wagend er den

die beste Waſſe.

Überschreibebewegungen habe nicht. 2. Bei niedrigem ein-

Eine Schinde, die nach einem zweiten Gatten ausfehm,

≡ Bunte Welt. ≡



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis: 2 Pf. 50 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands durch die deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands durch die deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands durch die deutschen Postämter.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Platz 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten. 2 Pf. 50 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands durch die deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands durch die deutschen Postämter.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schrift; 20 Hg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle anderen Anzeigen, sowie für alle anderen Anzeigen, sowie für alle anderen Anzeigen.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 316.

Wiesbaden, Mittwoch, 10. Juli 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Franco.

Das Königreich Portugal, das heute noch von den Erinnerungen an Heinrich den Seefahrer und Vasco da Gama und von den Erträgen seines Staatsbankrotts lebt, führt im allgemeinen abseits der grossen Geistesströme der internationalen Politik ein bescheidenes Dasein, soweit es nicht durch Zwangsmaßnahmen gegen seine Gläubiger, durch die üblichen Kabinettskrisen oder durch das stärkere Aufkommen der revolutionären Bewegung im Lande die Aufmerksamkeit Europas auf sich lenkt.

Zurzeit wirken die beiden letzteren Ursachen zusammen, um das kleine Vändchen im äussersten Südwesten unseres Erdteils wieder einmal etwas mehr in den Vordergrund des Interesses zu rücken. Seit dem 11. Mai, wo der Ministerpräsident Joao Franco die Deputiertenkammer auflöste, und zwar ohne entsprechend den Bestimmungen der portugiesischen Verfassung vorher den Kronrat zu befragen und gleichzeitig Neuwahlen auszusprechen, befindet sich Portugal im Zustande einer bedenklichen Krise, deren Bedeutung dadurch nicht abgeschwächt wird, daß die portugiesische Regierung mit Hilfe einer rücksichtslosen, nicht nur dem telegraphischen, sondern auch dem brieflichen Verkehr der Zeitungskorrespondenten gegenüber ausgeübten Zensur und durch scharfe Maßnahmen gegen die portugiesische Presse befehlen ist, das Ausland nach Kräften über die Wirren in Portugal zu täuschen.

Es muß dem Ministerpräsidenten Franco, der sich eine neue, auf liberalen Grundgedanken beruhende Partei gebildet hatte, die mit den ebenfalls liberalen Progressisten zunächst einen liberalen Block bildete, eingeräumt werden, daß er sich redliche Mühe gegeben hat, in die verworrenen Verhältnisse der durch fruchtlose Parteikämpfe außer Aktionsfähigkeit gesetzten Cortes Ordnung zu bringen, aber dieser Versuch scheiterte, einmal an dem Widerstand der Cortesmehrheit und zweitens an der Skrupellosigkeit der Mittel, mit der er seine Politik durchzusetzen suchte. So schickte denn Joao Franco kurz entschlossen die Volksvertretung nach Hause, und er regiert nun seit zwei Monaten frei und — franco auf dem Verordnungswege.

Der Ministerpräsident hat diese seine Taktik in einer dieser Tage in dem Klub seiner Partei gehaltenen Ansprache damit begründet, daß er mit Rücksicht auf die parlamentarischen Kämpfe der letzten sieben Jahre, die für das Parlament, dessen Wirken für das Land rein negativ gewesen, wenig ehrenvoll seien, sein Programm gornicht zur Anwendung habe bringen können, und daß es ihm unmöglich gewesen sei, fernerhin mit dieser Volksvertretung zu regieren. Nun ist das Regieren ohne Cortes in Portugal durchaus nichts Ungewöhnliches, und es darf, wie schon betont, nicht geleugnet werden, daß Joao Franco der ungeheuren Korruption, die ein portugiesisches Erbbübel ist, mit fester Hand entgegentritt, und daß er auf diese Weise bereits erhebliche

Ersparnisse am Staatsbudget zu erzielen vermocht hat. Aber einmal haben ihm gerade diese Ersparnisse, die Aufhebung dieser Einnahmen und illegalen Einnahmequellen, manche persönliche Gegnerchaft eingetragen, und dann ist der Stand der Volksbildung und des politischen Verständnisses in Portugal zu gering, andererseits auch die republikanische Bewegung zu sehr vorge-schritten, als daß er sonderliche Aussicht hätte, für sein an sich zu billiges Programm eine Mehrheit bei den nächsten Wahlen zu erlangen.

Aus dieser Besorgnis heraus scheint der Ministerpräsident fürs erste überhaupt auf Neuwahlen zu verzichten, und diese Verfassungsverletzung erregt wiederum die Gemüter derart, daß die Opposition und die republikanische Bewegung daraus neue Nahrung schöpfen. Dazu kommt, daß König Carlos I., seit dessen im Jahre 1889 erfolgtem Regierungsantritt das Ansehen des zu einer Art britischen Vasallen-liaat degradierten Königreiches immer mehr gesunken ist, nicht der Mann ist, der den Diktator zu spielen vermag. So können denn die Gerüchte nicht wundernehmen, welche besagen, daß die Aussichten des Kronprinzen aus dem Hause Braganza, des 54jährigen Dom Miguel, der als österreichischer Kaiserinsohn auf seinem Schlosse Seebenstein in Niederösterreich lebt, wieder im Steigen begriffen seien. Allein der Sohn jenes eiddröhnigen Dom Miguel, der die Fahne der Rebellion gegen seinen Vater, den König Dom Pedro von Portugal, entfaltete, ist kaum der Mann, das seit dem Jahre 1834 in Portugal regierende Haus Sachsen-Coburg-Gotha-Braganza zu entthronen. Gefährlicher könnte dem König Carlos vielleicht schon die bedenklich anwachsende republikanische Bewegung werden, wenn diese irgend einen Mann aus dem Golze aufweise, aus dem die Königsstürzer geschnitten werden. Aber auch das ist nicht der Fall, und so wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Krise weiter hinschleppen, bis sich der jetzige Ministerpräsident oder — sein Nachfolger doch zur Berufung der Cortes entschließen, die dann wieder weiter wirfteln werden — bis zur nächsten Krise!

## Die Protestanten von Hoorebeke.

B. Brüssel, 8. Juli.

Die Synode der „Union der belgischen Protestanten“, der „evangelischen Kirchen“ hat vorige Woche in Maria-Hoorebeke gelagt. Dort liegt eine kleine Gemeinde, die ähnliche Schicksale erlitten hat wie die holländischen Stedinger, aber noch älter ist.

Maria-Hoorebeke ist hübsch gelegen, etwa 10 Kilometer von Dudenarde, auf dem „Geuzen-Hoek“, dem „Geuzen-Büchel“. Es führt die Strassenbahn von Dudenarde nach Grammont vorbei. Hier liegt noch die einzige kleine Gemeinde Reformierter, die seit dem 16. Jahrhundert übrig geblieben ist aus allen Verfolgungen. Ehedem gab es hier die sogenannten „Sieben Gemeinden zum flämischen Dilsberg“, die eine nach der anderen schwanden — nur Hoorebeke hat überdauert. Sie ist noch jetzt dem Aukturm der umwohnenden flämischen Akerisalen so ausgelegt, daß ihr der „Gustav Adolf-

Verein“ ausgeholfen hat. Die Hoorebecker sind etwa 55 Familien, die sich in drei Häusergruppen verteilen auf dem Terrain des Geuzen-Hoek. Sie treiben ausschließlich Ackerbau auf kleinen Höfen, deren keiner mehr als 12 Morgen hat, aber mit einer bewundernswerten Kleinwirtschaft in der höchsten Vollendung, welche der so ausgebildete flämische Landbau ausweist. Diese protestantischen Familien verhalten sich exzessiv gegen die umwohnenden katholischen Colonen, sie sind von ihnen getrennt und isoliert durch ihre große Sittenstrenge, tiefe und ernste Frömmigkeit, Nüchternheit und Schulbildung — eine wahre Oase in dem analphabetischen Flandern.

Und die Chronik Hoorebekes ist interessant, wie alle Märtyrer- und Zeugen-Historie. Im Mittelalter erstreckte sich zwischen Dudenarde und Grammont ein weiter, wüster, undurchdringlicher Urwald, von dem noch Reste bei Sottegem und Rannes erhalten sind. Hier strömten die „Katharer“ aus aller Herren Länder zusammen, zunächst „Kether“ aus den neun Provinzen Nordhollands, die den Kern der „Katharer“ bildeten, dann aber Schweizer, Deutsche, Friesen, von denen die ganze Bewegung den Namen „Frisonen“ erhielt, Franzosen, Spanier — alle Katharer oder Waldenser — Albigenser. Diese Anhänger der Reform vor der Reformation wurden n. a. auch im Jahre 1450 von den Umwohnern attackiert, um ihnen den Garaus zu machen, aber es mißlang vollständig infolge der Undurchdringlichkeit des Geuzen-Boschs, wie der Urwald hieß. Und als die Ideen Luthers und Calvins sich ausbreiteten, da gingen die Niederlande voran — damals war noch alles Niederländisch — die Reformer von Maria-Hoorebeke empfingen inbrünstig die neue Lehre, die sie schon so lange mit ihrem Blute bezeugen mußten. Die ersten Prediger und Lehrer fanden fast alle den Märtyrertod, sie mußten ihre Gottesdienste bei Nacht im Urwalde halten, während ihre Gefährten, die schon Pastoren genannt wurden, sich bemühten, von draussen Zugang zu gewinnen. Meist wurden sie wegen Verstoßes, Leute dem Katholizismus abwendig zu machen, eingekerkert und dem Henker zum Verbrennen ausgeliefert. So wurde 1524 ihr Pastor Jan Catelan, wie Entfer, ein gewesener Augustiner, in Tournai aufgegriffen und lebendig verbrannt. Auch ein Lehrer von Dudenarde, Matthias, der die Bibel in das Flämische übertrug hatte, erlitt den Flammentod, ebenso wie der Antwerpener Drucker Jakobus van Viesveldt, der die Branzgabe übernommen hatte. Er wurde 1645 gerichtet, und zwar, weil er das Motto dem Druck beigelegt: „Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name dem Menschen gegeben, darinnen sie selig werden, denn der Name Jesus“.

Unter beständiger Epionage litten die Hoorebecker hart, William Tondaler, ein Schotte, dem man jetzt in London ein Denkmal gesetzt hat, wurde 1535 in Vilvoorde erdrosselt, Peter Brule, ein Schüler Calvins, in Tournai verbrannt, Pleving van Bleeker, Andries Virlot, Jan de Brees, Pieter Orange wurden von den Katholiken fufzessive aufgefangen und verbrannt.

Es kamen die spanischen Zeiten, und seit dem Jahre 1567 wurden von ihrer Soldateska Verbrüche gemacht, den Urwald Geuzen-Bosch, als ein Ayl des Unglaubens, zu zerstören, aber er war ihnen zu mächtig. Sie hoben aber viele Familien auf und verbrannten sie, doch blieb ein

## Fenilleton.

### Auf den Höhen des Himalaja.

In den Tagen, da die Freunde des Hochgebirges sich zu ihren Fahrten in die Alpen rüsten, ist der Bericht der bekannten Hochtouristin Frau Bullock-Workman über ihren jüngsten Vorstoß in die eisigen Höhen der Himalajabergkette, den sie soeben im „Wide World Magazine“ veröffentlicht, von besonderem Interesse. Die unerschrockene Bergsteigerin hatte den Plan gefaßt, die unwirtlichen, einsamen Nun-Kun-Berge zu erklimmen, deren schneebedeckte Gipfel in Sikkim, östlich von Kaschmir und südwestlich von Ladakh in die Wolken ragen. Ein interessantes Experiment galt es dabei zu erproben. Frau Bullock-Workman verwandte zum erstenmal Europäer als Träger, da sie im Hochgebirge mit der Energie und Widerstandskraft der Kulis wenig ermutigende Erfahrungen gemacht hatte. Sechs Italiener begleiteten die Expedition; ihrer harrte die Aufgabe, bei dem Vordringen in die höheren Regionen die Kulis zu ersetzen. In drei großen Karawanen — gegen 250 Kulis und 25 Ponys trugen die Materialien, Zeltteile und Vorräte zur Schaffung einer Operationsbasis — brach die Expedition von Srinagar auf und nach zwölf harten und hindernisreichen Tagemärschen erreichte man den Fuß des Chafai-Gletschers. Mühsam arbeitete das kleine Heer sich bis zur Vegetationsgrenze empor und hier wurde das Zeltlager aufgeschlagen, die mitgeführten Bügen und Schafe in improvisierten Ställen untergebracht und die Kulis machten es sich heimisch, trotz einer regelmäßigen Arbeit entboden zu sein. Nach kurzer Rast brach Frau

Bullock-Workman, von ihrem Gatten, einem Führer und einer kleinen Schar Träger begleitet, gegen die Nun-Kunberge auf und am Abend kanierte man zum erstenmal in der Region des ewigen Schnees in einer Höhe von 15 675 Fuß. Schon am nächsten Tag begannen die Schwierigkeiten. Gewaltige Schnee- und Eiswände türmten sich der Schar entgegen; langsam, schrittweise drang man vor und nur mühsam vermochten die Kulis zu folgen. Alle paar Minuten mußte Rast gemacht werden, um den Trägern Atempausen zu gönnen. Schon machten sich die Einsätze der Höhenatmosphäre geltend; als man in einer Höhe von 19 000 Fuß das Lager für die Nacht aufschlug, waren fast alle Kulis von der Bergkrankheit ergriffen. Bis auf drei, die freiwillig ausbarrten, mußten alle zurückgeschickt werden. Aber auch bei den Europäern machte die Höhenatmosphäre sich bemerkbar, die Atemschwierigkeit lähmte die Kräfte und an Schlaf war nicht mehr zu denken.

Am nächsten Morgen harrte eine schwere Arbeit der Steiger. Eine gewaltige Schneewand harrte ihnen entgegen; in einer Steigung von 60 Grad türmte sie sich empor. „Wir Europäer arbeiteten uns, angefeilt, in zwei Abteilungen empor; dabei benutzten wir ein halbes Seil, das sich in solchen Höhen unglaublich besser bewährt hat als die Manila-Seile. Der Führer, die Träger und die drei Eingeborenen trugen Lasten von 30 bis 40 Pfund und die Witten um Ruhepausen schalteten immer öfter durch die Stille. Mit dem Sonnenaufgang wurde die Situation noch schwieriger; mit dem Aufsteigen des Tages wuchs die Lawengefahr. Im Osten glühete die Jonalar-Berge in Rosenrot, Gold- und Malvenfarbe, und an ihren Wänden brachen sich die Sonnenstrahlen. Wir hatten jedoch in unserer Situation

wenig Blide für das erhabene Schauspiel. Die Anstrengung wuchs. Wenn wir rasteten, mußten wir aufrecht stehen, der kleinste Fehltritt mußte uns unabwendbar herabschleudern, Tausende von Fuß tief, hinunter zu jenen Schneefeldern, die von dort unten silbern heraufleuchteten. Langsam kletterten wir aufwärts. Allmählich endete die Wand in steil aufragende Felsfalten. Als wir sie überwinden hatten, da lag es vor uns, das gewaltige Panorama des Nun-Kun.“

In wilder, weißer Einöde, auf einem weiten Plateau, das die steilen Gipfel wie eine gewaltige Liara umrass, das bei 21 630 Fuß Höhe, also 6000 Fuß höher als der Mont Blanc, wurde das Lager für die dritte Nacht aufgeschlagen. Die erschöpften drei Eingeborenen waren zurückgeblieben; nun kamen sie an, zu Tode ermatet, und warfen sich teilnahmslos in den Schnee. Dann begannen sie zu beten, beugten ihre Köpfe vor den Schneegipfeln und beschworen die Berggötter um Gnuß und Gnade. „Während ich frühelnd in meinem Zelte lag, kamen sie zu mir. Sie baten um Valschisch und um die Erlaubnis, zum Camp zurückkehren zu dürfen. Ich glaube, wenn ein Kuli den Gvreckigipfel erreichte, er würde den letzten Atem dazu benutzen, um ein Valschisch zu erbetteln.“ Auch einer der italienischen Träger war erschöpft; die Bergkrankheit ergriff ihn, und er wurde zurückgelassen. Am nächsten Morgen wurden Vorräte für zwei Tage gepackt und dann brach die zusammengeschmolzene kleine Schar auf. Vorwärts. Einige hundert Fuß ging es abwärts. Von dort ab aber gab es nur noch ein Heftes Empor. Es begann zu schneien, die Träger schienen außerhande, vorwärts zu kommen; sie wurden zum alten Lagerplatz zurückgeschickt, dort sollten sie rasten und am nächsten Tage versuchen, den unentwegt dem Gipfel Anstrebenden zu



Stamm in unauffindbaren Verstecken, und so wurde der „Dijberg“ von Hoorebete doch erhalten. Die sieben Gemeinden, zusammengeschmolzen, verbanden sich zu einer, und sie erhielten endlich eine Exzessionsberechtigung durch einen Vertrag, den Wilhelm von Oranien mit Spanien schloß. Die Hoorebeter und andere Protestanten sollten unbelästigt bleiben, anderenfalls er die Katholiken in Seeland mit Scherkerhaufen in Anspruch nehmen werde. Das zog, und seitdem wurden die Protestanten des Olijberges zwar noch immer belästigt, aber vor Todesstrafe waren sie gesichert, und die sonstigen Plackereien achteten sie nicht, seitdem sie, wenn auch nur nächtlich, ihre Gottesdienste im Bosh halten durften. Von Seeland kamen ihnen nun Sendlinge mit der Bibel und auch Schullehrer. Und deshalb sind noch jetzt die „Geuzen“ von Hoorebete ohne Analphabeten.

Es kam das Toleranz-Edikt des Landesherrn Joseph II., des deutschen Kaisers und Königs von Burgund, und mit Tränen legten sie jetzt den Grundstein zu ihrem Kirchlein und bauten einen Weg durch den Urwald, auf dem die Leichen zu dem Friedhof gefahren werden konnten. Bis dahin mußte jeder seine Verstorbenen im Garten beerdigen. Und nicht selten passierte es, daß am anderen Morgen der Leichnam wieder vor der Haustür lag — traurige Akte des Hasses der umwohnenden analphabetischen Stammesgenossen. 1819 durften sie auch eine Schule bauen, das Geld dazu gab König Wilhelm von Holland, durch Vermächtnis einer Dame wurden 1200 Frank Gehalt für den Lehrer gesichert, damals sehr stattlich.

Hier trat nun wieder die klerikale Periode hemmend entgegen; 1884 zog der Gemeinderat die Schule nach dem Gesetz ein für sich, sodann unterdrückte sie den Lehrer und schloß die Schule — auch der Minister Thonissen konnte diesen „Raub“, wie er es nannte, nicht hindern. Der Kurs von Hoorebete war ihm über.

Dieser Skandal wurde dem „Gustav Adolf-Verein“ bekannt, und alsbald entschloß er sich zu einer rettenden Tat: Er stiftete die neue Kirche, die den Staat nichts angeht, die holländischen Protestanten zahlen das Lehrergehalt, und der Herr Curatus plahzt vor Wut.

Die Hoorebeter „Geuzen“ sind ordentlich, fleißig, fromm, gebildet, die Not der landwirtschaftlichen Lage veranlaßt sie, ihre überzähligen Kräfte nach Frankreich zur Erntezeit zu senden — eine Art Salsengängererei — und sie werden allenthalben vorgezogen. — Unterdessen sitzen die Frauen und Kinder zu Hause, besorgen den Acker und machen in der freien Zeit Hausarbeit. Seit Jahrzehnten kein Fall von Trunksucht, keine Delikte, gesunde Moralität, kein uneheliches Kind. Und dabei keine Mäder, es ist der Geist der Toleranz und christlichen Liebe, der unter ihnen wohnt.

## Amerika und Japan.

hd. Washington, 9. Juli. Die amerikanischen Kreuzer „Tenes“ und „Washington“, welche sich zurzeit in französischen Gewässern befinden, treten ihre Heimreise am 30. d. M. an und werden nach San Francisco dampfen.

hd. Washington, 9. Juli. Der Marinesekretär Metcalf wird in naher Zeit eine Reise nach Hawaii antreten. In nächstmaligen Kreisen spricht man davon, daß es sich dabei um eine Informationsreise handelt, die mit einem Plane, die Insel zu besetzen, zusammenhänge. In Kreisen der Marineverwaltung soll auch die Absicht bestehen, mit verstärkten Anforderungen, betreffend den Bau neuer Kriegsschiffe, an den Kongress heranzutreten.

Der Marinesekretär Metcalf versichert wiederholt, die Flotte komme nach ihrer Fahrt in den Stillen Ocean zurück, es handle sich um eine Übungsfahrt.

In einer amtlichen Ablehnung der Nachricht, wonach Unterhandlungen über die Erwerbung der Magdalenaebucht durch die Vereinigten Staaten demnächst eingeleitet würden, erklärt der mexikanische Botschafter in Washington, daß auch nicht ein Zoll mexikanischer Bodens für irgendeinen Preis oder zu irgendeinem Zweck verkauft werde. In demselben Zusammenhang

folgen. In einer Höhe von 21 300 Fuß schlugen die unerschrockenen Bergsteiger ihr Nachtlager auf, — die größte wissenschaftlich gemessene Höhe, in der Bergsteiger einen Camp aufgeschlagen haben. Furchtbare Temperaturschwankungen stellten die menschliche Widerstandskraft auf eine letzte harte Probe. Am Nachmittag, im Sonnenschein, erreichte die Höhe eine Höhe, die alle Kräfte lähmte. Das Sonnenbarometer zeigte 193 Grad Fahrenheit; mit feuchten, um den Kopf gewickelten Tüchern suchte man sich gegen die extreme Temperatur zu schützen. Unmittelbar nach Sonnenuntergang sank die Temperatur auf 22 Grad Frost ein. Um 7 Uhr abends konnte man 22 Grad Frost konstatieren. Zwei Tage ruhte die kleine Truppe, um noch einen letzten Rest von Kraft für den entscheidenden Schlusangriff zusammenzurufen. Am zweiten Morgen rief ich den Führer zu mir. „Was sind Mahabets Befehle?“ Ich nahm mich zusammen. „Aufwärts“, sagte ich kurz, aber mein Herz klopfte zweifelnd. Und es ging. Mit letzter Energie begann der Aufstieg. Der Mangel an Sauerstoff wurde immer quälender. Endlich, nach furchtbaren Anstrengungen, ist der Gipfel erklommen. Die Apparate verzeichneten 23 200 Fuß Höhe. „Mit diesem Aufstieg habe ich meinen eigenen Rekord für Frauen von 22 568 Fuß gebrochen und trete in die kleine Schar jener Bergsteiger, die über 23 000 Fuß hinaufgekommen sind“, sagte die unerschrockene Frau mit einer Schlichtheit, in die keine berechnete Stolz hineinklingt.

## Aus Kunst und Leben.

\* Die Frequenz der deutschen Universitäten im Sommersemester 1907. Im laufenden Sommersemester sind an sämtlichen 21 Universitäten des Reichs 46 655 Studierende, wovon 302 weiblichen Geschlechts, immatrikuliert; mit 304 Gasthörerinnen (2401 männlichen und 1539 weiblichen) beträgt die Zahl der zum Besuch von Universitätsvorlesungen Berechtigten in diesem Halbjahr 50 589 gegen 50 345 im Winter 1906/07 und 48 619 im

verurteilt das amerikanische Staatsdepartement auf entschiedene Weise, was es ein vorübergehendes Aufwärmen der alten Mär von der Erwerbung mexikanischer Gebiete nennt. Die Verbreitung einer solchen Mär habe zur unvermeidlichen Folge nichts anderes als den Ausbruch von Erregung und Argwohn gegen die Vereinigten Staaten in Mexiko. Diese Missimmung zu dämpfen, erfordere dann die äußersten Anstrengungen der amerikanischen Diplomatie. — Das Staatsdepartement erklärt weiter, wenn die amerikanischen Kriegsschiffe alle halben Jahre zu Schießübungen nach der Magdalenaebucht gingen, so sei es üblich, ein Kohlen-schiff dorthin zu senden, das die Kriegsschiffe mit Kohlen versorge. Es sei jetzt der Vorschlag gemacht worden, in der Magdalenaebucht eine Kulk zu verankern, die mit Kohle, die irgend ein Lieferant stelle, gefüllt werden und so zur Versorgung der amerikanischen Schiffe in den Übungszeiten dienen solle. Vor einigen Monaten sei an Mexiko das Gesuch gerichtet worden, seine Zustimmung hierzu zu erteilen, und Mexiko habe bereitwillig diesem Wunsch entsprochen. Dies habe aber nichts mit irgendeiner Gebietsabtrennung zu tun.

Die Flottille der atlantischen Flotte vom August bis Oktober bleiben, nach einer Kabelfeldmeldung der „Frankf. Ztg.“, unberührt durch die Pacificpläne. Nach einer „Sun“-Meldung glauben einzelne Marinekreise, die atlantische Flotte werde niemals entlassen werden. Die Ankündigung sei nur ein Bluff, um den Japanern zu zeigen, daß die Öffentlichkeit des ganzen Landes jedenfalls überwiegend für die Flottenfahrt sei.

hd. London, 9. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio betrachtet Japan die Vorbereitungen Amerikas wenigstens äußerlich mit der größten Ruhe. Es sei nur selbstverständlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die amerikanische Flotte dort konzentriere, wo sie zur Aufrechterhaltung der amerikanischen Weltpolitik am meisten beitragen könne. Die Entsendung der atlantischen Flotte nach dem Stillen Ocean gehe Japan gar nichts an. Die japanische Presse drückt sogar das Bedauern aus, daß die amerikanische atlantische Flotte keine Zeit finden wird, den Häfen von Japan einen freundlichen Besuch abzustatten.

## Politische Übersicht.

### Richterbeleidigungen.

Der „Vorwärts“ hat sich kürzlich über die Höhe der Strafen beklagt, die wegen Richterbeleidigungen zu erfolgen pflegen. Wenn das Blatt auch übertreibt und namentlich mit der Meinung im Unrecht ist, daß solche strengen Strafen hauptsächlich über Sozialdemokraten verhängt würden, also, wenn auch unbewußt, von der Politik diktiert seien, so steht in der Frage doch etwas Nichtiges. Wegen Beleidigung von Richtern wird meist auf weit höhere Strafen erkannt als wegen Beleidigung anderer höherer Beamter. In einer Stadt Westfalens z. B. verbüßt eben jetzt ein freisinniger Redakteur eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen, die über ihn verhängt worden ist wegen Aufnahme einer Notiz, die einem Amtsrichter vorwarf, er habe für sein Dienstmädchen keine Invaliditätsmarken geklebt. Der Redakteur war von seinem Gewährsmann getäuscht worden. Wir möchten bezweifeln, ob in derselben Behauptung, wenn sie über einen beliebigen Privatmann ausgesprochen worden wäre, überhaupt eine Beleidigung gefunden worden sein würde. Vielleicht verhält es sich bei einem Richter, der das Gesetz zu hüten berufen ist, in der Tat anders; aber eine Freiheitsstrafe? Das ursprüngliche Urteil hatte übrigens sogar auf sechs Wochen gelaute. In demselben Orte ist einmal wegen einer sehr groben Caprivi-Beleidigung auch auf 6 Wochen Gefängnis erkannt worden, wobei noch 4 Wochen verbüßter Untersuchungshaft voll angerechnet wurden. Ob man dort auf dem Standpunkt steht, die örtlichen Autoritäten müßten aufs stärkste geschützt werden, während die

Herren in Berlin sich selber helfen mögen? Oder ist man der Meinung, daß die Justiz mehr als jedes andere öffentliche Ressort geschützt werden müsse, um nicht im Ansehen zu sinken? Dann möchten wir uns die Gegenbemerkung erlauben: Eine Rechtssprechung, die sich von dem Scheine der Übertreibung und der unnötigen Strenge freihält, erreicht diesen sehr löblichen Zweck viel eher. Es wäre übrigens zu wünschen, daß sich zu der angeregten Frage einmal Richter äußerten.

**Feuerbestattung, Minister und Oberverwaltungsgericht.** Die Verfügung der beiden neuen Minister, die die Inbetriebnahme des Hagener Krematoriums verbietet, hat in Westfalen (wie uns von dort geschrieben wird) bis in die gemäßigtesten Kreise hinein unangenehm berührt als Symptom für die Denkweise der neuen Männer, insbesondere des Westfalenministers Holle. Sachlich aber befürchtet man von dem Verbote nicht viel. Der Hagener Feuerbestattungsverein wird jetzt alsbald die baupolizeiliche Abnahme des Krematoriums beantragen, die nicht verweigert werden kann, wenn nicht baupolizeiliche Bedenken vorliegen. Darauf wird die Polizeiverwaltung ihrer Instruktion gemäß ein Verbot gegen die Vornahme einer Leichenverbrennung erlassen. Hiergegen wird der Vorstand des Vereins beim Bezirksausschuß klagen und zugleich Entschädigungsansprüche geltend machen. Der günstige Ausfall kann nach der vorliegenden Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht zweifelhaft sein. Die einzige Unannehmlichkeit besteht in der eintretenden Verzögerung. Gerade die gute Rechtslage erhöht die Verstimmung über das Vorgehen der beiden Minister.

### Von der Steiger-Organisation.

Die Organisation der Steiger scheint sich zu einer der wichtigsten Beamteneinigungen entwickeln zu sollen. In Dortmund fand am Sonntag wiederum eine Versammlung von Grubensteigern des Bezirks statt, die außerordentlich gut besucht war, während zu einer gleichzeitigen Bergarbeiterversammlung mit der ziemlich wichtigen Tagesordnung: „Der Entwurf des neuen Knappschaftsstatuts“, nur wenige Personen erschienen waren. Die Steiger verhandelten diesmal hauptsächlich über den angeblich bestehenden Plan der Errichtung einer neuen Bergschule. Ob diese Absicht wirklich gehegt wird, ist uns nicht bekannt. Die Steiger behaupten, daß in den beiden Bergschulen von Bochum und Essen schon Steiger genug ausgebildet würden, um dem Bedarf Genüge zu leisten, und daß sogar schon ein Überfluß an Steigern vorhanden sei. Die Versammlung protestierte daher gegen den Plan der Gründung einer dritten Bergschule. Der letzte Satz der angenommenen Entscheidung lautet: „Sie (die versammelten Steiger) sehen in der Schaffung einer weiteren Schule nur das Bestreben der Grundbesitzer, sich einen übermäßig großen Beamtensatz zu schaffen, und bitten die staatliche Behörde, die Genehmigung zum Bau der Schule zu verweigern.“ Die Organisation der Steiger hat übrigens neuerdings engere Fühlung mit der Zentrumspartei genommen. Daß sie parteipolitischen Bestrebungen dienlich sei oder dienlich gemacht werden solle, wollen wir damit nicht gesagt haben.

### Zur Brüsseler Zuckerkonvention.

Der Umstand, daß, wie schon gemeldet, in diesem Monat in Brüssel die ständige Kommission zusammentritt, die über die Durchführung der Brüsseler Zuckerkonventionsbeschlüsse zu wachen hat, gibt vielfach Veranlassung zur Besprechung der englischen Absicht, am kommenden 1. September die Konvention zum 1. September 1908 zu kündigen. Geschiehe dies, so wäre die formelle Frage, daß die anderen Vertragsstaaten das Recht hätten, sich bis zum 1. November d. J. zu überlegen, ob sie auch ihrerseits die Konvention kündigen wollen. Kündigt kein weiterer Staat, so läuft die Konvention unter denjenigen Staaten weiter, die nicht gekündigt haben; kündigt auch nur einer noch, dann muß die belgische Regierung für den Winter eine Konferenz nach Brüssel einberufen, die zu beraten hat, was

Würzburg mit 1408 gegen 1430 und 1300, Kiel mit 1278 gegen 740 und 1157, Gießen mit 1192 gegen 663 und 1118, Königsberg mit 1084 gegen 675 und 1080, Erlangen mit 1065 gegen 1140 und 1067, Greifswald mit 970 gegen 819 und 800 und Rostock mit 606 gegen 499 und 661. Die teilweise sehr erheblichen Unterschiede in der Besucherzahl der einzelnen Universitäten gegen 1897 beruhen hauptsächlich auf der indessen eingetretenen Vermehrung der Gesamt-Studentenzahl um mehr als die Hälfte der Zahl von 1897.

\* Eine doppelte Persönlichkeit. Aus New York wird berichtet: Ein merkwürdiger Fall einer doppelten Persönlichkeit beschäftigt aufs lebhafteste die amerikanischen Psychologen. Es handelt sich um einen verbannten Schneidermeister, Charles B. Brewin aus Burlington, N. Y., der vor vier Jahren spurlos verschwand und dessen Verbleib trotz aller Nachforschungen in ein seltsames Dunkel gehüllt blieb. Man hat ihn nun in Clainfield wiedergefunden; als einfacher Schneider, gefelle arbeitete er auf Tagelohn, behauptete Frank G. Johnson zu heißen und hatte die Erinnerung an sein früheres Leben vollkommen verloren. Als seine Freunde ihn auffanden, war er völlig fassungslos; er fiel dann in einen tiefen Schlaf. Als er erwachte, hatte er sein vierjähriges Leben als Johnson vergessen und erkannte seine Frau, seine Angehörigen und seine Freunde sofort wieder. Die Gesellschaft für psychische Forschung hat den wunderlichen Fall sofort aufgegriffen. Professor James Hyslop von der Columbia-Universität hofft, durch Hypnose in Brewin wiederum die Johnson-Persönlichkeit erwecken zu können. Während der vier Jahre, da er als Gefelle sich sein Brot erwarb, rettete er seiner Arbeitgeberin, Miss Mary Brown, das Leben, trat der Baptistenkirche bei und führte genau das gleiche religiöse Leben, das er vordem in Burlington gelebt hatte. Regelmäßig pflegte er zwei Damen zu besuchen, von denen er die eine als seine Stiefmutter, die andere als seine Schwester ansah; zugunsten der letzteren,



weiter geschehen soll. Materiell würde die englische Kündigung den russischen Zuder auf dem englischen Markt wohl begünstigen, da Russland der Konvention ja nicht angehört, ihn darum aber doch noch nicht zum Alleinhersteller machen können, da der russische Zuder den englischen Bedarf nicht annähernd decken kann. England wird immer auf österreichischen und deutschen Zuder angewiesen sein und dieser wird auch den Preis machen. Sollte England wirklich die Konvention kündigen, so wäre, wie die „Cöln. Ztg.“ in einem anscheinend offiziellen Berliner Telegramm schreibt, es wünschenswert, daß es doch wenigstens in gewisser Weise an der Konvention beteiligt bleibt, indem es wenigstens die Verpflichtung auf sich nimmt, seinen Kronkolonien keine Prämien zu gewähren, den Kolonialzuder und den Rübenzuder auf gleichem Fuße zu behandeln und den deutschen Zuder zu dem niedrigsten Zollsaße herein zu lassen. Eine englische Kündigung dürfte kaum dazu führen, in den anderen Vertragsstaaten die unerfreulichen Zustände der früheren Prämienwirtschaft wiederaufleben zu lassen, dazu sind die Schäden des früheren Wettlaufs zwischen den Prämienländern in zu frischer Erinnerung. Deutschland würde wegen seiner Finanzlage auch gar keine Prämien gewähren können. Die Kommission, die in diesem Monat in Brüssel zusammentritt, kann die englische Absicht wohl durchsprechen, doch ist sie nicht in der Lage, Beschlüsse zu fassen. Auch innerhalb der deutschen Regierung hat man noch keine Stellung genommen, und man wird dies nicht tun, ohne sich erst mit der Industrie und der Landwirtschaft, die ihrerseits den Ausfall der laufenden Kampagne und die Chancen der kommenden erst abschätzen müssen, verständigt zu haben.

#### Bosnien und die Herzegowina.

u. Wien, 8. Juli.

Zu den Schwierigkeiten, die einer dauernden Regelung der Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn an und für sich im Wege stehen, tritt nun noch die Frage der künftigen Verwaltung Bosniens und der Herzegowina. Dr. Weyerle antwortete auf die Anfrage eines Kroaten, daß das ungarische Recht, an der Okkupation Bosniens und der Herzegowina zu partizipieren, sich nicht nur auf das im Jahre 1878 vom Berliner Kongreß erhaltene Mandat stütze, sondern daß es auch in den alten Rechten der ungarischen Krone begründet sei, die einst über Bosnien herrschte. Das amtliche „Freundenblatt“ verwirft mit Entschiedenheit jeden ungarischen Anspruch auf die okkupierten Provinzen und läßt durchblicken, daß Österreich solche Präzedenzfälle nicht dulden werde. Die christlich-sozialen Parteien gestehen in der Kammer eine Interpellation in dieser Frage ein, auf welche Baron Mar. v. Wed wahrscheinlich antworten wird. Die Interpellation fragt ironisch, ob Ungarn nicht etwa noch ein besseres Recht auf den Besitz Böhmens, Schlesiens oder Wiens habe, die alle die Ungarn unter König Matthias Corvinus eroberten.

#### Australien zur See.

u. London, 9. Juli.

Englische Blätter beschäftigen sich seit einiger Zeit lebhaft mit der in Australien tätigen treibenden Bewegung für die Schaffung einer eigenen Flotte. Die Australier wünschen eine solche, um sich gegen Japan verteidigen zu können, angeblich auch gegen Deutschland, was natürlich eine Albernheit ist. Zwischen einer großen englischen Werft und dem Morris Dods von Sidney ist ein Vertrag für die Vergrößerung der letzteren abgeschlossen worden. Die Bundesregierung will das Unternehmen subventionieren. Marineverträge sollen in Melbourne und Newcastle (New-Süd-Wales) errichtet werden. In England sieht man diesem Rüstungsseifer mit gemischten Gefühlen zu. Man fürchtet, ein so mächtiges Australien werde sich schließlich völlig unabhängig machen, um so mehr als der in London sehr hoch eingeschätzte Bundesgenosse Englands in Australien schon heute als schlimmster Feind angesehen wird.

Die Anna C. Johnson heißt, hat er sogar eine Lebensversicherung aufgenommen. Alle diese Taten sind durch Zeugen bewiesen. Allein Brewin vermag sich an nichts davon zu erinnern. Ja, er war sogar ruhmlos, seine Angehörigen zu der New Yorker Wohnung seiner angeblichen Stiefmutter und Schwester zu führen. Professor Hyslop nennt den Fall ein in der klarsten und markantesten unter den vielen Erscheinungen einer Doppelgängerin, die der Wissenschaft bekannt sind. Sobald Brewin sich von den Folgen seiner Gemüts-erregungen so weit erholt hat, daß man ihn mit Hypnose behandeln kann, wird der Gelehrte versuchen, ihn auf hypnotischem Wege eine genaue Schilderung der Umstände zu entlocken, durch die Brewin plötzlich zu Johnson wurde.

Die Geh-Akademie. Die Großstadt hat einen neuen Beruf erzeugt. In Paris ist soeben eine Anzahl eröffnet worden, in der die Leute angeleitet und geschult werden, sich auf den verkehrsüberfüllten Straßen, den gefährlichen Wegkreuzungen, den großen Plätzen sicher und selbstbewußt zu bewegen. Es ist Monsieur Pierre Broussier, der angesichts der täglich zunehmenden Straßenunfälle diesen neuen Beruf erwählt hat. „Ich finde gar nichts Erstaunliches an meinem Beruf“, äußerte sich der neuerstandene Gehprofessor zu einem Interviewer. „Wir haben Turnlehrer, die uns lehren, unsere Muskeln zu stärken, wir haben Schwimmlehrer, die uns lehren, wie man sich im Wasser bewegt, so bequem als möglich gegenständig töten kann. Warum soll es keine Lehrer geben, die die Leute lehren, vernünftig auf der Straße zu gehen und sich nicht überfahren zu lassen?“ Broussiers Methode ist sehr einfach: sie basiert in allem auf Praxis, Praxis und Praxis. „In den ersten Lektionen z. B. lehre ich meine Schüler die Rechts- und Linksregel.“ Das ist eine Selbstverständlichkeit. In Paris fahren alle Wagen rechts und nicht wie in England links. Wenn man also am Trottoirrand steht, im Begriff die Straße zu kreuzen, so muß man

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Nach der „Neuen Freien Presse“ wird das spanische Königspaar nach dem Besuch am englischen und holländischen Hofe Ende des Sommers auch dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abtun.

Nach der Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wird in Kronsberg als voraussichtlicher Nachfolger des zum Unterstaatssekretär ernannten Regierungspräsidenten Freiherrn v. Goels der Oberregierungsrat Graf Schwerin in Münster genannt.

\* Fürstliche Besuche. Vor einiger Zeit ist bekanntlich in einem französischen Blatte zuerst die Nachricht aufgetaucht, daß der Kaiser im nächsten Winter oder Frühjahr eine Einladung des Fürsten von Monaco zu den Einweihungsfeierlichkeiten eines von diesem in seinem Lande erbauten wissenschaftlichen Instituts für Seeforschung annehmen werde, und es wurden daran Folgerungen geknüpft, die sich aus der geographischen Lage Monacos und der Teilnahme der französischen Regierung an dieser Einweihung sehr leicht ergeben. Der „Frkf. Ztg.“ wird dazu aus Berlin gemeldet: Wir glauben, es handelt sich bis jetzt nur um Kombinationen und wohlgemeinte Wünsche, wie auch bei allen anderen Nachrichten und Betrachtungen, die an die zukünftige Mittelmeerreise des Kaisers anknüpfen. Es ist bis dahin noch lange Zeit und es ist sicher noch nichts festgesetzt und kann noch nichts festgelegt sein. Feststeht, daß der Kaiser im Herbst nach England geht und zwar auf eine spontane Einladung des Königs Edward bin. Und sehr wahrscheinlich ist, daß er im Laufe des Sommers eine Begehung des Jaren und zwar auf dessen Wunsch haben wird, ob auf der See wie vor zwei Jahren oder während eines beabsichtigten Besuchs des Jaren in Darmstadt, das bleibt abzuwarten, ist auch kein weiterführendes Ereignis. Die Nachricht, daß der Kaiser im nächsten Winter auf der geplanten Mittelmeerreise Monaco und Korsu besuchen will, wird aus Estuari berichtet, daß der Kaiser auch einen Ausflug nach Süditalien beabsichtigt und Apollonia und Tobona besuchen wolle. Die Nachricht habe in ganz Albanien einen großen Eindruck gemacht; alle bedeutenden Städte Albanien sollen beabsichtigen, Deputationen an die Plätze zu entsenden, wo der deutsche Kaiser albanesischen Boden berühren wird, um ihm eine Huldigung zu bereiten.

\* Der neue Kultusminister Dr. Holke hat die Erweiterung der Ordensniederlassung der Schwestern der göttlichen Vorsehung in Sterkrade im Kreise Münster nicht genehmigt, womit auch das Projekt der Gründung einer höheren Mädchenschule durch die Schwestern gefallen ist.

\* Eine Rede des neuen Ministers des Innern. Bei einem Abschiedsessen der Königsberger Universität für ihren scheidenden Kurator Minister v. Mohr hielt dieser eine Rede in der er u. a. sagte: Seine Magnifizenz erinnerte mich soeben, wie ich damals, als ich fremd und zagend in Ihre Mitte trat, ein Wort Kants gebrauchte: „es sei überall nichts in der Welt zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille“. Meinen guten Willen habe ich Ihnen damals gelobt, und meinen guten Willen glaube ich erhalten zu haben. Das ist aber alles, meine Herren. Wahr ist, daß Sie mir in gerechter Würdigung dessen Ihr Vertrauen geschenkt. In unseren Zeiten muß es auch dem Staatsbeamten, der außerhalb des Gebietes der Wissenschaft steht, am Herzen liegen, daß hier eine nicht tastende Hand walte, daß eine unermüdete Schaffenskraft sich mit weitem Zielbewußtsein in der Richtung vaterländischer Bildung zusammenfinde. Wer sich heute auf den Boden der Staatsordnung stellt und die erforderlichen Kenntnisse besitzt, ist berufen und verpflichtet, mitzuwirken an der Gesamtheit des Staates. Sie alle sind an diesem Kunstwerk tätig, mögen Sie praktische oder theoretische Wissenschaft treiben. Mein Schwanengesang sei die Bitte, daß Sie die Verantwortung für diese Aufgabe nicht zu leicht nehmen wollen.

Wir gehen vielleicht schweren Seiten entgegen, mögen aus Ihrer Hand sich Männer finden, welche würdig unserer Vorfahren als gute Preußen und Deutsche ihr Wissen und Wollen und, wenn es sein muß, ihr Herzblut herzugeben bereit sind für die Größe und für den Ruhm des Vaterlandes.“

\* Zur Peters-Affäre. Dr. Wiesebrecht, seit einem Jahre Redakteur der „Groß New Yorker Zeitung“, der heute mit Familie auf Dr. Peters' Kosten auf der „Majestic“ nach London reist, erzählt, weder der echte noch der gefälschte Zuderbrief habe jemals existiert. Am 12. März 1896 sei Wiesebrecht mit einem bekannten Afrikaforcher und späteren höheren Beamten des Kolonialamts zusammen in Berlin gewesen. Der Afrikaforcher erzählte, nunmehr gehe es Peters an den Kragen: er habe Informationen des Auswärtigen Amts, deren Niederchrift überbrachte Wiesebrecht an Bessel und dieser habe die darin enthaltenen Äußerungen irrtümlich für den Zuderbrief gehalten, was nicht beabsichtigt war.

\* General v. Liebert erklärt in einer Zuschrift an die „Post“, er habe mit seinem Gutachten vor Gericht keinerlei Absicht verbunden. Er habe in freier Rede seine Ansichten entwickelt, und dabei sei ihm der Ausdruck über „die Art der Urteilsfindung“ bei dem Disziplinargerichtshof über die Lippen gegangen, dessen Schärfe er bedauere. Er habe unter dem Eindruck des Verlesens der beiden Urteile gestanden und könne nicht leugnen, daß diese verblüffend auf ihn gewirkt hätten, da sie alle eigenartigen afrikanischen Verhältnisse ausschalteten. (Die erinnern sich, hatte General v. Liebert gesagt, die Disziplinurteile gegen Peters seien nicht nur ein Justizmord, sondern ein Schandstück des deutschen Volkes und der Justiz.)

\* Peters-Prozesse ohne Ende. Auch Dr. Peters hat nunmehr gegen das Urteil im Prozeß gegen den Redakteur Gruber von der „Münchener Post“ Berufung eingelegt.

\* Der Herausgeber der Hohenlohe-Memoiren. Daß Dr. Curtius, der Präsident des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession in Strassburg, infolge der bekannten Vorgänge beim letzten Aufenthalt des Kaisers in den Reichslanden nun doch seinen Abschied nehmen werde, haben wir mitgeteilt. Interessant ist nun, zu erfahren, wie man ihn in Strassburg aus seinem Amt systematisch hinausgegraut hat. Über die Art und Weise, wie man ihn drängt, wird nämlich den „Berliner Neuesten Nachrichten“ geschrieben: Er wurde seitdem von allen höheren Beamten in Strassburg bei jeder nur möglichen Gelegenheit im persönlichen Verkehr ignoriert, oder, wie man zu sagen pflegt, „geschüttelt“. Dadurch ließ er sich jedoch nicht im geringsten beirren. Schließlich ging man gegenübersitzend zu einer anderen Taktik über und fing an, ihn auch im öffentlichen Verkehr zu ignorieren, d. h. alle von ihm persönlich bearbeiteten kirchlichen Angelegenheiten blieben im Ministerium, bezw. im Statthalterpalais solange als irgend möglich unerledigt. Es ist deshalb schon seit Monaten eine gewisse Störung in dem ganzen Geschäftsgange der kirchlichen Oberbehörden eingetreten, die unendlich länger andauern kann. Nachdem nun vor einigen Wochen auch die Großherzogin von Baden, an deren Hof Präsident Curtius ein gern gesehener Gast ist, vergebens bei dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe — wie ich aus sicherer Quelle erfahre — zu seinen Gunsten interveniert hat, haben mehrere hervorragende protestantische Geistliche in den letzten Tagen ihren Präsidenten mit schwerem Herzen dazu vermocht, in Interesse der Kirche Augsburgischer Konfession jetzt dennoch nachzugeben und seinen Dienstauftritt zum 1. Oktober in Aussicht zu nehmen. — Als Nachfolger gilt in geistlichen Kreisen Hr. v. d. Goltz, jetzt erstes vom Kaiser ernanntes Mitglied des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession.

\* 21. Berufsgenossenschaftstag in Mannheim. Auf dem gestern abgehaltenen 21. Berufsgenossenschaftstage sprach sich der Präsident des Reichsvereins, Dr. Kaufmann, anknüpfend an die

links schauen und bis zur Mitte des Fahrwegs immer nach links beobachten. Von dann aber wendet man den Kopf nach rechts. All das mag sehr einfach und selbstverständlich erscheinen, aber man kann ruhig sagen: von hundert Menschen denkt nicht einer daran. So kann man oft beobachten, daß wenn einige Radfahrer auf einen Fußgänger zukommen oder er fällt sich gütlich von zwei oder drei Motorwagen bedroht, dann beginnt der unerfahrene Fußgänger schleunigst aus dem Weg zu laufen. Das ist der größte Fehler. Das Beste ist, ruhig stehen zu bleiben, und den Radfahrern oder Motoristen Gelegenheit zu geben, vor oder hinter einem zu passieren. Wenn jedermann so handelte, so würde es nur sehr wenig Straßenunfälle geben.“ Hr. Broussier hat bereits eine ganze Anzahl Schüler, insbesondere Damen; man kann ihn in Paris jetzt täglich sehen, wie er an besonders gefährlichen Straßenübergängen mit seinen „Hörern“ praktische Übungen abhält.

#### Theater und Literatur.

432 neue Werke wurden im Laufe des Jahres 1906 an den Pariser Opernhäusern, Theatern und Varietés zur Aufführung gebracht, darunter 1 an der Großen Oper, 10 an der Comédie Française, 6 an der Opéra Comique, 10 am Odéon, 13 am Palais Royal, 12 am Théâtre Antoine usw. Dazu kommen 28 neue Werke in den Provinztheatern und 105, die nicht zur Aufführung gelangten. Die Gesamtsumme der neuen Arbeiten ist also 835 — eine ganz stattliche Produktion für ein Theaterjahr!

#### Bildende Kunst und Musik.

Hoch Preise für Bilder wurden, wie aus London berichtet wird, bei Christie in einer Versteigerung englischer Portraits aus dem 18. Jahrhundert erzielt: in weniger als einer halben Stunde gingen acht Werke für rund 480 000 Mark in anderen Besitz über. Ein Portrait der Susanna Opl von Hoppner

brachte 86 000 M., ein anderes der Mrs. Manning und ihres Töchterchens von demselben Künstler den gleichen Preis. Das wichtigste Werk war ein Kinderporträt von Reynolds, für das der Preis auf 120 400 M. hinaufgetrieben wurde. Ein Portrait der schönen Mrs. Horner von demselben Künstler erzielte 75 250 Mark.

#### Wissenschaft und Technik.

Eine wertvolle Münze aus des Agamemnon Zeiten hat bei Mykenä ein Arbeiter gefunden. Sie ist an einer Kette befestigt, welche mit 14 Schildern behängt ist. Sie sind fein graviert. Der Fund ist von der Behörde gleich eingezogen worden.

Das medizinische Studium in Amerika wird, nach einem Gutachten der Medical Association, wie in Deutschland auf 12 Semester verlängert.

Der berühmte amerikanische Astronom Bessel meldet nach Paris, daß die Marsbeobachtungen auf der Sternwarte von Flagstaff (Arizona) vorläufige Ergebnisse liefern, daß insbesondere die Schneeschmelze auf den Gletschern des Mars und der Abfluß von Wasser-massen nach den Kanälen mit solcher Genauigkeit beobachtet wurde, daß fortan jeder Zweifel an der Existenz der Kanäle ausgeschlossen erscheint.

Zum Studium der Einrichtungen Deutschlands für das Auswanderungswesen traf eine amtliche amerikanische Kommission, bestehend aus dem Bundes Senator Ratmer von Süd-Karolina und dem Kongreßabgeordneten Burnet von Alabama, gestern in Berlin ein.

#### Von den Hochschulen.

Die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule von Stuttgart nach Tübingen ist so gut wie beschlossene Sache. Der württembergische Kultusminister hat in der württembergischen Kammer beauftragt darauf hingewiesen, daß Tübingen sich sehr entgegenkommend gezeigt habe. Die Hochschule zählt gegenwärtig 116 Studierende.



Bedeutung, welche die Stadt Mannheim als Handels- und Industrieemporium sich erworben hat, anerkennd über die feilsche, erfolgreiche Tätigkeit der berufsgenossenschaftlichen Organe aus. Ihrer verständnisvollen Tätigkeit sei es zu danken, daß es im wesentlichen gelungen sei, die Absichten der sozialpolitischen Politik Kaiser Wilhelms II. segensreich durchzuführen. Der sogenannte vierte Stand verdanke gerade dieser vaterländischen Gesinnung der Arbeitgeber seine Kräftigung und soziale Hebung. Die Berufsgenossenschaften hätten sich auch als Förderer allgemeiner beruflicher Interessen erwiesen und besondere politische Bedeutung erlangt, indem sie durch gemeinsame Arbeiten Nord und Süd des deutschen Vaterlandes einander genähert und das gegenseitige Verständnis gefördert hätten, und wenn auch manches bei den Berufsgenossenschaften besserungsfähig sei, so habe er doch in seiner langjährigen Beschäftigung mit den genossenschaftlichen Fragen die gewisse Überzeugung gewonnen, daß die Berufsgenossenschaften im allgemeinen ihre Aufgaben gelöst haben. Auch der Verband der Berufsgenossenschaften habe auf manchem wichtigen Gebiete fördernd mitgewirkt. Er könne mitteilen, daß auf seine Anregung hin auch die Eisen- und Stahlberufsgenossenschaften sich gründlich bereit erklärt hätten, dem Verbands beizutreten. Alles das sei erreicht auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zwischen den Berufsgenossenschaften und dem Reichsversicherungsamt. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Verhältnis sich weiter fortbilden und kräftigen werde zum Segen des gemeinsamen Vaterlandes. Die Ausführungen fanden allseitig lebhaften Beifall. Man wählte Kiel zum Ort seiner nächstjährigen Verbandstagung.

\* Vom deutschsprachigen Unterricht im Reichsland. Gegen die gemeldete Verfügung der reichsständischen Regierung im französischen Sprachgebiet Vorbringens, wo statistisch nur noch 15 Prozent Kinder französischer Muttersprache vorhanden sind, den französischen durch deutschen Unterricht zu ersetzen, machen die Abgeordneten, Gemeinderäte und Ortschulvorstände der betreffenden Gemeinden Protest. Die Statistik soll ungenau sein, da sie die Kinder von Eltern italienischer, luxemburgischer und gemischter Nationalität, die ausschließlich französisch sprechen, nicht unter die Angehörigen französischer Muttersprache rechnet. Man hofft auf Aufhebung der Verfügung.

\* Zum lothringischen Friedhofsfreieit. Gegen die Verfügung des Bezirkspräsidenten von Lothringen, wonach in bestimmten Fällen die Protestanten auf Friedhöfen nicht außerhalb der Reihe, sondern in den Reihen der Katholiken beerdigt werden müssen, hat das Bischöfliche Sekretariat in Metz Beschwerde beim Stadtrat erhoben. Die armen Katholiken könnten ja auch in ihrer Grabstätte gestört werden, wenn sie neben Protestanten zu liegen hätten.

\* Die Speisewagen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von mehreren Zeitungen ist kürzlich behauptet worden, die Staatsbahnverwaltung beabsichtige, demnächst die Speisewagen in eigenen Betrieb zu nehmen. An zuständiger Stelle ist hiervon nichts bekannt.

\* Ein Geschenk Carnegies für Berlin. Das Geschenk, das der amerikanische Milliardär Carnegie der Stadt Berlin zugesagt hat, scheint nunmehr greifbare Formen anzunehmen. Wenigstens weiß der vorgehens in Paris erscheinende „New York Herald“ aus Berlin zu berichten, daß Andrew Carnegie der „Trepow-Sternwarte“ den Betrag von 1 Million 100 000 Mark zur Verfügung gestellt habe, damit Herr Reichenhold, der Direktor der Sternwarte, in den Stand gesetzt werde, für die aus 7000 überaus wertvollen Büchern bestehende Bibliothek der Warte ein neues, feuerfesteres Gebäude zu errichten.

\* Die französische Regierung hat für die Mannheimer Gartenbau-Ausstellung zwei lobbare Preise in Silber-Porzellan gestiftet, die französischen Blumenmaler drei Gemälde.

\* Zu dem angeblichen Geheimbund von Katholiken schreibt der „Münchener Anzeiger“: An der ganzen Nachricht wahr ist nur, daß eine Reihe angesehener katholischer Männer zusammentrat, um eine, jedem Katholiken freistehende Petition an den Papst betreffs der Abkündigung verfallener, formeller Bestimmungen des Index vorzubereiten.

#### Heer und Flotte.

Die Kadetten- und Schiffsjungenhulfschiffe „Charlotte“, „Moltke“, „Stein“ und „Trenka“ verlassen in den Tagen vom 16. bis 18. Juli Kiel, um die achtmontatige Auslandsreise anzutreten. Diese Fahrten erlangen dadurch besonderes Interesse, daß die alten Schiffsregatten der Stochlotte zum letzten mal ins Ausland gehen und der moderne Schiffsrenner „Trenka“ die erste Dienstverwendung in fremden Gewässern findet. Es ist die Reise der „Trenka“ für die künftige Ausbildung des See- und Unteroffiziersstandes von größter Wichtigkeit. Sie wird zeigen, welchen Einfluß der Fortschritt des Taktik- und Unteroffiziersstandes hat, und ob sich dadurch eine gründliche Ausbildung der jungen Leute in technischer und artillerischer Beziehung erzielen läßt. Die „Charlotte“ geht bis Veracruz, die „Moltke“ bis Rio de Janeiro, „Stein“ und „Trenka“ bejagen das Mittelmeer.

Die Adler „Germania“ von Krupp erhielt den Auftrag, das Artilleriehulfschiff „Erfolg“, ein Schweißerschiff des „Delfin“, zu bauen.

#### Deutsche Kolonien.

Gouverneur Dr. Seitz hat in Begleitung seiner Frau gestern Abend mit dem Dampfer „Eleanore Baermann“ die Ausreise nach Kamerun zur Übernahme seines Amtes angetreten. Dr. Seitz war bereits im Jahre 1894 bis 1899 in Kamerun als Verwaltungschef tätig und kehrt nun als erster Beamter der Kolonie dorthin zurück. Mit ihm zieht zum ersten mal ein verheirateter Gouverneur in das Gouvernementshaus in Buea ein. Interessant ist die Tatsache, daß mit Dr. Seitz jetzt vier verheiratete Gouverneure in unseren Kolonien tätig sind: Konteradmiral Truppel in Tünglan, Dr. Dahl in Serberishöhe, Dr. Seitz in Buea und v. Schudmann in

Windhoek. Junggefallen sind die Gouverneure Graf Jech in Rome, Freiherr v. Rechenberg in Dar es Salaam und Dr. Solf in Apia.

Kommunalverwaltungen in Südwestafrika. In Südwestafrika sollen für Lüderitzbucht, Swakopmund und Windhoek kommunale Selbstverwaltungen geschaffen werden. Es war berichtet worden, daß das Reichskolonialamt auf der Suche nach einem, zur Durchführung dieser Aufgabe geeigneten kommunalpolitischen Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister von Weiskopf Herr Wadewitz, der sich selbst für diesen Posten gemeldet, angeknüpft hatte. Wie das „Berl. Tagebl.“ jetzt erfährt, haben sich diese Verhandlungen zerschlagen und Herr Wadewitz wird nicht mit der Kommunalmission des Reichskolonialamts betraut werden. Das wird man in weiten Kreisen gern hören, denn dieser Herr hatte auf einem der letzten Stadträte, der sich mit der Fleisctenerung beschäftigte, einen sehr auffälligen agrarischen Standpunkt eingenommen.

Die Frage des Eingeborenenrechts in den Kolonien beschäftigte gestern, wie angekündigt, eine Sachverständigenkommission, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dernburg im Reichskolonialamt tagte. Der Konferenz wohnten Professor Dr. Joseph Kohler, Professor Dr. Dove-Jena, Kammergerichtsrat Felix Meyer, Freiherr v. Nichteisen und Dr. Südekum bei. In der Konferenz wurde über die ersten Grundzüge beraten, die bei der Festlegung des Rechtes der Eingeborenen maßgebend sein sollen.

### Die Friedenskonferenz.

Hd. Haag, 10. Juli. Der Korrespondent des „Independence Belge“ berichtet über die Einbringung eines interessanten Vorschlags seitens der amerikanischen Delegierten, betreffend die Gründung eines permanenten Schiedsgerichtes. Die Mitglieder dieses Schiedsgerichtes sollen auf 5 Jahre gewählt werden und eine sehr hohe moralische Stellung einnehmen. Die Mitglieder, welche außerdem Juristen sein müssen, sollen zur Aufgabe haben, die Arbeiten für zukünftig stattfindende Kongresse vorzubereiten und sich mit der Schlichtung von Konflikten zwischen den Staaten befassen. Der Vorschlag hat große Aussicht, angenommen zu werden, da er im wesentlichen den Wünschen der größten Zahl der Delegierten entspricht.

Hd. Haag, 10. Juli. Ein sehr verständiger Antrag zur Verbesserung des Ermittlungsverfahrens ging von Peru ein, in welchem es heißt: Wenn zwei Mächte in Konflikt geraten sind, so kann eine dieser Mächte dem internationalen Bureau in Haag eine Mitteilung übermitteln. In dieser Mitteilung erklärt die Macht, daß sie bereit ist, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen. In der Note kann kurz angegeben werden, in welcher Weise die Macht den Konflikt aufhebt und was die Macht als ihr Recht ansieht. Das internationale Bureau hat dann genau von dieser Erklärung Kenntnis zu nehmen und sie der anderen Macht zu übermitteln.

### Ausland.

#### Italien.

Der Kassationshof suspendierte den Landgerichtspräsidenten Catanzaro auf ein Jahr; die nächsten Tage sollen die übrigen Richter folgen. Die Strafen hängen damit zusammen, daß Catanzaro und Genossen als zu schwach sich gegen die Kamorra erwiesen haben.

#### Rußland.

Einem Telegramm des Petersburger Korrespondenten der „Deutschen Nachrichten“ zufolge versendet die sozialdemokratische Fraktion der aufgelösten Duma insgeheim ein Manifest über das ganze Reich, das direkt zur Revolution auffordert. Das Manifest dringt in das Volk, das bankrotte Zarentum einfach abzuschaffen und eine konstituierende Versammlung einzuberufen.

Einer weiteren Petersburger Meldung zufolge hat sich dort neuerdings eine große Anzahl Offiziere zu einem „antigouvernementalen Verband“, ähnlich dem Verband von 1906 zusammengeschlossen. Den Statuten zufolge ist jeder Offizier verpflichtet, die ihm unterstellten Leute über das Wesen des wahren Konstitutionalismus aufzuklären. Bei Abkommandierung gegen revolutionäres Volk soll der Offizier erst prüfen, ob das Volk nicht berechtigte Veranlassung zu Ausbreitungen hat. Ferner erklärt der Verband es für eine Schmach für das Offizierskorps, Polizeidienste zu leisten und an Kriegsgerichten teilzunehmen.

Wochen vormittag haben vier unbekannte Männer an der Ecke der Nowogrodzka- und Theodorstraße in Warschau den Ingenieur Eduard Szymanski, den Direktor der Warschauer Wasserleitung, erschossen. Die Attentäter entkamen. — Wie aus Lodz telephoniert wird, überfiel vorgestern Abend eine Bande junger Leute zwei öffentliche Häuser in der Mikolajstraße. Die ganze Einrichtung wurde zerstört. Zwei Gasse wurden verlegt; die Bande entkam, doch wurden 21 Verdächtige verhaftet.

Als gestern nachmittag in Radom der Polizeipräsident die Lubinskastraße im Wagen passierte, wurde, wie aus Warschau gemeldet wird, von Unbekannten aus einer Wohnung eine Bombe gegen den Wagen geschleudert. Die Pferde wurden verletzt und der Wagen demoliert. Der Polizeichef blieb unverletzt, ebenso der Attacker und die den Wagen begleitenden Kosaken. Nur ein Kind wurde verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

#### Frankreich.

Während der Sommerferien will Dechanel Deutschland und Rußland besuchen. Man sagt, er sei sicher, von leitenden Staatsmännern empfangen zu werden.

Gestern fand in Paris die erste Sitzung des internationalen Typographen-Kongresses statt. Anwesend waren 41 Delegierte aus verschiedenen Ländern, welche 1½ Million Arbeiter vertreten

#### Norwegen.

Der deutsche Kaiser hat gestern nachmittag 1½ Uhr die Reise nach dem Nordfjord fortgesetzt, woselbst die Ankunft gegen Mitternacht erfolgen wird. Vor der Abfahrt arbeitete der Kaiser mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes. In Nord ist alles wohl. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

#### Vereinigte Staaten.

Die Standard Oil Company lehnte es ab, den Beweis zu erbringen, daß sie das Geheiß für den zwischenstaatlichen Handel nicht verlegt habe. Sie erklärt, sie sei unschuldig und habe keine Gnade zu fordern. Das Urteil wird im August gefällt werden; die Höchststrafe, die in Frage kommt, beträgt 30 Millionen Dollar.

#### China.

Die als mitschuldig an der Ermordung des Gouverneurs von Anhui verhafteten Beamten geben zu, der Revolutionsspartei anzugehören. Die Nachrichten über Umtriebe des verhafteten, einflussreichen Revolutionärs Junfaken mehren sich, und das Vorhandensein einer großen Revolutionsspartei, die Mitglieder in allen Provinzen besitzt, ist sicher. Der Ausbruch einer großen Revolution ist jedoch, für die nächste Zukunft wenigstens, unwahrscheinlich, wenn auch einzelne Mordanschläge zu erwarten sind.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Juli.

#### Wiesbadener Bevölkerungsbewegung.

Das Resultat der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni d. J. brachte keine Überraschungen. Wir sind hier seit den Tagen, wo der Aufschwung Wiesbadens mit vordem ungeahnter Kraft einsetzte, wo die Bevölkerungsziffer von Jahr zu Jahr mächtiger answoll und das kleine Städtchen sich zur städtischen Breite ausdehndet — das ist schon recht lange her! — an die zunehmende Entwicklung unserer Stadt derart gewöhnt, daß uns keine der Haben-seite unserer Bevölkerungsziffer neu zugefügte Ziffer, und sei sie noch so groß, in Erstaunen versetzt. Wir finden das starke Wachstum unserer Stadt ganz in der Ordnung und sind stets schon im voraus überzeugt, daß sie wieder einmal gehörig angenommen hat, wenn eine allgemeine Volkszählung oder eine lokale Personenhandaufnahme in Sicht tritt. Und wir sind ferner überzeugt, daß die Entwicklung Wiesbadens auch in der Zukunft gleichen Schritt hält mit der stehenden Zunahme, wenn nicht ganz besondere, nicht vorhersehbare Umstände die Entwicklungsgeschichte unserer Stadt in ein anderes Geleise drängen.

Wir haben das Resultat der neuesten Zählung bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe mitgeteilt. Zu besonderen Bemerkungen gibt es kaum Anlaß; daß die Zahl der ausgefüllten Land- und Forstwirtschaftsarten immerhin noch eine verhältnismäßig große ist, könnte vielleicht auffallend erscheinen. Indessen, wir wissen ja, mit welcher peinlicher Genauigkeit auch das kleinste in gärtnerischer oder landwirtschaftlicher Nutzung stehende Fleckchen Land aufgenommen worden ist. Und die Zahl der kleinen Hausgärten, Gemüsegärten ist gerade in Wiesbaden Legion. Die Zahl der Personen, die zur Zeit der Zählung in Wiesbaden anwesend waren, beläuft sich nach der vorläufigen Feststellung des statistischen Amtes auf 106 516. Bei der allgemeinen Volkszählung am 1. Dezember 1905 betrug die Seelenzahl unserer Stadt 100 953, bei der lokalen Personenhandaufnahme im Dezember v. J. wurden 103 506 Personen gezählt. Die Zunahme der Bevölkerungsziffer betrug also in dem ganzen Jahr vom 1. Dezember 1905 bis Dezember 1906 rund 2500 Personen, in dem halben Jahr vom Dezember v. J. bis Juni d. J. dagegen rund 3000! Vorangesehen, daß das endgültige Ergebnis der letzten Zählung nicht eine von der vorläufig festgestellten Ziffer gar zu weit abweichende Zahl bringt, dürfte das 110. Tausend Einwohner bis zum nächsten Jahre erreicht werden. Bleibt aber das Wachstum der Bevölkerungsziffer auch in Zukunft dasselbe, so wird das zweite 100 000 Einwohner in etwa 30 Jahren beisammen sein. Verschleudert wird das natürlich noch durch die mit der Zeit unbedingt notwendige werdende Eingemeindung einiger Vororte. h.

Personal-Nachrichten. Generalintendant Ernst von Roffart trifft heute nachmittag hier ein und steigt im „Park-Hotel“ ab.

— Todesfall. Der russische Staatsrat Krye von Struve ist, 73 Jahre alt, gestern hier gestorben.

— Die Stadtverordneten-Versammlung findet in dieser Woche nicht am Freitag, sondern schon morgen Donnerstag statt. Sie wird die letzte vor Beginn der Ferien sein.

— Steuerzahlungen mittels Schecks. Wir hatten unter vorhergehender Spitzmarke kürzlich darauf hingewiesen, daß Steuerzahlungen durch Schecks im Großherzogtum Hessen möglich seien, und daran die Hoffnung geknüpft, unser Stadtkämmerer Dr. Scholz werde als ehemaliger praktischer Genossenschaftlicher dieser Frage gewiß ebenfalls sympathisch gegenüberstehen, so daß auch bei uns dieser wohlthätigen Vereinfachung des Zahlungsverkehrs im Steuerwesen die Wege geebnet würden. Heute stellen wir mit Befriedigung fest, daß wir uns in dieser Erwartung nicht getäuscht haben, denn Herr Dr. Scholz hat bereits unter dem gestrigen Tage an die Vorstände der hiesigen Vorstehervereine und sonstigen Bankinstitute eine Einladung erlassen auf Dienstag, den 16. Juli, nachmittags 4½ Uhr, in das Rathaus, Zimmer 37, wegen Besprechung des Ausbaues des Überweisungsverkehrs auf die Steuern und Gehaltszahlungen. Da kein Zweifel besteht, daß die erwähnte Einrichtung möglich ist, und daß dieselbe nicht nur im Interesse des Publikums, sondern auch der Behörde liegt, so darf wohl angenommen werden, daß die bevorstehende Konferenz ein der Sache günstiges Ergebnis haben wird.



— Über die Ausdehnung der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 bringt jetzt die „Statistische Korrespondenz“ interessante Daten. Bekanntlich werden für die Durchführung des Zählwerkes aus der Reichskasse vorläufig 6,20 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung vergütet. Für Preußen macht dies rund 2 325 000 M. aus. (Von den Vereinigten Staaten von Amerika wurden für den Zensus von 1900 über 45 Millionen Mark ausgegeben, trotz Anwendung der finanziellsten elektrischen und anderen Zählmaschinen!) Der Betrag scheint hoch, aber, was dafür zu leisten ist, hat auch einen sehr großen Umfang. Hierfür einige Zahlen: An Zählpapiere wurden in Preußen vom Königl. Statistischen Landesamte verandt: Haushaltungslisten (vierseitig) 9 754 637 Stück, Gewerbeformulare (zweiseitig) 9 428 882, Musterbeispiele (vierseitig) 9 490 922, Land- und Forstwirtschaftskarten (vierseitig) 4 767 881, Gewerbebogen (sechseitig) 835 931, Zähl-Anweisungen (zweiseitig) 440 747, Kontrolllisten (vierseitig) 855 928, Anweisung für die Gemeindevorstände (zweiseitig) 150 891, Gemeindebogen (zweiseitig) 175 935 Stück. Rechnet man diese Drucksachen von verschiedener Seitenzahl, im übrigen sonst gleichen Formates, auf Blätter von je zwei Seiten um, so ergeben sich rund 63 026 545 Blätter, deren jedes 24,8 x 32,4 Zentimeter maß und 6,2 Gramm wog, woraus sich ein Gesamt-Papiergewicht von rund 390 765 Kilogramm errechnet, d. h. die Last von 39 Eisenbahnwaggons. Der Druck der Hauptmasse, d. h. ohne den durch Nachforderungen später nötig gewordenen Mehrdruck, hat 26 Tage gedauert. In den letzten acht Tagen vor der Zählung wurden in etwa 800 Telegrammen Zählpapiere nachgefordert. Im ganzen wurden die Zählpapiere in 6635 Kisten, 4388 Postpaketen und 164 Briefsendungen verschickt. Die Kosten für Druck, Papier, Kisten und Verladung der Zählpapiere haben in Preußen rund 245 000 Mark betragen.

— Das Grab von Philipp und Elisabeth Reim. Verflochten Sonntag hatte die Heimat der Vorgenannten, Diedenbergen, feierlichen Schmuck angelegt, galt es doch das Bundesfest der Ländes-Gesangsvereine würdig zu begehen. Während nun auf dem Festplatz das volle Leben zur Geltung kam und heitere Pieder-Vorträge, Tanz usw. für entsprechende Unterhaltung sorgten, spielte sich auf dem von mächtigen Bäumen umgebenen Friedhofe in aller Stille ein Akt der Pietät ab. Herr J. Christian Glücklich, der Herausgeber des bereits in nah und fern vielverbreiteten Buches über Philipp und Elisabeth Reim, hatte beim Erscheinen der 4. Auflage das öffentliche Versprechen gegeben, das Grab und Grabstein des nassauischen Sängerpaares einzufriedigen und (wie einst das Grabmal Franz Bechtes in Wiesbaden) mit Efeu und Immergrün bepflanzt werden sollten. Nun hat er sein Wort eingelöst. Herr Bildhauer Friedr. Jung-Wiesbaden hat die Arbeit in schärfster Weise ausgeführt, in das Grabmal von Philipp und Elisabeth Reim dem schönen Friedhofe Diedenbergens zur neuen Blende gereicht und den darunter Beheimateten ein dauerndes Andenken gesichert. Der wackere Bürgermeister von Diedenberg, Herr Müller, übernahm das nunmehr vollendete Grabmal und überreichte später jedem Präsidenten der am Bundesfeste teilnehmenden Vereine je ein Exemplar der Broschüren von Philipp und Elisabeth Reim und „Voreleg“, ein Mahnruf an das deutsche Volk.

— In den Kaisermanövern. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die diesjährigen Kaisermanöver durch große Kriegsmärsche eingeleitet werden. Wie man hierzu aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hört, wird es sich bei diesen großen Manövermanövern auch um die bedeutende Frage handeln, wie wohl am besten die Marschfähigkeit unserer Infanterie gesteigert werden kann, wobei sehr eingehende Versuche nach dieser Richtung hin zur Durchführung kommen werden.

— Die Wingerversammlung, welche wir neulich bereits als beabsichtigt erwähnten, findet am 21. Juli nachmittags 4 Uhr im „Hotel Steinheimer“ in Orlach statt. Vertreter der Regierung oder gesetzgebenden Körperschaften werden dazu eingeladen, da es sich, wie ebenfalls schon früher angedeutet, um eine Besprechung der Lage der Rheingauer Winger handelt.

— Das Schmalz wird billiger. Schweineschmalz ist bekanntlich ein bedeutender Handelsartikel. Seither kostete Schweineschmalz im Detailverkauf bei den hiesigen Schweinefleischhändlern das Pfund 70 Pf. Einige hiesige Groß-Schweinefleischhändler verkaufen aber schon seit einiger Zeit das Pfund zu 60 Pf., so daß die übrigen Schweinefleischhändler diesem Beispiele wohl auch bald folgen werden müssen. — So wird aus Mainz berichtet.

— Einbruch. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden in drei Gärten des Westends, sowohl die Türen der Gärten als auch der Gartenhäuser erbrochen und daraus verschiedene Sachen entwendet. Arbeitsgeräte verschwand der Einbrecher, er scheint aber ein Bienenfreund zu sein, da er zur Zucht passendes mitgehen heißt. Alle Merkmale weisen darauf hin, daß es derselbe Dieb ist, der auch voriges Jahr verschiedene Gärten erbrach.

— Bei dem Einbruch auf einem Zimmerplatz, von dem dieser Tage berichtet wurde, kommen, wie aus einem Zimmergefiellen mitgeteilt wird, nicht mehrere, sondern nur ein Zimmergefielle in Betracht. Die anderen seien ein Schlosser und ein Fuhrmann. Der verhaftete Zimmermann gehört nicht zu den organisierten Arbeitern.

— Gestorben ist gestern im hiesigen Krankenhaus die Ehefrau Volker, Kirchstraße 19, welche auf dem Marktplat von einem Schläge befallen worden war, kurz nach ihrer Einlieferung dorthin.

— Von der Sanitätswoche. In der Döbberstraße in der Ecke der Leonorensstraße wurde gestern mittag der unterirdische Gärtner Franz Benemann von Krämpfen befallen. Der Mann wurde durch die herbeieilende Sanitätswoche ins Krankenhaus verbracht.

— Aukhaus. Ernst v. Poffart wird der erste Auktor im großen Kongresssaal des neuen Aukhauses und daher sein möglicher Wilhelm Büch. Auch in diesem Sinne

eine denkwürdige Veranstaltung sein. Der Vortrag beginnt um 8½ Uhr, doch wird der Verlauf von Vorzugsarten an Abonnenten bereits morgen Donnerstag 1 Uhr geschlossen. Das Abendkonzert findet gleichzeitig im Aukgarten statt und fällt nur bei ungenügender Bitterung aus. — Zu der großen Sommerveranstaltung mit Blumenfest und großen Ball, welche am Samstag dieser Woche im Aukgarten und Aukhaus stattfindet, kommen Vorzugsarten an Abonnenten zu dem in Betracht der nur mit großem Kostenaufwande möglichen reichhaltigen Darbietung zu 2 M. zur Vorauszahlung. Wir machen auf deren rechtzeitige Lösung aufmerksam. — Das Gartenfest mit zwei Doppelkonzerten und großem Feuerwerk am Sonntag gibt die Kurverwaltung vollständig im Abonnement, ebenso eine hochinteressante musikalische Matinee am Sonntagvormittag, worin der Gesangsverein aus der hiesigen Festspielstadt Hohenberg a. Tauber Männerchöre mit Orgelbegleitung und der Dirigent des Vereins, Musikdirektor Schmidt, Vorträge auf der großen Konzertorgel ausführen wird. Die Kurverwaltung kommt ihren Abonnenten derart entgegen, daß sie ihnen in der einen Woche nicht weniger als fünf besondere Veranstaltungen unentgeltlich bietet.

— Das Sommerfest der freisinnigen Volkspartei findet heute nachmittags ab 6 Uhr bei jeder Bitterung unter den Eichen (Schützenhaus Hof) statt, bei ungenügender Bitterung im Saale.

— Gefellenprüfungen. Die Zwangsinnung für Damen-schneider und Schneiderinnen hält Gefellenprüfungen nächsten Montag, den 15. d. M., ab. Die Anmeldung hat alsbald zu erfolgen bei Herrn Anton Dör, Kurgasse 24, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

— Städtische Arbeitsvergebungen. Die Hochbaudeputation verpachtet folgende Arbeiten: Erd- und Maurerarbeiten am Leidenhaus und in der Halle des Südrichthofs an Chr. Fischer hier, Betonarbeiten für Decken und Treppen an Kloss u. Ko. hier, Eisenkonstruktionsarbeiten an Karl Kramer hier, Sockelsteinlieferung an die Gess. Hartensteinwerke und Werkstoffe aus Wuppertal an Steinbruch Kaiser zu Köln. Erd- und Maurerarbeiten an der Tieflegung des Hofes der Gewerbeschule in der Weststraße an die Firma Chr. Fischer.

— Kleine Notizen. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am Donnerstag, den 11. Juli, die Eheleute Heinrich Schug und Frau, geborene Serbold. Gleichzeitig ist Herr Schug 39 Jahre Abonnent des „Wiesbadener Tagblattes“.

### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Ballhaus-Theater. Die letzte Aufführung der Operette „Die lustige Witze“ wies wieder einen außerordentlich starken Besuch auf, so daß der Platzmangel nicht in allen Teilen entsprochen werden konnte. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß am Donnerstag und Samstag Wiederholungen stattfinden. Auch die letzte Novität „Das Jungfernstück“ erfreut sich schon jetzt einer großen Beliebtheit und kommt deshalb abwechselnd mit der „lustigen Witze“ zur Aufführung. Am kommenden Dienstag soll die erste Vorstellung von der Schwanenoperette „Was fröhlich um fünf“ sein, und zwar gleichzeitig als Benefiz für den allseitig beliebten Komiker Herrn Ernst Baum.

### Nassauische Nachrichten.

+ Viebrich, 10. Juli. Die Zahl der in Viebrich beschäftigten kaufmännischen Angestellten ist besonders in den letzten Jahren stark gewachsen. Die Handelsgeschäfte sind jetzt bei dem Regierungspräsidenten und dem hiesigen Magistrat wegen Errichtung eines Kaufmannsgerichts oder Kreis-Kaufmannsgerichts in Viebrich vorstellig geworden. — General v. Schenk aus Berlin, der Inspektor der Infanterie-Schulen, ist seit einigen Tagen hier anwesend, um die Unteroffizierschulen zu inspizieren. Zu Ehren seiner Anwesenheit fand gestern und heute ein Gartenfest statt. — In der Ecke der Telemann- und Kaiserstraße beabsichtigt der Magistrat eine öffentliche Loge anbringen zu lassen. Der Ort, gerade in der Biegung gelegen, scheint uns schlecht gewählt. Es wäre wohl zweckmäßiger, die Loge an der Spitze der Wilhelmstraße, die Schnittpunkt mehrerer Straßen ist, aufzustellen. In dieser Stelle würde die Loge in einem weiten Umkreise gesehen werden. Gegen die Abicht, im Turm der Examinierkammer eine Loge anzubringen, hat sich der Kirchenvorstand in einer Eingabe ausgesprochen. — Die neue Halle der Langenschwalbacher Bahn soll nach einer amtlichen Mitteilung den Namen „Landesdenkmal“ erhalten. Damit ist man in Viebrich nicht zufrieden und der Verkehrsverein hat darum das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, bei den ausfallgebenden Stellen dahin vorstellig zu werden, daß jene Bezeichnung in „Viebrich-Adolfshöhe“ umgewandelt werde.

— Viebrich, 10. Juli. In der am vorigen Freitag stattgefundenen Sitzung unserer Gemeindevertretung wurde ein Antrag des Schreiners Wihl Vogel um Ankauf von Gemeindegelände im Distrikt Rappenberg genehmigt. Die Rente kostet 75 M. Herr Vogel beabsichtigt in seinem dortigen neuen Wohnhaus eine Sommerwirtschaft zu errichten. Ferner wurde ein Antrag des Herrn Möbus um Ankauf einer Feldwegfläche genehmigt. — Der Immobilienumsatz ist hier in diesem Jahre ein geringerer. Während wirkt auf die Baulust die immerwährende Verzögerung unserer dringend notwendigen Bahnverbindung mit Wiesbaden ein. — Am letzten Sonntag feierten die hiesigen Gewerkschaften ihr diesjähriges Sommerfest.

m. Rüdelsheim i. Rhg., 10. Juli. Die Stadt Rüdelsheim hat zur Vertiefung der neuangelegten Kanalisation eine Anleihe von 200 000 M. beschlossen, welche in Raten zu je 50 000 M. aufgenommen werden soll. Zur Deckung der Kosten für das Elektrizitätsnetz wurde eine Anleihe von 35 000 M. von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt.

a. Höchst a. M., 9. Juli. Der „M. Presse“ wird zur Frage der Erweiterung des hiesigen Amtsgerichts geantwortet: „Die Vergrößerung des durch den 11 000 Einwohner zählenden Industrieort Griesheim und das 5000 Einwohner zählende Schwanheim. Soll also die Amtsgerichtsfrage in Höchst gelöst werden, so muß man die Frage aufwerfen, was mit diesen beiden Orten geschehen soll. Die Vergrößerung eines eigenen Amtsgerichts für Griesheim-Schwanheim ist nicht nötig, wohl aber ein Anschluß beider Orte an das Amtsgericht in Frankfurt. Einmal weiß schon der tägliche Verkehr der Bevölkerung beider Orte, die zu Tausenden in der Großstadt ihrem Erwerb nachgeht, auf Frankfurt hin, während andererseits noch schwerer der Umstand ins Gewicht fällt, daß beide Orte in nicht allzuweiter Zeit doch in Frankfurt eingemeindet werden. Es erscheint daher ein Anschluß von Griesheim-Schwanheim an das Amtsgericht Frankfurt als die einzig richtige Lösung der hiesigen Amtsgerichtsfrage.“ Der Einwohnerverhältnisse nach, wenn sie nicht nur dem natürlichen nur angemessen sein, wenn sie nicht nur dem Amtsgericht, sondern auch dem Landgerichtsbezirk Frankfurt a. M. zugeteilt wurden. Der Justizfiskus müßte dann allerdings an eine Erweiterung des Frankfurter Amts- und Landgerichts denken, das für einen so großen Zuwachs schwerlich Raum genug bilden wird.

# Limburg, 9. Juli. Nachdem bereits Ober- und Unterprima des hiesigen Gymnasiums ihren Sommer-Ausflug an den Rader See gemacht hatten, wurde heute der selbe von den übrigen Klassen ausgeführt. Ein Teil fährt über Diez, Jollhaus, Kistatten nach St. Goarshausen, während andere über den Westerwald, durch die Kropfacher Schweiz dem Rhein zufließen.

z. Limburg, 9. Juli. Die Verfassungs- und Betriebszählung hatte in unserer Stadt folgendes Resultat: Vorhandene Haushaltungen 2071 (2021 bei der Volkszählung am 1. Dezember 1905), 4893 männliche und 5688 weibliche Personen. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 10 161 gegen 10 088 im Oktober 1906. Landwirtschaftskarten wurden

von 849 Haushaltungen ausgefüllt. Gewerbebogen sind 205, und Gewerbeformulare 495 ausgefüllt worden. — Die Königliche Eisenbahnhauptwerkstätte beschäftigt zurzeit 930 Arbeiter und Betriebsbeamte. — Das Gynäkologische Krankenhaus in der Oberin des hiesigen St. Vincenz-Hospitals wurde gestern unter reger Teilnahme der hiesigen, kirchlichen und städtischen Behörden begangen. Am dem Festgottesdienste nahmen Herr Landrat Büding, Herr Kreisdeputierter Schmidt, der Stadtverordnete - Vorsitzende Kommerzienrat Lohensch, Herr evangelischer Pfarrer Obenaus u. a. teil.

### Aus der Umgebung.

hd. Frankfurt a. M., 10. Juli. Am Solhof stürzte gestern nachmittags das 1 Jahre alte Kind der Schifferfamilie Bellerling in den Main und ertrank, trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war. — Einem als Zeugen geladenen Mann, der sich auf einer Bank vor dem Straßammerhofszaal niedergelassen hatte und eingeschlafen war, wurde gestern nachmittags die Uhr gestohlen. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden. — Ein 45 Jahre alter Schuhmacher von hier, der den Chinarrieg mitgemacht hat und der geistig nicht normal ist, sprang am Dienstagmittag in den Main. Er hielt sich aber darauf an einem eisernen Ringe der Raimauer fest, so daß er wieder gerettet werden konnte. Er wurde der Irrenanstalt überwiesen.

m. Bingen, 10. Juli. Endlich einmal wird es einen Fortschritt in der Trajektboothbeförderung zwischen Bingen und Rüdelsheim geben. Bisher war nach der Zeit zehn Uhr abends kein Verkehr zwischen den beiden Rheinufern mehr möglich und vor noch nach dieser Zeit von Bingen nach Rüdelsheim oder umgekehrt, überhaupt von einem Rheinufer nach dem anderen gelangen wollte, mußte schon den Umweg über Mainz einschlagen, falls er nicht vorzog, da oder da zu übernachten. Man hat nun, nachdem schon lange in dieser Hinsicht von der Handelskammer und anderen Faktoren bei der zuständigen Behörde, der Eisenbahndirektion Mainz, Schritte getan worden waren, daß diese die Schiffe länger fahren lassen möge, endlich erreicht, daß nach zwei Fahrten eingestellt wurden, und zwar von Bingen nach Rüdelsheim um 11.20 Uhr und um 11.40 Uhr abends und von Rüdelsheim nach Bingen um 11.25 Uhr und um 12.10 Uhr abends.

\* Mainz, 10. Juli. Rheinegel: 2 m 02 cm gegen 2 m 06 cm am gestrigen Vormittag.

### Gerichtssaal.

#### Wiesbadener Strafkammer.

##### Die Presse als Helferin der Polizei.

Vor einiger Zeit erschien in der Lokalpresse eine Notiz, wonach ein aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem Diebstahl herrührender Ring irgendwo beschlagnahmt worden sei. Eine hiesige Dame, welche einen derartigen Ring vermisste, stellte daraufhin der Polizeidirektion einen Besuch ab, erkannte in dem Ring tatsächlich ihr Eigentum und stellte fest, daß die Diebin die zeitweilig in ihrem Haushalt tätig gewesene Dienstmagd Marie B. sei. Heute befindet sich das Mädchen in einer Erziehungsanstalt. Neben diesem Diebstahl hat sie zusammen mit der Fabrikarbeiterin Theodore Katharine Sch. noch einen zweiten verübt, indem sie aus einem verschlossenen Schließfach, nachdem sie ihn erbrochen hatte, eine ganze Anzahl von Kleidungsstücken weggenommen. Heute erhält die B. 6, die Sch. 5 Wochen Gefängnis.

ö. Mainz, 9. Juli. (Gouvernementsgericht.) Der Gefreite Adam August Reinehr aus Lorch am Rhein von der 3. Kompanie des Pionier-Bataillons 21 in Kassel hatte am 30. April in Gießen heim, wohin er beurlaubt war, einen Buchdrucker und einen Schuhmacher mit dem Säbel eines Dragoners mißhandelt und den Dragoner mit Lothkeulen bedroht. Der Angekl. wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Gefreite Anton Basing aus Mittelheim a. Rh. von der 2. Kompanie des 3. Fuß-Artillerie-Regiments mißhandelte durch Fahrlässigkeit einen Soldaten mit einem Hammer. Er wurde wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu 8 Tagen gelinden Arrest verurteilt.

z. Limburg, 9. Juli. In der heutigen Strafkammerung wurde die Berufung des Gewerkschaftssekretärs Habicht (Kandidat der Sozialdemokraten im 4. nass. Wahlkreis), der wegen Verleumdung und Hausfriedensbruchs, begangen auf einer Wahlversammlung der christlich-sozialen Partei in Diez, zu einer Geldstrafe von 80 M. verurteilt worden war, verworfen. — Der Knecht Wihl. Heinrich Schmidt von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem Kinde, zu zwei Jahren Zuchthaus nebst 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

h. Straßburg, 10. Juli. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Leutnant Sabinowski vom 97. Regiment in Saarburg laut „Volkstimme“ wegen Mißhandlung seines Vorgesetzten mit dem Säbel zu 6 Wochen Zuchthaus.

\* München, 9. Juli. Der Kolonialwarenhändler Klein, der aus Güterhuppen Waren im Werte von 4000 M. stahl, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte von einem Bahnarbeiter die betreffenden Frachtbriele vernichten lassen. Klein, der in München mehrere Geschäfte besitzt, hat sich demnach noch wegen Betrugs und Brandstiftung zu verantworten.

h. Königsberg, 10. Juli. Die hiesige Strafkammer hat gestern im Wiederannahmeverfahren gegen den angeklagten Keller-Besitzer des Wirtshauses „Japper“ auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis erkannt und damit das Urteil der Strafkammer vom 1. Dezember 1904 aufrecht erhalten. Der „Japper“ hatte seinerzeit Anspielungen auf intimen Verkehr von Damen der besten Gesellschaft Königsbergs in Chambres séparées gebracht.

\* Wieder ein Automobilprozeß. Mit einem Automobilprozeß hatte sich die Strafkammer in Offenbach als Revisionsinstanz zu beschäftigen. Vom Schöffengericht Aehl war am 22. April der Herausgeber der „Berliner Automobilzeitung“ Braunbeck wegen schwerer Beleidigung zu zwei Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt worden. Es handelte sich um Vorgänge bei der Versuchsfahrt des Frankfurter Automobilklubs am 20. September v. J. in Rodewieser. Der Angeklagte wurde von dem Wendarm Krebs wegen zu schnellen Fahrens angehalten; er soll, wie Krebs angibt, durch ein Dorf mit 27 Kilometer Ge-



Schwindigkeit gefahren sein. Als Krebs den Angeklagten feststellen wollte, soll ihm dieser zugerufen haben: „Wenn Sie mich anzeigen und beschuldern, daß ich zu schnell gefahren bin, dann leisten Sie einen Meineid.“ Ferner soll Braumbred gerufen haben: „Sie sind Krebs, der die vielen Meineide leistet und die Automobilfahrer schikanieren, von dem die ganze Welt schreit.“ — Es war ein umfangreicher Zeugenapparat aufgebaut worden, ohne daß die Sachlage wirklich recht geklärt wurde. — Der Staatsanwalt beantragte eine Erhöhung der Gefängnisstrafe. Die Verteidiger hoben hervor, daß Krebs sich bei seinen Geschwindigkeitsmessungen oft irre. — Das Gericht verwarf jedoch die Revision und ließ es bei zwei Wochen Gefängnis bewenden.

## Sport.

\* Fußball. Spielverein Wiesbaden 1 gegen die Fußballer des Mainzer Turnvereins von 1817, 1. 10 : 1 Goals. Am vergangenen Sonntag fanden sich obige Mannschaften im Wettspiel gegenüber. Nach abwechslungsreichem Spiel hatte Spielverein Wiesbaden mit 10 : 1 Toren den Sieg an sich gerissen. Sp. D. spielte mit 5 Ersatzleuten. Halbzeit 2 : 1 Goals.

\* Zwei Sonderzüge mit Brieftauben sind am Montag in Southampton angelangt, in 714 Körben verschlossen, um an dem heute Mittwoch stattfindenden Preisfliegen teilzunehmen, das von Nantes aus, wohin der Dampfer „Spal“ die 9700 Bemerberinnen transportiert hat, durch die Brieftaubenzüchter von Bannochter veranfaßt wird.

\* Eine koloniale Brieftauben-Station hat ein Soldat der französischen Garnison in Brazzaville eingerichtet. Die Vögel sind aus Frankreich importiert, der Taubenturm steht am Felslager des Tschadsee. Die Tauben akklimatisieren sich nur langsam, tun aber treffliche Dienste.

## Kleine Chronik.

Eine entsetzliche Katastrophe hat sich gestern in Drentho (Toskana) zugetragen. In Anwesenheit des Kardinals Masti sollten dort die neuen Glocken der Kirche eingeweiht werden. Kaum hatte man mit dem Läuten begonnen, so stürzten die Glocken herab. Drei Personen wurden erschlagen und mehrere andere trugen schwere Verletzungen davon.

Bilderdiebstahl. Gestern abend wurde bei dem Schluß der Nationalgalerie in Berlin die Erbschneidung gemacht, daß aus einem Goldrahmen ein Bild mitleidig herabgedrückt und gestohlen war. Das auf Papp gemalte Bild stellte Kaiser Nikolaus I. dar.

Eine Familienkatastrophe. Der Pächter Quast in Sittenhausen bei Tübingen schloß seine Familie, mit der er in Unfrieden lebte, im Wohnhause ein, zündete es an und legte sich dann auf den Stallboden schlafen. Das Schloß brannte vollständig nieder. Die Familie rettete sich mit knapper Not durchs Fenster. Quast verbrannte. Jewelendiebstahl. Aus dem im Zentrum des Petersburger Newski-Prospektes gelegenen großen Jewelersladen Goy wurde Schmuck im Werte von 50 000 Rubel geraubt.

Ein ungeheurer Sparkassenrendant. Die Unterzahlungen des Rendanten Bernhard der Sparkasse zu Neheim belaufen sich, wie nunmehr feststeht, auf 100 000 Mark. Es wurden nicht nur in der Sparkasse, sondern auch in verschiedenen kleineren Banken erhebliche Fehlbeträge festgestellt.

## Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Christiania, 9. Juli. Das Störthing lehnte heute abend nach mehrtägiger Debatte mit 63 gegen 60 Stimmen den Antrag der Mehrheit der Kommission ab, welcher dahin ging, die von der Regierung erteilte Konzeption zur Regulierung des Sees Moosen für ungültig zu erklären. Dieser Ausfall der Abstimmung wurde mit Burrarufen von der Galerie begrüßt. Ein förmliches Mißtrauensvotum gegen die Regierung, welches dahin ging, das Haus wolle sein Bedauern darüber ausdrücken, daß diese Angelegenheit nicht dem Störthing vorgelegt worden sei, wurde mit 75 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

London, 9. Juli. (Unterhaus.) Nach lebhafter Debatte wird der Ergänzungsantrag, betreffend den Zuckerzoll, mit 312 gegen 175 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis wurde mit Beifallsfundgebungen für die Minister aufgenommen. Während der Debatte wurde der liberale Abgeordnete Villson in einem an den Sitzungssaal angrenzenden Vorraum von einer Dynamitbombe befallen und bewußlos auf einer Tragbahre weggetragen; er starb noch innerhalb der Mauern des Hauses. Premierminister Campbell-Bannerman machte dem Hause unter dem Ausdruck seines Bedauerns von dem Todesfalle Mitteilung, worauf sich das Haus zum Zeichen des Beileides vertagte.

London, 9. Juli. Ein tragischer Zug bei dem im Unterhaus plötzlich erfolgten Tode des Abgeordneten Villson war die Anwesenheit seiner Tochter auf der Tamengalerie. Sie mußte nichts von dem verhängnisvollen Unwohlsein ihres Vaters, bis ihr vom Minister Burns die Nachricht darüber in schonender Weise mitgeteilt wurde.

London, 10. Juli. (Oberhaus.) Nach zweitägiger Beratung wurde die Spezialdebatte über den Gesetzesvorschlag, betreffend die Territorialarmee, geschlossen, da nur zwei Amendements gegen die Regierung eingebracht wurden, von denen keines eine sachliche Bedeutung besitzt.

London, 10. Juli. „Morning Post“ meldet aus Schanghai: Es sei das Vorhandensein einer weitverbreiteten bannatischen Verhinderung im Jangtse-Gebiete entdeckt worden. Es seien Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen worden, um zu verhindern, daß über den

Schanghai-Hafen und Jangtseiang Waffen in das Land geschmuggelt würden. Gegen tausend Revolutionäre seien vor Kiang in der Provinz Anhui erschienen, zu deren Verstärkung der Bischof Truppen abgefordert habe.

New York, 10. Juli. Nach einem heute morgen hier veröffentlichten Bericht aus Washington beabsichtige das Justizdepartement, von Bundes wegen die Ernennung von Verwaltern für diejenigen Korporationen nachzugehen, die der Verletzung des Antitrustgesetzes schuldig befunden wurden. Nach den jüngsten Berichten können gegenwärtig nur zwei, namentlich der Tabak- und der Pulvertrust, in Betracht kommen. Wenn es dem Departement gelinge, die Ernennung solcher Verwaltungen durchzusetzen, würden die einzelnen Fälle zweifellos durch Berufung vor das Obergericht gedracht werden.

Depeschenbureau Herald.

Prag, 10. Juli. Die passive Resistenz der Rechtspraktikanten dauert unvermindert fort. Heute finden entscheidende Verhandlungen bei dem Oberlandesgericht statt. Der ganzen Aktion liegen tschechisch-nationale Motive zugrunde. Die deutschen Praktikanten streifen nicht.

Paris, 10. Juli. Der französische Senat hat das Abkommen mit Deutschland über den Schutz des künstlerischen und literarischen Eigentums genehmigt.

London, 10. Juli. König Eduard hat vor Antritt seiner Reise nach Irland den Obersten Pinf, welcher im Burenkrieg gegen die Engländer gekämpft hatte und deshalb zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt worden war, nunmehr völlig begnadigt.

London, 10. Juli. Die geheimnisvollen Patrone n e f u n d e in Glasgow, Edinburgh und New-Castle, welche seinerzeit großes Aufsehen erregten, sind jetzt aufgeklärt. Ein Mann, welcher wegen unerlaubten Verkaufs von Waffen verhaftet wurde, hat eingestanden, daß die in verschiedenen Städten beschlagnahmten Waffen- und Munitionsvorräte, wie man schon seinerzeit vermutete, für russische Revolutionäre bestimmt waren. Die Depots waren in den verschiedenen Städten nur zu dem Zweck angelegt, die Behörden irre zu führen.

Rom, 10. Juli. Die Zusammenkunft Tittonis mit Baron Lehrenthal findet, wie nunmehr feststeht, am 16. d. M. in Raconigi statt. Auf der Konjunktur wird der Meinung, wonach die Bildung eines Balkan-Dreibundes Italien-Osterreich-Rußland in Aussicht genommen sei, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Italiens Politik sei nach wie vor darauf gerichtet, den Status quo auf dem Balkan aufrecht zu erhalten.

Tanger, 10. Juli. Die Angelegenheit Maclean hat lebhafteste Beunruhigung unter der künftigen Bevölkerung in der Umgebung von Tanger und Arzila hervorgerufen. Von allen Seiten werden Plünderungen und Unruhen gemeldet. Seitdem Raifuli seinen Gefangenen in das Gebiet der Beni Kurus geschleppt hat, entbehrt die englische Gesandtschaft jeder Nachricht über Maclean. Der Bandit hat noch niemand seine Bedingungen bekannt gegeben.

Washington, 10. Juli. „Evening Standard“ berichtet, daß die Japaner in Chicago Bestellungen für Proviant gemacht haben, die so bedeutend sind, daß fast die gesamten Erzeugnisse der dortigen Fabriken auf 3 Monate in Anspruch genommen sind. Die Firma, welche die Bestellung erhalten hat, wurde ersucht, sich an die anderen Firmen zu wenden, damit diese sich an der Herstellung des Proviantes beteiligen möchten.

New York, 10. Juli. Die amerikanische Regierung hat einen Spezialtransport von Torpedos und Granaten für die Philippinen eingerichtet, der am 27. d. M. von San Francisco abgehen wird.

hd. Wschaffenburg, 10. Juli. Ein Orkan richtete im königlichen Park Schönbusch große Verheerungen an. Etwa 1000 Bäume wurden entwurzelt.

hd. Landau, 10. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Rhodier Weinbändler Enghinger wegen Wein-fälschung zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe und seinen Sohn wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis. 88 Fuder Wein wurden eingezogen.

wd. Kaiserlautern, 10. Juli. Wegen großer Unterschlagung von Amtsgeldern wurde der Postexpeditor Phil. Diehl vom hiesigen Hauptpostamt verhaftet.

hd. Hamburg, 10. Juli. Eine Liebes-Tragödie fand bei O-Belgionne am Elbestrand ihren Abschluß. Dort wurden die Leichen eines jungen, den besseren Ständen angehörigen Paares aus dem Wasser gezogen.

hd. Trier, 10. Juli. Während eines Gewitters stiegen sich in der Nacht zum Dienstag vier unbekannte Männer auf den Jägerhügel. Dort erschossen sie den Jäger, raubten ihm aus und entflohen. Das Pferd kehrte mit dem Wagen allein in den Stall zurück.

hd. Marzelle, 10. Juli. Großes Aufsehen erregt hier der gestern erfolgte Selbstmord des Hauptmanns Ciccolini vom 13. Jäger-Regiment. Er schoß sich unmittelbar nach seiner Ankunft aus Belgien in einem Hotel eine Kugel in den Kopf. Die Militärbehörde beharrt über den Vorfall strengste Verschwiegenheit.

hd. Neapel, 10. Juli. Der Zustand in Palermo droht allgemainer zu werden. Es kommt häufig zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden. Gestern wurde bei einem Zusammenstoß ein Polizist tödlich verwundet.

hd. Mailand, 10. Juli. Ein Orkan hat in dem Ausdehnungsgebiet der Vindarbeiter großen Schaden angerichtet. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet.

hd. Butarek, 10. Juli. Die Gärung unter den Fabrik- und Hofarbeitern von Galatz führte zum Ausbruch eines Streiks. 3500 Arbeiter sind im Ausstande. Die Getreide-, sowie die Holz-Exporteure erleiden großen Schaden. Zwischen Soldaten und Ausständigen fanden Straßenkämpfe statt.

## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte.

Kurzer Getreide-Marktsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraates vom 2. bis 8. Juli 1907. Während im Osten bis vor wenigen Tagen die schwere Witterung anhielt, stellten sich in den übrigen Landesteilen bereits am Schluß der letzten Woche heftige Gewitter ein, die von mattenbrunnartigen Regnen begleitet waren. Wo letztere das Getreide gelagert haben, dürfte eine mangelhafte Ausbildung der Körner zu erwarten sein. Andererseits muß als Folge der andauernd kühlen und nassen Witterung sowohl bei uns

als auch besonders in Frankreich mit einer ernstlichen Verzögerung der Ernte gerechnet werden. Die Ermägung, daß die zum Ernteeinsetzen der neuen Ware noch starke Bedarfsanprüche zu befriedigen sein dürften, hat den Einfuhrhandel Englands und Frankreichs zu umfangreichen Eimerungen im Ausland angeregt. Da gleichzeitig eine starke Verminderung der argentinischen Ausfuhr gemeldet wurde, nahm der Weltmarkt eine ziemlich feste Haltung an, zumal man auch in Ungarn und Süd-Rußland eine Beschädigung der Ernte durch Hitze befürchtete. Während sich diese Verhältnisse auf dem Berliner Markt für Weizen durch einen Aufschlag von 1 M. für Juli und 3/4 M. für September zum Ausdruck brachten und Roggen seinen letzten Stand immerhin auf behaupten konnte, blieben die übrigen deutschen Märkte von der festeren Stimmung unberührt, namentlich im Osten, wo die Witterung im allgemeinen günstiger war. So man die Wirkung der Niederschläge ungünstiger beurteilte, gab sich die Kaufkraft mehr für Herbstlieferung fund, deren Minderbewerter vielfach einen Anreiz zu Eimerungen bietet. Eine Belebung des Geschäftes in greifbarer Ware war nirgends zu beobachten, ebensowenig eine Vermehrung des Angebots. Am Getreidegeschäft hat sich der Absatz von feineren Qualitäten etwas gehoben, während die reichlicher angebotene Mittelware wenig Beachtung fand. Ruttgergerie per Herbst wurde von Rußland zeitweise billiger offeriert, nahe Lieferung dagegen blieb fest. Der lebhafteste Absatz von Mais, namentlich in gebörtem Misch, hält an; auch Soja- und Denau-Mais finden zuletzt bessere Aufnahme. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern (+) beigefügt ist, wie folgt: Königsberg: Hafer 188 (-), Danzig: Weizen 212 (-), Roggen 200 (-), Hafer 185 (-), Stettin: Weizen 212 (+), Roggen 202 (+), Hafer 187 (-), Götting: Weizen 216 (-), Roggen 198 (+), Hafer 183 (-), Breslau: Weizen 222 (-), Roggen 202 (-), Hafer 185 (-), Berlin: Weizen 209 (+), Roggen 203 (+), Hafer 185 (-), Hafer 189 (-), Halle: Weizen 208 (+), Roggen 200 (+), Hafer 196 (-), Leipzig: Weizen 215 (+), Roggen 209 (+), Hafer 204 (-), Rottorf: Weizen 210 (-), Roggen 200 (-), Hafer 183 (-), Gumburg: Weizen 206 1/2 (-), Roggen 206 (-), Hafer 206 (-), Gannover: Weizen 209 (-), Roggen 206 (-), Hafer 208 (-), Braunschweig: Weizen 208 (-), Roggen 202 (-), Hafer 208 (-), Götting: Weizen 207 1/2 (-), Hafer 210 (-), Frankfurt a. M.: Weizen 215 (-), Roggen 205 (+), Hafer 205 (-), Mannheim: Weizen 220 (+), Roggen 206 (+), Hafer 198 (-), Stuttgart: Weizen 225 (-), Hafer 205 (-), Straßburg: Weizen 225 (+), Münden: Weizen 227 (+), Roggen 198 (-), Hafer 203 (-). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin 208 (+), September 203.50 (+ 8.75), Budapest Oktober 194.50 (+ 20.25), Paris Juli 216.95 (+ 3.95), Liverpool Juli 163.40 (+ 3.75), New York loco 154.70 (- 1.25), Roggen: Berlin Juli 203 (- 0.25), September 180.25 (-), Hafer: Berlin Juli 192 (+ 1.-), September 162.75 (+ 0.75).

## Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 10. Juli.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte	letzte
	Notierung.	
9	Berliner Handelsgesellschaft . . . . .	153.10 152.75
6 1/2	Commerz- u. Discontobank . . . . .	116.30 116
8	Darmstädter Bank . . . . .	129.80 129.25
12	Deutsche Bank . . . . .	225.25 224.80
11	Deutsch-Asiatische Bank . . . . .	144.50 141.50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank . . . . .	106.25 106
9	Disconto-Commandit . . . . .	169.70 169.90
8 1/2	Dresdner Bank . . . . .	139.10 139
7 1/2	Nationalbank für Deutschland . . . . .	121.60 121.25
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt . . . . .	2.4.10
8 1/2	Reichsbank . . . . .	151.75 154.80
8 1/2	Schaffhausener Bankverein . . . . .	187.10 186.75
7 1/2	Wiener Bankverein . . . . .	131.05
4	Hamburger Hyp.-Bank . . . . .	100 100
10	Berliner grosse Strassenbahn . . . . .	167.40 167
8	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft . . . . .	124.35 124.25
8	Hamburg-Amerik. Packetfahrt . . . . .	133.50 133
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien . . . . .	118.50 118.20
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn . . . . .	28.25 28.50
7 1/2	Oesterr. Südbahn (Lombarden) . . . . .	28.25 28.50
7 1/2	Gotthard . . . . .	119
5 1/2	Oriental. E.-Betriebs . . . . .	98.10 94.80
5 1/2	Baltimore u. Ohio . . . . .	138.09 139.40
6 1/2	Pennsylvania . . . . .	120.75 120.25
8 1/2	Lux Prius Henri . . . . .	99.90 99
5	Südd. Immobilien . . . . .	145 145
8	Schöferhof Bürgerbräu . . . . .	121.10 121.60
30	Farbwerke Höchst . . . . .	432.75 434
22 1/2	Chem. Albert . . . . .	336.50 336.50
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act. . . . .	147.75 148
10	Felten & Guilleaume Lahm. . . . .	160.75 160.90
7	Lahmeyer . . . . .	121 121
5	Schuckert . . . . .	106.60 106.75
10	Rhein.-Westf. Kalkw. . . . .	133.75 130.75
25	Adler Kleyer . . . . .	306.25 303
25	Zellstoff Waldhof . . . . .	826 826
15	Bochumer Guss . . . . .	214.50 214.10
8	Budrus . . . . .	115 114
10	Deutsch-Luxemburg . . . . .	165.50 164
14	Eschweiler Bergw. . . . .	212 212.25
10	Friedrichshütte . . . . .	167.50 166.40
11	Gelsenkirchener Berg . . . . .	194. 193
5	do. Guss . . . . .	98 95.50
11	Harpenor . . . . .	197.25 196.80
15	Phaiax . . . . .	178 187.25
12	Laurahütte . . . . .	216 216

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienstliche Weisung (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 10. Juli: Morgen trübe bei wechselnder Beleuchtung, mäßige Westwinde, kühl. Baldiger Witterungswechsel wahrscheinlich, trodenes Wetter in Sicht.

Genaueres durch die Weisburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Haujes, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

## Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: W. Schulte vom Balke

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Balke; für das Personal: G. B.; für die Redaktion: W. Schulte vom Balke; für die Druckerei: W. Schulte vom Balke; für die Anzeigen: W. Schulte vom Balke; für die Abrechnung: W. Schulte vom Balke; für die Korrekturen: W. Schulte vom Balke; für die Druckerei: W. Schulte vom Balke; für die Anzeigen: W. Schulte vom Balke; für die Abrechnung: W. Schulte vom Balke; für die Korrekturen: W. Schulte vom Balke.



Für die Ferien-Reise!

# Knaben- u. Mädchen-Konfektion

zu bedeutend ermässigten Preisen.

## M. Schneider.

K 151

### Öffentliche Aufforderung.

Das von uns auf den Namen **Jacob Weber** hier unter No. 13346  
ausgefertigte Sparkassenbuch mit einem Inhalt an Kapitaleinlage von M. 61.14  
und laufenden Zinsen vom 1. Januar d. J. ab, ist abhanden gekommen. — Gemäß  
§ 6 unserer dem oben erwähnten Buche beigefügten Sparkassenordnung fordern wir  
den Inhaber desselben auf, seine Ansprüche unter Vorlage dieses Buches innerhalb  
6 Wochen bei uns geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch  
null und nichtig ist und aus demselben keine Ansprüche mehr gegen uns erhoben  
werden können.

Wiesbaden, den 10. Juli 1907.

Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden,  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
H. Meis. C. Michel.



und Motorzweiräder

genießen infolge ihrer hervorragenden Qualität seit Jahren einen  
Weltruf. Tagesleistung 250 Stück. (Ka. 7735) F 134

Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G.,  
Köln-Lindenthal.  
Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:  
Jacob Gottfried.

### Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl Sch-Negate mit leeren Druckurteilen  
billig abgegeben.  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.

## Bahnholz.

Restaurant u. Café,  
Schönster Ausflugsort  
am Platze, 864  
empfiehlt m. h. l. Zimmer  
und Pension.  
W. Hammer, Besitzer.

Der angekündigte Hofe

## Räumungs-Ausverkauf

dauert nur noch wenige Tage.

Strandschuhe, Segeltuch-Stiefel, farbige Chevreau-Halbschuhe und Stiefel  
zu nie wiederkehrenden billigen Preisen im

Schuhhaus Union, Richard Zeller,  
Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Inhaber:

Vor Anschaffung eines Einkoch-Apparates  
bitte ich um Besichtigung meiner neuen

## Rex-



## Apparate.

Ganz hervorragende Vorteile anderer Systeme gegenüber.  
Bedeutend billigere Preise.

Kleine Burgstrasse, **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse,  
Aussteuer-Magazin für Küchen-Einrichtungen.

K 143

Für die Ferien-Reise!

Auf

## Badeartikel und Badewäsche

gewähre ich bis auf weiteres einen

### Extra-Rabatt von 10 %.

## M. Schneider.

K 151



# S. Guttmann & Co.

Webergasse 8.

## Saison-Räumungsverkauf

Derselbe umfasst alle Modeartikel und praktischen, für den täglichen Ergänzungsbedarf notwendigen Waren, auf welchen der **Einheits-**

**Extra-Rabatt von 10 Prozent** auf jeden Einkauf an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Speziell ist eine **totale Räumung** vorgesehen für alle der **Mode und der Jahreszeit** unterworfenen Kleiderstoffe, Seide und Konfektion, für welche nächst dem obigen **Extra-Rabatt** ganz **bedeutende Preisreduktionen** zum grossen Teil

**bis 33 1/3 Prozent** in Anwendung kamen.

Angeschlossen vom Extra-Rabatt sind an einzelnen Lagern derartige Waren, welche durch ihre abnorme Billigkeit und durch Preisreduktionen **von 50 Prozent** diesen **Rabattabzug nicht mehr zulassen.**

**Schluss Mittwoch, den 17. Juli cr.**

Einfarbige Stoffe  
Phantasiestoffe  
Schwarze Stoffe  
Creme-Stoffe  
Waschstoffe  
Musseline  
Kleiderleinen  
Blusenstoffe  
Kleiderseide  
Futterseide

Damenwäsche  
Tischwäsche  
Bettwäsche  
Küchenwäsche  
Herrenwäsche  
Els. Stoffe  
Damaste  
Handtücher  
Taschentücher

Morgenröcke  
Matinees  
Kostümröcke  
in schwarz und farbig,  
Waschkostümröcke  
Regenmäntel  
Unterröcke  
Woll-  
und Seiden-Blusen  
Waschblusen

Teppiche  
Gardinen  
Stores  
Rouleaus  
Dekorationen  
Tischdecken  
Schlafdecken  
Stehdecken  
Linoleum  
Felle

### Anmerkung.

Es empfiehlt sich, von der bei uns jetzt stattfindenden reellen billigen Kaufgelegenheit durch Einkäufe auch für den spätern Bedarf Vorteile zu ziehen □ □ □ □ □ □  
da für später diese momentanen billigen Preise durch die täglich noch steigende Konjunktur nicht mehr zu halten sind.

K 89

### Gutachten

über

Bilz

## Sinalco.

Bilz Sinalco ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk von durchaus guter Beschaffenheit. Dasselbe wird hergestellt unter Verwendung erheblicher Mengen natürlichen Fruchtsaftes neben anderen einwandfreien Rohmaterialien. An Aromastoffen kommen ausser den Muttersäften nur Destillate aus frischen Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium  
Fresenius, Wiesbaden.  
Dr. W. Fresenius. pr. E. Hinz.

Hauptvertrieb  
in Wiesbaden:

## J. Wirth,

G. m. b. H., 951

gegenüber  
dem Kochbrunnen.  
Telephon 67 u. 1866.

**44 Pf.**  
per Kumpf.

### Neue

allerfeinste grossfallende gutkochende  
**Speisekartoffeln**

Zentner Mk. 5.40.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43,  
414 Telephon 414.

Zu haben bei **Dr. Jo. Mayer,**  
Tanus-Apotheke.



Keine Familie sollte ohne Ponds Extract sein, denn bei all den kleinen Verletzungen, Brand-, Schnitt- und Kratzwunden, wie sie fast täglich im Haushalt vorkommen, ebenso bei Entzündungen, Verrenkungen, Quetschungen usw. ist Ponds Extract unersetzlich. Er ist ein wahrer Hausarzt und wird mit Recht der alte Familien doktor genannt.

Ponds Extract, ein 15% Alkohol haltiges Destillat aus Hamamelisrinde, ist zu haben in Flaschen à 1.25 Mk., 2.50 Mk. u. 4.50 Mk. in den Apotheken. Fordern Sie ausführliche Broschüre gratis ebenfalls bei dem General-Depot: (Ra. 2150) F. H. H. bei dem General-Depot: (Ra. 2150) F. H. H. bei dem General-Depot: (Ra. 2150) F. H. H.

Wir beabsichtigen die eine oder andere von unseren Zweigstellen in

### Annahmestellen

umzuwandeln gegen Vergütung an der Miete oder gegen Provision. Die Räumlichkeiten (Läden) eignen sich für jedes Geschäft. — Näheres zu erfragen auf unserem Hauptkontor, Bahnhofstrasse 2. K 167

**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**  
m. b. H.

**BILZ SINALCO**  
ALKOHOLFREI

VERKAUF:

1902: 3 MILLIONEN LT.  
1904/6: 300 MILLIONEN FL.



## Vermischtes.

\* Die Genickstarre in Gelsenkirchen. Erkundigungen über den Stand der Genickstarre haben ergeben, daß ein Rückgang der Epidemie bisher nicht eingetreten ist. Im katholischen Krankenhaus allein befinden sich über 80 an Genickstarre erkrankte Personen. Oberbürgermeister Machen befindet sich noch immer im Krankenhaus, ebenso hat sich seine Gattin dorthin begeben müssen. Der Zustand der elfjährigen Tochter des Bürgermeisters ist andauernd sehr schlecht, während bei dem Oberbürgermeisterpaar eine Gefahr nicht vorhanden ist.

\* Von seltsamen Kostbarkeiten erzählt eine englische Zeitschrift. Der Schah von Persien pflegt bei großen Zeremonien und besonders feierlichen Anlässen, allem Brauch folgend, eine Art Staatswasserpipe zu gebrauchen; sie ist völlig mit Diamanten, Rubinen und Smaragden besetzt und wohl die kostbarste Pfeife der Welt. Denn es ist nicht anzunehmen, daß ein Raucher 2000000 M. ausgibt, um einige Züge blauen Durrhies einzusaugen und wieder von sich zu blasen. Die Pfeife des Schahs ist übrigens zehnmal so viel wert wie sein Schwert, das der jüngstverstorbene Herrscher von Iran bei seiner ersten Europareise trug; denn diese Waffe repräsentiert nur einen Wert von 200000 M. Das kostbarste Schwert der Welt ist wohl das des Gackwar von Baroda. Es ist über und über mit Diamanten, Rubinen und Smaragden besetzt und wird auf 4400000 M. geschätzt. Mehrere indische Fürsten besitzen Schwerte,

die für sich ein Vermögen darstellen, und auch der Zar und der Sultan tragen bisweilen juwelenbesetzte Säbel von großem Wert. Der Maharajah von Oghed, einer der reichsten Fürsten, kann sich rühmen, die kostbarste Staatskarosse zu besitzen. Die großen Türgriffe sind aus massivem Gold, der Wagen selbst aus Silber getrieben. Der Sultan von Marokko besitzt wohl das seltsamste Klavier, das je konstruiert worden ist. Denn es ist zerlegbar, und zwar in so kleine Teile, daß ein Träger jeweils ein Stück transportieren kann. Der Sultan nämlich war unter keinerlei Umständen zu bewegen, zu erlauben, daß sein Klavier von Kamelen getragen würde; das Schiff der Wüste schien ihm nicht zuverlässig genug für solch empfindliche Last und nur seinen Sklaven wollte er das Instrument anvertrauen wissen. Es wurde aus den erlesensten, seltensten Edelholzsorten gebaut und mit massiven Goldornamenten geschmückt. 60000 M. hat der marokkanische Herrscher für sein Piano bezahlt.

\* „Die unsterbliche Pflanze“. Unter diesem Titel hat Alex. Moszkowski im Verlag der „Kunstigen Blätter“ (Dr. Gysler u. Co.) eine stattliche Anzahl der besten Reize der Weltliteratur in einem Bande vereinigt. Wir lassen daraus eine Blütenlese folgen: Wilhelm II. besichtigte die Taucherarbeiten bei Helgoland und beehrte den Oberleiter, einen gebürtigen Sprecherer, mit einer Ansprache: „Wieviel verdienen Sie wohl pro Jahr?“ „Der kommt ganz drauf an; wenn's recht geht, jährliche Taucherarbeit gibt, bis 40000 M. und darüber!“ „Donnerwetter! Das ist ja mehr, als mein Kultusminister bekommt!“ „Ja, Majestät, der taucht auch nicht!“

— „Sie haben mir da eine schöne Auskunft gegeben! Sie sagten mir, der Vater des Mädchens, das ich heiraten soll, wäre nicht mehr am Leben, und nun erfahre ich, daß der Mann seit drei Jahren im Zuchthaus sitzt!“ Schaden: „Du sagst Sie: ist das e Leben?“ — In einem Ausstellungsjahr tritt ein mächtiger Elefant auf, dargestellt durch ein enormes Pappmodell in Elefantenfigur, in dessen Beinen vier Statisten stecken. Der Statist vom linken Hinterfuß: „Lehmann, strampfe nicht so furchtbar, die ganze Geschichte wird gleich umfallen!“ Der Statist vom rechten Hinterfuß: „Ich muß mich bemerkbar machen, auf der Galerie sieht meine Braut, die soll mich spielen sehen!“ — Juristische Staatsprüfung. „Was würden Sie als Staatsanwalt bei einem solchen Verbrechen beantragen?“ „Fünfzehn Jahre Zuchthaus — und wenn mildernde Umstände vorliegen: lebenslanglich.“ „Umgekehrt, Herr Kandidat, lebenslanglich ist doch die schwerere Strafe.“ „Nein, Herr Professor, fünfzehn Jahre sind schwerer; lebenslanglich hält jeder aus, aber fünfzehn Jahre nicht jeder!“ — Ein Kasai, der seinen Herrn insultiert hatte, stand vor Gericht und wurde bestraft. Nach Schluß der Verhandlung wandte er sich an den Richter: „Ich möchte noch um eine Rechtsbelehrung bitten: Darf man überhaupt niemals zum Herrn Kamel sagen?“ „Nein, selbstverständlich niemals.“ „Aber zu einem Kamel dürfte ich gnädiger Herr sagen?“ „Das dürfen Sie allerdings.“ „Na adieu — gnädiger Herr.“ — Aus einem Roman. „Nach diesem Schicksalsschlage glug Artur in ein Restaurant, setzte sich in eine stille Ecke, ließ sich drei Eier kommen und versant in dumpfes Brüten.“

## 1900<sup>er</sup> Söhnlein Rheingold extra dry Amerika

erregt Aufmerksamkeit in allen Kennerkreisen.

(Fa 2102 g) F 124

Wegen Abbruch des Hauses

## Total-Ausverkauf

der

## Sommer-Konfektion.

Preise weiter bedeutend reduziert.

Wilhelmstr.  
36.

### H. STEIN

Wilhelmstr.  
36.



### Kaufmännischer Verein Wiesbaden

E. V.

Zu einer am Mittwoch, den 17. Juli 1907, abends 9 Uhr, im Kaiseraal (kleiner Speisesaal), Dohlemmerstraße 15, stattfindenden

## außerordentlichen Mitglieder-Versammlung

werden die Mitglieder frdl. eingeladen mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Renwahl des Vorstandes. 2. Voranschlag für 1907/08. 3. Besprechung über Statutenänderungen. 4. Sonstiges.

## Zur Gründung einer Gesellschaft m. b. H.

zwecks Ausbeutung eines vorz. Patent-Maschinen-Artikels werden noch einige Teilnehmer gesucht. Einlage mindestens M. 500.—. Garantierte Verzinsung 15 % jährlich.

Offerten unter N. 573 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Männergesang-Verein „Hilda“.

Freitag, den 12. Juli, abends 9<sup>1/4</sup> Uhr, im großen Saale des Turnerheims, Gellmündstraße 25:

## Generalprobe

zum Gesangwettbewerb in Mannheim.

Hierzu ladet die Gesamtmitgliedschaft, Freunde und Gönner des Vereins

höflich ein.

Unsere passiven Mitglieder, welche sich an der Sängerei beteiligen wollen, werden gebeten, sich an obigem Termin bei unserem Vorsitzenden zu melden. F 355

## Spezialität:

Große Sorten Baurntäse, Thür., sowie verschiedene Sorten Mainzer Käse empfiehlt in bester Qualität und Haltbarkeit

B 412

Schäfers Käse-Großhandlung, 3 Zimmermannstraße 3.

## Für die Reise

praktisch:

Reiser, Hut-, Schiffs- und Kaiserkoffer, Offenbacher Patentkoffer, Handtaschen in prima Leder, welche auf Lager und im Erker in der Farbe etwas gelitten, jedoch in Qualität prima sind, werden

billig verkauft

Neugasse 22. 1. Et. Ein Laden.

## Klub Jung-Roland

veranstaltet am Sonntag, den 14. cr., einen

## Familien-Ausflug

nach Rambach,

Saalkau zum Tannus,

und ladet Freunde und Gönner des Klubs ergebenst ein.

Der Vorstand.

Tanzleitung:

Herr Tanzlehrer August Jung.

NB. Der Ausflug findet bei klarer, besonderer Einladungen ergeben

bis zum 14. cr.

## Institut Bein,

Wiesb. Privat-Handels-  
schule

Rheinstraße 103.

Beginn neuer

Tag- u. Abendkurse

in allen kaufm. Fächern.

Stenogr. und Maschinenschr.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Prospekte frei zu Diensten.

## Wachtung!

Donnerstag von 8—12 Uhr wird

prima Rindfleisch 60 u. 66,

„ Schweinefleisch 60 u. 73,

„ Kalbfleisch 75

ausgehauen Gelsenstr. 24, Laden.

## Pianos

neue u. gebrauchte,

— nur erstkl. bekannte Fabrikate —

Schiedmayer, Rönisch, Biese, Seiler etc.,

za. 40 Instrumente

in allen Holz- und Stahlarbeiten vorrätig,

verkaufte zu bekannt billigsten Preisen,

auch gegen kleinste

## Monatsraten.

F. König, Bismarckring 16.

Flügel-, Piano-, Harmonium-Lager.



12 Visites 1.90

Geschäfts-  
Grundsatz:Grosser  
Umsatz,  
kleiner  
Nutzen.

Sonntags geöffnet.

12 Visites f.  
Kinder 2.50

## Um den falschen Aussagen entgegenzutreten,

wir verarbeiten minderwertige Materialien, infolgedessen seien unsere Bilder nicht genügend haltbar, haben wir uns entschlossen, nachstehende Fabrikate, die wir verarbeiten, kund zu geben.

## Wer will bestreiten,

dass die von uns verwendeten Papiere und Platten der weltbekannten und erstklassigsten Firmen L. Gevaert &amp; Cie., Unger &amp; Hofmann, Neue fotogr. Gesellschaft und Dr. A. Kurz nicht hervorragende Fabrikate sind, und dass ein Edelmetall- und Wasserverbrauch zum Präparieren und Wässern der Bilder von zusammen za. 800 Mk. nicht ein ganz enormer ist.

Um das verehrte Publikum von der überaus grossen Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens zu überzeugen,

## geben wir jedem,

dersich, einerlei in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt in der Zeit vom 28. Juni bis inkl. 14. Juli

## als Geschenk

12 Kabinett 4.90

Weitgehende  
Garantie  
für  
Haltbarkeit  
der  
Bilder.

Fahrrad.

12 Post-  
karten 1.90 an  
vonPhotographie  
**Samson & Cie.**  
Gr. Burgstrasse 10.

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes

30 cm zu 36 cm mit Karton.

Für die Haltbarkeit der Gratiabilder wird garantiert.

Sonntag, den 14. Juli,  
unwiderruflich letzter Gratihtag.Photographie  
**Samson & Cie.**  
Gr. Burgstrasse 10.Zwangs-Innung für Damenschneider und  
Schneiderinnen.

Die nächsten

## Gesellen-Prüfungen

finden nächste Woche, Montag, den 15. d. M., statt. Die Anmeldung erfolgt  
sofort bei Herrn Anton Börr, Neugasse 24, woselbst auch alle nötige Auskunft  
erteilt wird. F 462

J. H.: Der Obermeister.



## Universal-Sicherheitsgurt für kleine Kinder,

bester Schutz gegen das Herausfallen,  
anwendbar am Kinderwagen, Bettchen, Sportwagen,  
Kinderstuhl und zugleich als Laufgürtel, beiH. Schweitzer, Großherzogl. Luxemb. Hoflieferant,  
Ellenbogengasse 13.ältestes Spezial-Geschäft am Platze für Kinderwagen,  
Kinderstühle und Sportwagen.Alle Reparaturen an Kinderwagen, sowie Auf-  
ziehen von Gummireifen in eigener Werkstatt. — Alle  
Wagensteile einzeln. 759Konkurs-Ausverkauf  
Damen- u. Kinder-Konfektion.

Das gesamte Lager der Firma

**Robert Meyer,**

Langgasse 48, 1. Etage, Ecke Webergasse,

enthaltend nur diesjähr. Neuheiten, soll so rasch wie  
möglich zu und unter **Einkaufspreisen** verkauft  
werden. F 238

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Eier zum Sieden 5, 6 und 7 Pf.,  
per StückFeinste Süßrahm-Butter per Pf. Mk. 1.30 u. Mk. 1.20  
empfiehlt

Adolf Pfeiffer, Saalgasse 24/26. Tel. 3873.

## Ihr Fußboden!?

Sein Glanz ist hin,

## Lackieren Sie ihn;

aber nur mit **Wittichers Lack**.

Es bekommt ihm gut!

Dosen in allen Farben zu Mk. 1.00,

bei 3 Dosen Mk. 1.50.

## Luxemburg-Drogerie

Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Telephon 786.

751

## Raupen-

Fackeln u. Scheeren,  
Schwefelzerstäuber,  
Obstbaumspritzen,  
Rasenmäher,  
Rasenkantenstecher,  
Rasensprenger,  
Schlauchhaspeln,  
Blumenspritzen,  
Giesskannen

etc. etc.

888

empfiehlt in großer Auswahl

## Hch. Adolf Weygandt

Eisenwaren,

Ecke Weber- und Saalgasse.

## Sommer-Malta-Kartoffeln

10 Pfund Mk. 1.20,

Neue Matjes u. Dorschlinge

G. Becker, Bismarckring 57.

Telephon 2363.

B 396

## Für die Reise

empfehle federleichte

## Sommer-Corsets

in Tüll, Batist  
und Leinen.Reform-Corsets,  
Corset-Ersatzin bequemer, praktischer Aus-  
führung.

Spezialität:

Corsets für starke Damen  
in allen Preislagen.Anfertigung nach Maass und  
Muster unter voller Garantie.

## Minna Schönholz,

12 Grosse Burgstrasse 12,

neben Hofkonditorei Lehmann.



## Frucht- u. Saftpresen,

Saftbeutel,

## Eismaschinen,

Eisformen,

## Eisschränke

zu besonders vorteilhaften Preisen.

## Speisenschränke,

Fliegenglocken,

## Einkochkessel,

## Bohnen-Schneidemaschinen,

## Original Weck'sche Apparate

im Alleinverkauf

empfiehlt in nur besten Qualitäten

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

K 19

## Wie im Bett

liegt man in Naethers neuen weltbekannten



## Progress-Stühlen

mit selbsttätig wirkender Spreiz- und Stellvorrichtung. Dieselben  
sind zu benutzen als Stuhl, Armstuhl und Ruhebett und bilden in-  
folge ihrer eleganten Ausführung ein Schmuck für jedes  
Zimmer. Für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten der voll-  
kommenste Ruhe-Sitzstuhl. K 66

Höchster Komfort. Verblüffend einfache Handhabung.

Mk. 15.00, 19.00, 20.00, 22.00, 28.00, 36.00.

Ferner empfehle noch die so allgemein beliebten und bekannten Triumph- u. Cosmos-Stühle  
in nur prima Ausführung zu Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 7.50, 9.00, 12.00 etc. in überraschender Auswahl.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.



## Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorbestelltes wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Die **Suppen-Anstalt** des Frauen-Vereins, Steingasse 9, ist vom 1. Juli bis 1. Oktober geöffnet.

F 208

## Zur Einmachzeit.

**la Victoria-Kristall-Zucker,** ungebleicht, garantiert 99% Zuckergehalt, 5 Kilo = Mk. 2.20. Ferner zum Ansetzen fest. Baum Flasche Mk. 1.50, 1.80, Mk. 2.—, echten **Semaien-Baum** Fl. Mk. 2.50, 3.— u. Mk. 3.50, **fest. Arrak** Fl. Mk. 1.50, Mk. 1.80, Mk. 2.—, **Original-Batavia-Arrak** Fl. Mk. 2.50, 3.— u. 3.50, **Schwarzw. Kirschwasser** Fl. Mk. 2.50, 3.— u. 3.50, **Fruchtbrandwein** Fl. Mk. 1.25, echter **Fruchtbrandwein** (Eau de vie de France) à Fl. Mk. 1.70, **Dauhorner oder Nordhäuser Kornfl. Flasche** Mk. —.90 u. Mk. 1.—, eis. **Stagnak** à Fl. Mk. 1.70, 2.— u. Mk. 3.—. K 196

## Sämtl. Gewürze.

**Salicyl-Permanant-Papier** Meter 20, 25 u. 30 Pf.  
**Salicylsäure, Florke u. Flaschen-Lacke.**

**Rheingauer Einmach-Weinessig,** auch fest. Speiseessig, Ltr. 30 Pf.  
**Essigessenz und Weinessigessenz.**

**Wilh. Heine. Birck,** Ecke Adelheid- und Oranienstr. Bezirk s-Fer nsprecher Nr. 216.

## Weine.

**Hämatosis,** angenehmer Rotwein, Fl. 50  
**Orig.-Rotwein,** voll und kräftig, Fl. 65  
**Marca Gracia,** sehr kräftig und alt, Fl. 75  
**Samos Weinst.,** Medizinal-Wein, Fl. 75  
**Mediz.-Süsswein,** Tokayer Ersatz, Fl. 1.20

## Schwanke Nachf.,

3 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.  
Infolge mehrfacher Anfragen übernehme ich das

## Einmachen von Obst, Gelees, Marmeladen etc.

unter Garantie d. Haltbarkeit.  
Den Herrschaften steht es frei, etwaige Gläser, Dosen, Töpfe, sowie auch das Obst aus eigenem Garten zu liefern.

**Hölls Hochschule u. Stadthöhe,** Adelheidstraße 69.



## Saftpresen,

bewährte Systeme, emailliert

**Einkochtöpfe, Bohnenschnitzler, Fliegenschränke, Eismaschinen**

empfehlen billigst 910

## Hch. Adolf Weygandt

Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Ecke Weber- u. Saalgasse.

## Neue Frankenthaler Kartoffeln

per Btr. 5.20.

Italiener, groß und dick, weißfleischig 6.20.

bitto gelbfleischig 6.30.

Bei größerer Abnahme billiger.

Teleph. 479. **Karl Kirchner, Rheingauerstr. 2.**

### 1. Ziehung der 1. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. bis 10. Juli 1907.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

#### 9. Juli 1907, vormittags. Nachdruck verboten.

142 55 77 205 468 732 61 69 838 1000 114 539 668 716 85 219 2280  
403 68 520 882 900 46 900 3261 552 59 787 76 89 4828 623 883 5232  
350 (100) 442 57 943 (300) 6194 503 46 88 612 787 2177 282 417 518  
812 96 894 960 5154 251 390 442 591 (100) 691 720 56 840 9080 192  
288 367 93 516 67 714 74 808 983  
10159 246 82 335 451 511 892 66 919 11256 (300) 701 818 901 (100)  
12479 99 626 53 12024 118 226 384 67 (200) 439 52 783 14039 462 684  
708 841 15350 572 680 754 822 16250 489 656 858 17031 391 400  
684 96 681 736 93 18062 125 423 782 848 19226 327 43 460 545 730  
843 (100)

28012 82 298 650 822 21294 334 483 551 80 83 662 753 840 948  
70 22855 (100) 116 78 834 33291 326 95 639 734 857 (300) 24388  
95 376 642 59 99 553 25103 31 318 25012 21 156 129 454 544 758 983  
27388 696 606 56 706 71 800 38 916 28102 5 420 557 60 718 874  
29170 426 559 67 705 55 884

30077 260 441 44 (100) 998 81133 37 299 338 421 82034 202 57  
354 442 548 736 89 39054 250 949 79 450 657 745 87 857 89 963  
24532 999 25370 429 31 516 738 (200) 38021 125 575 694 (100) 301 60  
903 51 3723 400 (500) 39 654 32 38083 180 203 306 55 478 89 511  
78 784 890 74 921 39121 (100) 969 717

40106 (300) 651 855 41101 209 338 670 705 45 948 42355 72 (100)  
463 (300) 682 (200) 734 45 824 903 7 43573 758 44097 118 63 234 45  
332 627 53 719 832 45129 243 552 734 86 45219 478 81 91 (100) 553 601  
47 44 47114 295 555 429 543 47 549 908 42 48 48350 92 94 808 772  
670 990 40109 (200) 90 277 95 305 90 671 772 85 531

50057 228 480 656 740 806 30 (1000) 51188 263 534 724 956 82  
52142 385 631 33 45 255 986 (100) 90 52112 258 (100) 538 (100) 672 753  
857 80 923 (300) 54097 719 819 947 55273 439 42 552 67 606 79 753  
672 50049 160 71 408 583 (100) 697 35 782 954 94 57050 103 459 525  
55 705 58000 72 81 (100) 221 74 79 357 459 94 59231 72 354 436 53  
606 19 654 (100) 890

60135 283 586 832 950 91 61002 92 818 500 627 727 823 970  
62053 388 770 880 941 63094 (300) 140 82 220 440 533 665 64009  
130 298 486 74 572 690 65100 292 321 439 569 767 96 948 93 60015 358  
463 732 842 67030 78 819 10 409 16 733 808 67 78 88009 29 51 450  
506 651 946 60217 846 927 (300) 46 50

74066 363 565 95 71118 331 489 649 (100) 973 74 72067 147 333  
482 533 861 73006 109 417 757 867 71 74359 400 631 53 (100) 773  
542 75012 74038 (100) 759 65 905 82 77007 176 237 44 352 542 94  
92 78322 58 75 84 678 70004 25 383 414 63 535 606 77 81 87 708 948  
94 971

80119 363 (100) 503 (200) 83 294 95 81523 (100) 602 764 805 813  
(100) 31 85 82549 628 42 635 750 93 887 958 88051 494 81 712 830 42  
960 84292 32 642 48 78 85151 214 396 97 689 754 830 33 68 86349  
412 667 98 953 52172 89 451 57 704 88072 (100) 163 (300) 83 527 89078  
129 232 586 625 729 35 864

90044 140 283 392 551 (100) 971 81388 743 805 20 994 92027  
66 519 35 645 790 849 76 964 93005 28 134 58 59 386 768 55 940 99  
94173 (200) 285 251 469 (100) 505 682 88 96116 887 91 (100) 915 32 88  
95289 492 547 733 825 31 49 977 (100) 97064 136 219 430 555 965 98214  
511 671 711 99207 406 595 731 967 72

100081 269 97 309 442 43 638 71 97 707 831 101070 393 325 56 87  
604 41 55 85 800 35 902 56 162275 844 86 530 37 718 89 919 25 39 49  
100553 89 400 823 81 936 76 85 96 104105 254 (100) 529 874 90 788  
808 14 917 105659 224 536 97 823 63 990 106009 25 336 (100) 42 69  
107131 347 517 65 842 733 74 79 84 808 108031 119 96 (300) 400 606  
76 85 (100) 788 815 39 886 88 100216 28 407 574 86 87 654 712

110410 713 87 909 (200) 111123 288 500 86 611 85 748 57 992 93  
(100) 112578 658 602 71 709 937 113154 284 623 58 114009 99 142  
45 115184 214 350 65 842 904 11 76 97 116139 590 88 635 766 79 982  
117382 424 582 635 118096 103 246 394 594 714 119212 76 602 680 82  
755 889 (100) 32 965

120160 121271 305 430 (100) 588 120056 123 474 501 376 84  
857 122221 23 630 124011 396 370 401 18 31 76 542 75 607 894 907  
125038 42 98 250 510 63 632 37 62 830 338 126432 772 888 127383  
536 69 606 48 714 31 812 (100) 982 128432 63 621 676 910 79 42 129009  
534 61 439 40 81 575 76 908 27 67

130047 235 374 606 817 923 33 131107 (200) 223 (300) 405 508 758  
132161 257 393 457 97 589 762 133013 239 (100) 327 559 78 97 729 894  
827 99 144048 73 114 359 508 611 (200) 435 135349 56 64 450 546 83  
837 135013 (200) 108 333 78 301 1409 517 621 64 765 85 137017 39  
79 81 143 277 467 357 83 779 138074 107 36 50 346 453 585  
741 (300) 828 943 139102 223 60 355 426 621 966

### 1. Ziehung der 1. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. bis 10. Juli 1907.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

#### 9. Juli 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

65 169 311 497 514 60 840 1349 505 31 651 83 2019 184 891 707 41  
898 946 66 3445 612 770 409 279 306 452 247 728 85 5202 530 623  
762 908 12 6164 254 350 494 708 956 7278 838 861 62 83 900 8222 688  
902 9049 150 87 202 661 889

10027 (100) 104 29 636 (300) 56 940 43 85 11113 206 336 662 12300  
453 639 889 934 13222 329 820 14250 471 805 964 15065 303 413 735  
43 811 (200) 16 331 10686 321 598 799 17278 363 659 29 82 937 (100)  
18102 424 42 601 8 702 12 804 87 973 19520 688 932 49 72

20008 612 57 84 716 806 79 21125 244 435 573 650 94 734 807  
500 22100 34 579 761 72 831 90 990 23177 355 685 891 24327 672  
(100) 967 25312 56 26081 94 124 78 (300) 284 306 41 783 582 931  
2717 78 255 831 776 875 208 96 28110 34 271 346 914 43 28019 96  
407 81 94 762 868 959

30027 (200) 321 38 45 569 91075 118 231 316 547 67 32044 378 90  
94 (1000) 447 563 609 726 910 12 (100) 33789 34021 257 545 736 900 35  
(400) 83 35067 168 597 94011 125 272 (200) 95 373 492 682 731 37520  
88090 (100) 169 307 30 88 544 60 83 544 77 97 32336 401 24 897

40470 585 764 931 96 41120 35 301 420 763 42170 403 569 967  
725 95 878 96 912 32 43254 454 570 783 943 919 54188 320 659 935  
45213 51 765 (100) 917 48078 322 85 416 20 616 73 702 871 900 47106  
564 688 (200) 776 840 48326 694 710 833 67 42006 192 462 979

50254 404 80 (100) 801 51067 87 351 415 826 995 52015 69 216 546  
731 967 52063 69 623 32 54165 271 678 887 90 (500) 984 96 54334  
719 73 328 41 56665 880 57082 (100) 323 451 543 (100) 71 685 73 315  
79 54094 812 950 59025 (100) 225 68 401 926 740

60028 (200) 118 51 444 671 88 889 61006 104 238 62003 156 803 47  
589 613 48 798 909 63040 227 358 402 554 (200) 70 79 607 932 64076  
121 306 28 (300) 585 618 753 90 911 (300) 93 65101 226 451 90 651 959  
65006 (300) 88 473 67211 30 99 415 749 809 910 42 88457 19 917 69056  
59 130 81 224 463 65 550 606 29 827

70115 238 625 947 (100) 86 71019 81 513 73 89 97 176 306 550 955  
72055 218 97 590 792 874 73118 260 79 313 538 677 712 933 145 74198  
216 30 61 90 (100) 360 593 (100) 694 48 89 781 895 920 89 73056 130  
(100) 259 144 882 928 76083 165 219 93 320 523 617 820 919 68 77058  
70 100 618 86 759 64 852 997 79046 394 96 422 635 37 45 665 979 79080  
89 121 258 395 449 791 835 904

80533 552 771 76 939 81033 345 62 419 83 712 830 82016 86 106 41 394  
636 757 61 840 47 83295 19 329 697 735 84216 67 99 539 79 626 781  
85135 326 415 44 533 68 75 647 843 62 967 86023 162 209 22 356 454  
706 832 8741 (100) 435 581 766 897 88033 142 556 89135 (400) 297  
(300) 96 506 455 609

90131 502 46 761 927 91049 97 285 512 791 92118 67 326 45 574  
660 67 566 875 915 93016 196 (300) 465 659 (400) 733 883 94024 139  
240 398 432 626 722 93 842 325 71 88 94089 312 539 824 96007 58  
190 211 465 510 655 728 929 97033 (100) 187 445 693 788 98012 242  
632 98 764 888 90196 352 90 96 437 73 600 8 796 97 949

100100 48 238 56 (100) 78 337 511 661 96 799 101048 124 730 825  
68 809 60 64 102147 256 90 562 654 103109 290 96 371 411 97 843 57  
104156 306 79 (100) 643 78 760 981 105104 203 39 86 (200) 403 534 55  
94 710 31 812 104117 459 53 626 71 88 107041 87 (1000) 300 62  
401 86 548 611 846 99 908 109081 409 58 85 588 785 991 1090164 276  
388 977

110376 283 536 88 891 111088 90 576 620 810 37 66 112191 306  
62 575 711 830 48 113023 161 318 84 567 665 68 72 823 830 114104  
863 882 945 50 115687 95 280 326 43 57 485 563 857 116011 (100) 21  
155 963 117024 142 68 226 79 88 363 678 726 833 64 988 118165 247  
77 685 717 70 888 119565 79 901 31

120322 463 557 707 852 951 121303 (100) 461 770 834 73 500 97  
122076 278 (100) 456 616 24 971 (200) 122255 347 456 (100) 553 622 814  
905 124058 76 109 255 30 439 507 751 824 915 125021 326 96 437 530  
608 725 50 123001 7 508 693 65 773 88 857 85 127151 327 604 710  
938 80 128219 306 584 634 724 85 955 128477 594 627 57

130036 88 521 621 43 852 92 131080 199 254 430 132036 612 840 910  
(100) 132029 92 257 432 63 736 971 133115 27 234 317 505 630 744 53  
61 144083 96 129 62 312 410 15 18 691 796 948 135044 178 323 548 68  
70 942 136045 87 114 343 63 96 404 514 622 792 137139 430 63 522  
54 627 747 91 971 138088 221 85 492 501 637 61 721290 87 90 846 139112  
312 602 744 885 918

140016 226 325 440 587 806 52 141173 214 500 657 710 883 980 37  
142045 180 254 822 419 618 143073 184 251 319 (500) 413 531 784 844  
915 144050 293 427 572 75 610 35 661 94 967 145035 75 151 254 345

## Emaillier-Massen-Verkauf

Welfenstr. 16, im Laden.

Bin wieder mit einer Bagganladung guter  
**emailierter Haus- u. Küchengeräte**  
in Wiesbaden eingetroffen und verkaufe, so lange Vorrat reicht, zu enorm billigen  
Preisen. Der Verkauf beginnt Dienstag, den 9. Juli, und dauert 7 Tage.  
Frau Dr. Sironi aus Bielefeld.

140011 82 511 89 579 95 723 823 141018 92 175 79 985 414 19 53  
572 748 (100) 142165 604 51 714 53 73 97 143025 162 592 (100) 88  
738 833 998 144146 57 312 67 (200) 748 89 (100) 901 23 46 145036  
70 118 34 244 489 624 81 95 146150 310 32 869 147255 436 62 906  
97 1482



**Freitag.** Donnerstag, morg. 7 Uhr, mitbrun. Fleisch eines Kalbs (45 Pf.), eines Bullen (35 Pf.), zweier Kühe (35 u. 30 Pf.), zweier Schweine (45 Pf.), gef. Rindfleisch (25 Pf.), gef. Schweinefleisch (35 Pf.), Wiederverf. (Fleischbtl., Regg., Wurfbereitern, Witten u. Kollagebern) ist der Erwerb von Freibräutlichkeit verboten. **Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

**Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.**

**Sonntag, den 13. Juli, von nachmittags 4 Uhr an: Kinderfest,**

**Familienabend mit Tanz**  
Unter den Eichen (Restaurant John), wozu wir unsere Mitglieder einladen. F 3:8  
**Der Vorstand.**



**Mellin's Nahrung**  
für Kinder, Kranke, Genesende.  
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für **Muttermilch.**  
Unübertroffen bei Verdauungsstörungen, glänzend bewährt beim Entwöhnen.  
Mellin's Nahrung Biscuits in Orig.-Blechbüchsen à 2 M.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland **J. C. F. Neumann & Sohn**  
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

**Reisekoffer,**

Stehpl., Kaiser-, Coupe-, Schiff- und Handkoffer, Reisekoffer und Koffer etc. f. billig Weberstraße 3, 5 u. 6.

Allen, welche uns aus Anlaß unserer Silbernen Hochzeit mit Glückwünschen und Geschenken beehren, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

**Heinrich Dressler und Frau,**  
Lina, geb. Koch.

Erbenheim, Wiesbaden, den 10. Juli 1907.

## Männergesang-Verein „Fidelio“.

Sonntag, den 14. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab:

## Sommerfest

in den Lokaltäten des „Saisersaales“, Donheimerstraße 15, bestehend in Konzert, Gesangsverträgen, Kinderpielen aller Art mit Gratisverteilung von Gebäuden und Schärpen, Tanz u. f. w.

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere Mitglieder und Freunde des Vereins höflich ein.

## Kriegerverein „Germania-Allemania“.

E. V.

Sonntag, den 14. d. M.:

## Gemeinsamer Familien-Ausflug

nach Hallgarten a. Rh. in die Wingerhalle, wozu wir unsere verehr. Ehren- und aktiven Mitglieder mit Familien ergebenst einladen.

Gemeinsame Abfahrt 2<sup>00</sup> Uhr nachmittags mit der Rheinbahn bis Hattenheim. — Sonntags-Fahrtarten. — Für Begünstigte werden für die Strecke Hattenheim—Hallgarten Wagen auf Kosten des Vereins gestellt.

**Rechtzeitige Anmeldungen zur Teilnahme unter Bezugnahme auf die bereits zugesandten Karten dringend erbeten.** F 493

**Der Vorstand.**

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Friedrichstraße 35.

Erstes bürgerliches Haus. Grosser schattiger Garten.

## Täglich: Militär-Konzerte.

Vorzüglicher Mittagstisch nach Wahl à 1,20 Mk. (Dutzend-Karten à 1 Mk.).  
Reichhaltige Tages- und Abendkarte.  
Stamm-Essen à 60 Pf.

Rippchen mit Kartoffelsalat. Zwiebelfleisch mit Kartoffeln. Geb. Leber mit gem. Salat. Schweinebraten mit Schneidebohnen. Ungar. Rindroulade m. Risotto. Tyroler Braten mit Makaroni. K 184

Neute Mittwoch, den 10. Juli, abends von 7<sup>1/2</sup> Uhr ab:

## Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des II. Nassauischen Inf.-Regts. No. 88 aus Mainz, unter Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **Fehling.**

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Donnerstag, den 11. Juli: **Grosses Militär-Konzert.**

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft  
**Franz Grünthaler,**  
Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.  
Inh.: **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer. 896  
**Grabdenkmäler.**

**Neue große Vollheringe** Stück 6 Pf.  
**Schwanke Nachf.,**  
43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

**Tägl. frische Vollmilch**  
sowie Dickmilch, Rahm und Schmierkäse,  
bei **Widmayer, Adelheidstr. 81.** 8079

**Wer Möbel kaufen**  
oder sich gediegen und billig einrichten will, besuche das  
**Möbelhaus v. Jacob Fuhr**  
Steinstraße 18.  
Große Auswahl. Eig. Schreinerei und Polstererei im Hause.  
Beitragend. Garantie. Tel. 2737.

**Zöpfe** kaufen Sie billigst bei  
**H. Giersch,**  
Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

**Zahlungs-Schwierigkeiten.**  
Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende, die schnellstens und bequemest, auch ohne Kapital zur Zahlung der Vergleichsschulden, bei nur vorübergehender Zahlungsstockung, die Regelung der ganzen Schuld bei Sicherheit übernehmen.  
Gesch. Off. unter S. 41 Tagbl. Hauptg., Wilhelmstr. 6. 791

**Alteiderbüsten,**  
künstl. Größen und Fassons, auch nach Maß. Schnittmuster aller Art. **Altst.**  
Zuschnidefeste, Luisenplatz 1a, II.

**Seltene Gelegenheit!**  
Gefässes altes **Butter-, Eier- und Milchgeschäft**  
ist mit rentablen Haus, ev. auch mit 11. Anzahl, zu verk. Off. u. F. 41 Tagbl.-Hauptg., Wilhelmstr. 6. 7853

**Gelegenheits-Kauf.**  
Fast nicht gespieltes Phonola (großartiger 11. Klavier-Spielapparat), nebst 30 Rollen umständlicher sehr preiswert zu verkaufen. Off. u. F. 106 an die Taub.-Zweigstelle Bismarckstr. 29. B 298

**2 ovale Doppeltischfap,**  
frisch gelehrt, gutes hartes Holz, wegen Aufgabe des Händlers zu verkaufen. **F. A. Dienstbach, Bismarckstr. 19.**

**Mittlere Villa**  
zum Einbewohnen, Gegend d. Adolfshöhe, zu kaufen gesucht. Off. an **O. Engel, Adolfsstr. 3.** 8053

**Carl v. 30 Mt. Rüd. n. Heberinf.**  
Off. u. F. 60 postl. Bismarckstr. B 420

**Schneider** empf. sich im Ausbessern, Reinigen und Bügeln.  
**W. Butzbach, Gerobentstr. 11, M. 3.** B 260

**Sonnenbergerstr. 45,**  
1. Etage, schöne 3-Zimmerwohnung, 1. Fremdenz., ca. 100 qm. oder später. Näheres 2. Etage. 2092

**Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7-8**  
Zimmer, Balkone etc. per 1. Okt. zu vermieten. Näb. d. Adolfs- oder Sonnenbergerstraße 45, 2. 1992

**guten möbl. Zimmer zu verm.**  
**Kettelschlagstr. 8, 2. Unts.**

**Dame, Herr od. Ehep. L. f. m. 3.**  
haben Hofstraße 9, 2. r. B 414

**Al. Werstatt, für Schreiner oder**  
Tapezierer passend (Preis 12 Mt.), zu verm. **Mauritiusplatz 2.**  
**Lagerraum oder Werkstätte, 65 qm.**  
eventl. mit 2-3. Wohn. preiswert zu verm. **Werderstraße 5.** B 391

**Vollständ. ungenutzte 2-Zimmer-**  
**Wohnung** erm. bis Oktober. Preis nach Uebereinkunft. Off. unter G. 577 an den Tagbl.-Verlag.

**Jünger Herr**  
sucht gut möbl. ungen. Zimmer in der Nähe der Ede. Friedrichstr. Wilhelmstr. f. 1. August. Gefl. Off. unter S. 43 an die Tagbl.-Haupt-Agentur.

**Wied. u. Frauen 1. mittags**  
Beizungen u. Ausb. erl. Moonstr. 22. S. 1. Dof. w. Neu u. Rüdow. anger.

**Tüchtige Grundarbeiter**  
gesucht. **K. Fürber, Rödterstraße 9, 1.**

**Verloren Sonntagsnachmittag**  
a. d. Wege Wilhelmshöhe b. Sonnenb. durch die Anlagen zur Stadt gold. br. Herrenring m. blauem St. (Turkis). Gegen gute Belohnung abzugeben. Rheinstr. 66, Gartenh. 1, b. Martin.

**Verloren**  
Gestern verlor ein armes Mädchen vom Hotel Cecilie, Wilhelmstr. 64, bei Kaiser-Str. 1. Portemonnaie, enth. 10.60 Mt. Dem ehrl. Finder Belohn. Abzug. bei Post. S. 41 Tagbl. Geschäft. Wilhelmstr. 64.

**Verloren**  
gold. Damenuhr Sonntag Adolfsallee bis Rheinstr. Ede. Kirchgasse, dann elektrische Unter den Eichen. Gegen Belohn. abzug. Adolfsallee 23, 2. 8089

**Verloren**  
Lichtglobe entfallen.  
Belohn. Philippbergstraße 6, Weith. Kabmer Star entfl. Wiederbr. Bel. Kettelschlagstr. 10, 2. Stb. Part. 1.

**Nichtung!**  
**Phrenologin u. Arithmomantin**  
42 Hellmündstraße 44, Bdd., nur 1 Etage. Zu spr. zu jed. Tageszeit (sep. Eingang).

**Familien-Nachrichten**  
Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

**Geboren:** Am 6. Juli: dem Reichener Wilhelm Leutl. e. S. Clemens Engelbert. Am 6. Juli: dem Sementarbeiter Max Maria Wendland e. L. Luise Martha. Am 6. Juli: dem Tagelöhner Julius Schöppner e. L. Anna Margarete. Am 3. Juli: dem Schuhmachereigenen Emil Wirth e. L. Erna Ida Maria. Am 3. Juli: dem Bahnarbeiter Wilhelm Sund e. L. Luise Sofie. Am 1. Juli: dem Architekten Wilhelm Leuz e. S. Wilhelm. Am 6. Juli: dem Kaufmann August Martin Lenz e. S. August Heinrich Wilhelm. Am 2. Juli: dem Tagelöhner Heinrich Banger e. S. Adolf August. Am 3. Juli: dem Glaser Wendelin Wehr e. L. Margarete. Am 4. Juli: dem Antreiber Adolf Reichel e. L. Johanna Elise. Am 3. Juli: dem Schreiner Otto And e. L. Auguste Ottilie. Am 7. Juli: dem Tischler Wilhelm Wenzel e. S. Hermann. Am 7. Juli: dem Agl. Regierungsrat Dr. jur. Walther von Gonta e. L. Holde Helene Colombine. Am 4. Juli: dem Kellerer Hugo Armleder e. L. Charlotte. Am 4. Juli: dem Weber Heinrich Kraft e. S. Ernst Wilhelm. Am 5. Juli: dem Bauarbeiter Josef Dinges e. L. Elisabeth.

**Verstorben:** Am 6. Juli: Privatier August Wendi, 84 J. Am 8. Juli: Agl.-Inspektor a. D. Gustav Rehrung, 86 J. Am 7. Juli: Anna, geb. Bergmann, Witwe des Buchhändlers Leonhard Gedz, 65 J. Am 7. Juli: Anna Maria, geb. Spiegl, Ehefrau des Tagelöhners Josef Beringer, 67 J. Am 8. Juli: Wilhelmine, Z. des Töpfers Friedrich Haberfeld aus Dageheim, 13 J. Am 8. Juli: Maurer Jakob Demel, 66 J. Am 8. Juli: Hedwig, Z. des Schriftsetzers Georg Dönges, 7 M. Am 9. Juli: Sophie, Z. des Kaufmanns Karl Böhm, 4 M. Am 8. Juli: Sibilla, geb. Uhles, Ehefrau des Majors a. D. Armin von der Osten, 60 J.

## Todes-Anzeige.

Hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Montag mittag 1 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

## Herr Jakob Demel,

im 66. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Kath. Demel, geb. Diehl.**  
**Adolf Tröster.**  
**Kath. Tröster, geb. Demel.**  
**Ph. Ruff.**  
**Anna Ruff, geb. Demel.**  
**Chr. Demel und Frau.**  
**Jak. Demel und Frau.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Bayerische Glühlampenfabrik Augsburg-Lechhausen Georg Ludecke & Cie.

## „Just“

## Wolfram-Lampe

D. R.-P.

## Neueste elektrische Glühlampe

erspart über  $\frac{2}{3}$  des Stromverbrauches gegenüber einer Kohlenfadenlampe.

Weisses angenehmes Licht. Geringe Wärmestrahlung.

Leuchtkraft während der langen Lebensdauer fast constant.

Für Gleich- und Wechselstrom zu verwenden.

Gegen Spannungsschwankungen fast unempfindlich.

**Kerzenstärken und Spannungen.**

20 N. K. Birnenform . . . . .	100—130 Volt	40—50 N. K. Birnenform . . . . .	131—175 Volt
40—50 „ Birnenform . . . . .	110—130 „	100 „ Birnen-Kugel-, Eiform 111—175 „	
100 „ Birnen-Kugel-, Eiform 100—130 „		50 „ Birnenform . . . . .	176—250 „
100 N. K. Birnen-Kugel-, Eiform . . . . .			176—250 Volt.

In Wiesbaden zu beziehen durch die konzessionierten Installationsgeschäfte:

**Elektrizitäts-Akt.-Ges.,** vormals C. Buchner, Oranienstrasse 40.  
**Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.,** Luisenstrasse 3.  
**Elektrizitäts-Ges. Wiesbaden, Ludw. Hansohn & Cie.,** O. m. b. H., Friedrichstrasse 31.  
**Aug. Schäffer Nachf.,** Inh. W. Hinnenberg, Saalgaße 1.  
**Friedrich Dofflein, Inh. H. Birkle, Friedrichstrasse 43.**  
**Georg Auer, Tannusstrasse 28.**  
**Nath. Hess, Hoflieferant, Tannusstrasse 5.**  
**Aug. Jeckel, Zietenring 1.** 938

Schwerenents erteilt gerne weitere Auskunft der Vertreter für die Reg.-Bez. Wiesbaden und Koblenz und die Stadt Mainz:

## Oscar Grossmann, Ingenieur,

Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 51. — Telephon 3827.